

Heft 71 | Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2016

Including an English Summary

MATERIALIEN

aus dem

Institut für
Museums-
forschung

Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Institut für Museumsforschung

Heft 71

**Statistische Gesamterhebung
an den Museen
der Bundesrepublik Deutschland
für das Jahr 2016**

Including an English Summary

ISSN 0931-7961 Heft 71

Berlin 2017

Vorbemerkung

Für das Jahr 2016 veröffentlicht das Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz die statistische Auswertung der an den Museen der Bundesrepublik Deutschland erhobenen Besuchszahlen sowie weitere museumsstatistische Daten.

Das Institut für Museumsforschung hat für das Jahr 2016 insgesamt 6.712 Museen in die Erhebung einbezogen. Die Rücklaufquote betrug 75,8 %. Von den 5.088 Museumseinrichtungen, die geantwortet haben, meldeten 4.699 Besuchszahlen (70,0 %). **Diese Zahlen ergeben addiert 111.877.085 Besuche.** Im Vergleich zu 2015 ist damit die Besuchszahl um 2.546.107 (-2,2 %) niedriger als im Vorjahr (2015: 114.423.192 Besuche), ist aber immer noch im hohen Bereich der letzten Jahre.

Die Anzahl an Besuchen entwickelte sich je nach Bundesland und nach Museumsart unterschiedlich. Die am häufigsten genannten Gründe für den Anstieg der Besuchszahl waren große Sonderausstellungen und die Erweiterung von Öffentlichkeitsarbeit bzw. Museumspädagogik. Zuwächse gab es neben den Museumskomplexen in den Naturkundemuseen und den naturwissenschaftlichen und technischen Museen.

Das Institut für Museumsforschung (IfM) hat auch für 2016 wieder Ausstellungshäuser angeschrieben, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber überwiegend nicht-kommerzielle Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Von 470 Ausstellungshäusern sandten 357 den Fragebogen zurück (76,0 %). Davon haben 313 Ausstellungshäuser für das Jahr 2016 insgesamt 6.252.751 Besuche gemeldet (gegenüber 5.742.933 in 2015). Diese Zahl ist in der Gesamtbesuchszahl der Museen **nicht** enthalten. Etwa 89 % aller Sonderausstellungen in den Ausstellungshäusern waren Kunstausstellungen.

Auch für das Berichtsjahr 2016 wurde ermittelt, wieviele und welche Sonderausstellungen von den Museen durchgeführt wurden. Die Anzahl der gemeldeten Sonderausstellungen der Museen in 2016 ist mit 8.546 Ausstellungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken (2015: 9.025). 46,8 % aller von den Museen gezeigten Sonderausstellungen waren Kunstausstellungen.

Als Teil der jährlichen Erhebung stellt das Institut für Museumsforschung jeweils wechselnde Zusatzfragen. 2016 wurden erneut Angaben zur Provenienzforschung erbeten (vormals für das Jahr 2014). Aktuell beantworteten 4.065 Museen diese Frage.

Weiterhin wurden für das Jahr 2016 Angaben zum Stand der Digitalisierung an den deutschen Museen erfragt (vormals für das Jahr 2011). 3.792 Museen machten Angaben zu diesen Zusatzfragen. Das sind 74,5 % der antwortenden Museen. 1.989 Museen teilten mit, dass sie ihre Sammlungsobjekte mit dem Computer inventarisieren. Über digitale Datensammlungen verfügen 2.591 Einrichtungen.

Seit Jahren arbeiten wir mit den verschiedenen Museumsämtern und -verbänden der einzelnen Bundesländer zusammen. Wir erhalten von dort Informationen über neu eröffnete Museen und wertvolle Hinweise auf Veränderungen. Nicht zuletzt unterstützen uns viele Einrichtungen der „Konferenz der Museumsberater in den Ländern“ (KMBL) in der Kommunikation mit den Museen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken. Auch für das Jahr 2016 hat die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern in Kooperation mit dem Institut für Museumsforschung eine eigene Erhebung an allen bayerischen Museen durchgeführt. Um Doppelarbeit zu vermeiden, wurde beschlossen, diese Museen nicht zusätzlich vom IfM anzuschreiben, sondern die Fragen des IfMs sind in den Fragebogen der Landesstelle integriert. Die Ergebnisse werden für den bundesweiten Vergleich jedoch gemeinsam kommuniziert.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für ihre Einrichtungen auch in diesem Jahr an unserer Erhebung beteiligt haben, möchten wir herzlich danken; ebenso möchten wir danken für das überlassene Material. Es wurde in die Bibliothek bzw. das Archiv unseres Institutes integriert und steht allen Kolleginnen und Kollegen als Information zur Verfügung.

Nicht zuletzt wegen des ausgezeichneten Rücklaufes hat diese Erhebung großes Ansehen bei allen kulturell Interessierten. Sie wird auch vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, als offizielle Besuchsstatistik für die Museen in Deutschland zitiert.

Es ist nicht Aufgabe dieser statistischen Erhebung, kulturpolitische Folgerungen aus den Ergebnissen zu ziehen. Dies bleibt dem Deutschen Museumsbund e.V. (DMB) und anderen Interessenvertretungen des deutschen Museumswesens sowie der Politik vorbehalten.

Das Institut für Museumsforschung dankt Monika Hagedorn-Saupe, Nina Bätzing, Sebastian Fehrenbach, Henry Kleinke und Andrea Prehn für die Auswertung der statistischen Angaben der Museen und die Erarbeitung des Berichts.

Das Institut für Museumsforschung wird die hier vorgelegten Ergebnisse unter <http://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/forschung/publikationen.html> auch im Internet publizieren.

Bernhard Graf

Berlin, November 2017

Das Institut für Museumsforschung stellt in regelmäßigen Abständen interessierten Fachleuten Materialien aus der laufenden Arbeit zur Verfügung. Diese Hefte gelangen nicht in den Buchhandel und werden nur auf begründete Anfrage abgegeben. Eine Liste der lieferbaren 'Materialien-Hefte' (ISSN 0931-7961) und 'Mitteilungen und Berichte' (ISSN 1436-4166) befindet sich am Ende dieses Heftes.

Inhaltsverzeichnis

1	Besuchszahlen 2016 der Museen und Ausstellungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland	7
1.1	Gesamtzahl der Besuche 2016	7
	Museen	7
	Ausstellungshäuser	13
1.2	Grundgesamtheit	15
	Anzahl der angeschriebenen Museen	15
	Anzahl der angeschriebenen Ausstellungshäuser	16
1.3	Differenzierung der Besuche in Museen	16
1.4	Differenzierung der Gruppen- und Einzelbesuche in Ausstellungshäusern	17
1.5	Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen	17
2	Tabellarische Auswertungen	18
2.1	Gruppierungen der Besuchszahlen	23
2.2	Museumsarten	25
2.3	Bundesländer	34
2.4	Trägerschaften	38
2.5	Freilichtmuseen	42
3	Eintrittspreise	44
3.1	Eintritt in Museen	44
3.2	Entgelt für Führungen und Aktionen	49
4	Öffnungszeiten	50
5	Stand der Digitalisierung in deutschen Museen	54
5.1	Sammlungsbestand der Museen	54
5.2	Dokumentation der Sammlungen	57
5.3	Digitalisierung des Sammlungsbestands	59
5.4	Der Öffentlichkeit zugängliche digitale Daten	65
5.5	Personal für die Digitalisierung	67
5.6	Finanzierung der Digitalisierung	68
6	Provenienzforschung zu Sammlungsobjekten in deutschen Museen im Jahr 2016	69
7	Museen mit Sonderausstellungen 2016	74
7.1	Besuchszahlen der Museen mit Sonderausstellungen	74
7.2	Eintrittspreise für Sonderausstellungen der Museen	78

8	Gemeindegroßenklassen	79
9	Weitere statistische Angaben zu Ausstellungshäusern	82
9.1	Ausstellungen in Ausstellungshäusern gegliedert nach Inhaltsschwerpunkten .	83
9.2	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern	84
9.3	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaften	85
9.4	Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser	86
9.5	Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen in den Ausstellungshäusern . . .	86
9.6	Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser	87
9.7	Eintrittspreise für Ausstellungen in Ausstellungshäusern	88
10	Allgemeine Angaben zur Erhebung	91
10.1	Abgrenzungsdefinitionen	91
	Besuche	91
	Museen	91
	Ausstellungshäuser	92
10.2	Erhebungsverfahren	92
	English Summary	93
	Fragebogen 2016 für Museen	96
	Fragebogen 2016 für Ausstellungshäuser	98
	Tabellenverzeichnis	99
	Abbildungsverzeichnis	100
	Veröffentlichungen aus dem Institut für Museumsforschung	101

1 Besuchszahlen 2016 der Museen und Ausstellungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland

1.1 Gesamtzahl der Besuche 2016

Museen

Von den in diese Erhebung für 2016 einbezogenen 6.712 Museen bzw. Museumskomplexen sowie Museumseinrichtungen haben 4.699 Museen Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese Besuchszahlen, so ergibt das:

111.877.085 Besuche.

In dieser Statistik kann jedoch nur festgestellt werden, wie viele Museen geantwortet haben und wie oft diese Museen 2016 im Vergleich zu 2015 besucht wurden. Es geht nicht daraus hervor, von wem sie wie oft besucht worden sind. Wir sprechen daher von der Anzahl der **Museumsbesuche** und **nicht** von der Anzahl der **Museumsbesucher**.

Im Vergleich zur Anzahl der Museumsbesuche im Jahr 2015, die sich auf 114.423.192 belief, bedeutet dies einen Rückgang von 2,2 %. In den Vorjahren hatte es einen leichten Zuwachs an Besuchen gegeben (2015: +2,2 %; 2014: +1,4 %), nach dem Rückgang von 2,1 % im Jahr 2013. In den drei Jahren davor waren die Besuchszahlen jeweils angestiegen. Das große öffentliche Interesse an Museen und Ausstellungen ist weiter ungebrochen. Die Besuchszahl für das Jahr 2016 ist mit 111,9 Mio. in etwa auf dem Niveau der Besuche für das Jahr 2014.

Zunahmen an Besuchen im Vergleich zum Vorjahr konnten vor allem bei den Naturkundlichen Museen (+4,1 %) und den Museumskomplexen (+3,5 %) sowie den Naturwissenschaftlichen und technischen Museen (+0,8 %) ermittelt werden. Alle anderen Museumsarten zeigten Rückgänge bei der Anzahl der Besuche.

Die Besuchszahl von 111.877.085 Besuchen für das Jahr 2016 ergibt sich aus den Meldungen von insgesamt 4.699 Museen. Damit wurden 2.546.107 weniger Besuche gezählt als in 2015. Das entspricht einem Rückgang von 2,2 %.

Zuvor war mit Ausnahme von 2013 (in dem gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 2 Mio. Besuchen (2,1 %) verzeichnet wurde) seit 2008 regelmäßig ein Besuchszahlenzuwachs von mindestens +1,4 % (2014) bis zu +2,9 % (2012) gemessen worden.

Seit der gemeinsamen Dokumentation der Besuchszahlen von Museen in den alten und neuen Bundesländern ab dem Jahr 1990 ist es häufiger vorgekommen, dass die ermittelten Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig waren. Dies war beispielsweise für einige Jahre zwischen 1994 und 1996 so, oder auch in den Jahren 2003 (-2,8 %), 2008 (-2,3 %) oder 2013 (-2,1 %). Weitaus häufiger sind sie jedoch im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Zum Beispiel im Jahr 1997 um +2,4 %, im Jahr 2000 um +3,5 %, im Jahr 2004 sogar um +5,0 % und im Vergleichsjahr 2015 um +2,2 %. Dabei ließ sich oft eindeutig eine Verbindung herstellen zwischen dem Besuchszahlen-Anstieg und der Präsentation erfolgreicher Sonderausstellungen in einigen Museen, besonderen Themenjahren mit vielen Aktivitäten oder wiederkehrenden Großereignissen, wie der Documenta. Oft waren diese Gründe für die gestiegene Gesamtbesuchszahl auch die Gründe für ein Sinken im darauffolgenden Jahr. Die durch ihr besonderes Programm publikumsattraktiven Häuser fielen wieder auf ihr übliches Besuchszahlenniveau zurück. Wenn keine besonderen Attraktionen an anderen Orten stattfanden, die beliebt genug waren, um die Besuchszahl insgesamt hochzuhalten, führte das zu einem allgemeinen Rückgang im Rahmen der Gesamtstatistik. Für das Besuchszahlenjahr 2016 lässt sich die Verbindung ebenfalls herstellen; bei der genaueren Analyse und mit den Rückmeldungen ei-

niger Museen zeigte sich, dass es im letzten Jahr die altbekannten Gründe für den Rückgang der Besuchszahlen gab, aber auch zusätzliche und neuere Entwicklungen.

Gründe und Beispiele für den Rückgang der Besuchszahlen in den deutschen Museen im Jahr 2016

Aus Paris und Brüssel meldeten die Museen, dass nach den terroristischen Anschlägen dort ihre Besuchszahlen zurückgingen. Tatsächlich hatte der Louvre im Jahr 2015 noch 8,6 Mio. Besuche gezählt, während es 2016 nur noch 7,4 Mio. waren. Der allgemeine Rückgang des Touristenaufkommens in Paris nach den Anschlägen, insbesondere aus den Ländern USA und China, hätte auch Auswirkungen auf die Museen gehabt.¹ Zudem gab es die allgemeine Empfehlung, öffentliche Plätze und Menschenansammlungen zu meiden: Museen werden in diesem Sinne wahrgenommen. Die Sorge, dass es auch in Deutschland und hier auch in Museen zu terroristischen Attacken kommen könnte, hat möglicherweise in den Metropolen ebenfalls einen Einfluss auf die Besuchszahlen der großen Museen gehabt. Für den Berlin-Tourismus wurde – trotz der Ereignisse an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche im Dezember 2016 – weiterhin ein stabiles Tourismusaufkommen gemessen. Die Anschläge in Ansbach, Würzburg und München führten dagegen im Sommer 2016 wohl durchaus zu weniger ausländischen Gästen.²

Der Rückgang der Besuchszahl im Vergleich zum Vorjahr wurde flächendeckend von Museen aus vielen Bundesländern gemeldet. Eine in 2016 gestiegene Besuchszahl gab es z.B. in Rheinland-Pfalz und in Hamburg. Weiterhin zeigt die Gesamtbesuchszahl z.B. in Baden-Württemberg, Bremen oder Mecklenburg-Vorpommern keine großen Abweichungen zum Vorjahr. In anderen Bundesländern zeigte sich sogar ein kräftiger Rückgang, wie z.B. im Freistaat Sachsen.

In einigen Bundesländern war das allgemeine Sinken auf die Vorjahresaktivitäten zurückzuführen, wie z.B. in Brandenburg. In 2015 hatte im Land Brandenburg die Bundesgartenschau stattgefunden, im Jahr davor eine erste Landesausstellung.

In Berlin gab es einen eher geringen Zuwachs an Museumsbesuchen. Hier ließ sich jedoch festhalten, dass die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit ihren Staatlichen Museen zu Berlin und die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten deutlich weniger Besuche zu verzeichnen hatten. Beide Träger führen seit Jahren Bau- und Sanierungsmaßnahmen an ihren „Aushängeschildern“ durch, z.B. dem Schloss Charlottenburg oder dem Pergamonmuseum. Damit verbunden sind Schließungen von Teilbereichen, begrenzte Zugangszahlen oder auch einfach eine ungemütliche Atmosphäre. Die allein vom Land Berlin geförderten Museen konnten dagegen mehr Besuche verzeichnen. Hier zeigen finanzielle Unterstützungen des Senats, z.B. für mehr Angebote im Rahmen der kulturellen Bildung, engagiertes Personal sowie ein vielfältiges Programm Wirkung. Die Berliner Museumsvielfalt, also auch kleinere Häuser, wie das Bröhan-Museum oder weniger zentral gelegene Museen, wie das Brücke Museum, erhielt im letzten Jahr mehr Zulauf. Ungebrochen ist zudem das Interesse an den historischen Orten und den dazugehörigen Gedenkstätten in Berlin. „Einige von ihnen stoßen in Spitzenzeiten deutlich an ihre kapazitären Grenzen, weil man in den Gründungsjahren bei weitem nicht mit einer solchen Nachfrage gerechnet hatte“, so Dr. Klaus Lederer in seiner Funktion als Kultursenator in einer Pressemitteilung des Berliner Senats vom April 2017.³

In Hessen ist der leichte Rückgang an Besuchen insbesondere auf die Besuchszahlen des Frankfurter Städtels zurückzuführen. Das Haus hatte 2012 einen spektakulären Anbau bekommen, der auch in den darauffolgenden Jahren viele Interessierte anlockte. Auch konnten in 2014 und 2015 mit einer Dürer-Schau und einer Monet-Präsentation ausgesprochen beliebte Sonderausstellungen gezeigt werden. In 2015 kam noch das Jubiläum „200 Jahre Städel“ mit vielen

¹ Quelle: THE ART NEWSPAPER REVIEW Number 289, April 2017, Special Report Visitor Figures, S.2.

² Quelle: www.muenchen.de/aktuell/2017-03/tourismus-bilanz-muenchen-2016.html.

³ Quelle: www.berlin.de/sen/kulteu/aktuelles/pressemitteilungen/2017/pressemitteilung.579754.php.

Sonderaktionen hinzu. Die Besuchszahl sprengte in dem Jahr mit über 650.000 alle bislang erreichten Bilanzen. Dieser Erfolg lässt sich nicht unendlich wiederholen. In 2016 kamen mit 340.000 Besuchen nur halb so viele Menschen ins Städel. Eine solche Halbierung wirkt sich, neben einigen anderen Faktoren, letztendlich auf die Gesamtbesuchszahl eines Bundeslands aus.

Auch in Nordrhein–Westfalen gab es in den letzten Jahren einige spektakuläre Neu- und Wiedereröffnungen sowie Regionen übergreifende Veranstaltungen. Trotz eines guten Betriebs und eines aktiven Programms, wie es zum Beispiel in den LWL–Museen angeboten wird, fielen die Besuchszahlen im Bundesland in 2016 ein wenig ab. Hier zeigt das Beispiel des LWL–Museums für Kunst und Kultur in Münster, dass zwei Jahre nach der Eröffnung die Interessierten weniger werden. Es war mit 150.000 Besuchen in 2016 dennoch ein recht hohes Niveau. Im ersten Jahr nach der Eröffnung waren 247.000 Besuche gezählt worden.⁴

Einen der stärksten Rückgänge der Besuchszahl musste die Museumslandschaft im Freistaat Sachsen hinnehmen. Insbesondere die Dresdener Museen und auch einige Leipziger Museen waren davon betroffen. Die Staatlichen Kunstsammlungen verzeichneten ein Minus von 9 %, auch das Deutsche Hygiene Museum und die Städtischen Museen hatten in 2016 weniger Besuche. Das Museum für bildende Kunst in Leipzig hatte in 2016 zwar über 105.000 Besuche, das waren aber 30.000 weniger als im Vorjahr. In einer Pressekonferenz Anfang Januar 2017 vermutete die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva–Maria Stange, dass der Besuchszahlenrückgang eine Folge der zurückgegangenen Tourismuszahlen im Sommer 2016 in Dresden sei.⁵ „Verantwortlich sei dafür auch das fremdenfeindliche Image des Landes.“⁶ Ein weiterer Experte – der Kunstredakteur Andreas Höll – sieht besonders das Ausbleiben russischer und ukrainischer Touristen seit der Krimkrise als Ursache.⁷ Bei den Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden machte diese Besuchergruppe viele Jahre einen wesentlichen Teil der ausländischen Besucherschaft aus.

Ein weiterer Grund für die zurückgegangene Besuchszahl könnte ein reduziertes Veranstaltungsprogramm der Museen sein. In fast allen Bundesländern ist die gemeldete und durch das IfM recherchierte Anzahl von Sonderausstellungen zurückgegangen. Wurden für das Jahr 2015 insgesamt eine Anzahl von 9.025 Sonderausstellungen gemeldet, so waren es für 2016 fast 500 Ausstellungen weniger, nämlich 8.546.

Sowohl einzelne Sonderausstellungen mit großem Publikumsinteresse führen zu einer hohen Gesamtzahl wie auch das numerische Angebot von Sonderausstellungen im gesamten Erhebungsjahr. Seit vielen Jahren fragen wir bei den Museen nach, was die Gründe für das Steigen oder Fallen ihrer Vorjahres–Besuchszahl waren. Deutlich lässt sich hier der Einfluss von „großer Sonderausstellung“ – im Erhebungsjahr gezeigt – und dem Sinken der Besuchszahl durch „große Sonderausstellung im Vorjahr“ sehen. Beide Motive spielten auch 2016 eine wichtige Rolle. Allerdings änderte sich die Rangfolge der Gründe für das Absinken der Besuchszahl. Dass es im Vorjahr eine große Sonderausstellung gegeben habe und man daher im Erhebungsjahr weniger Besuche hatte, rutschte auf den zweiten Platz der meistgenannten Motive. Für 2016 wurde am häufigsten angegeben, dass die Anzahl an Gruppenbesuchen zurückgegangen sei. Auch die dritthäufigste Angabe, man habe weniger Besuche gehabt, weil es weniger Touristen gab als im Vorjahr, wurde noch nie so häufig genannt wie im Jahr 2016.

Hier spiegeln sich die aus Pressemeldungen bereits angeführten Argumente und Kausalitäten wider. Zusätzlich zeigt die weitere Analyse der Angaben, dass vor allem die kleineren Einrichtungen betroffen sind und hierbei insbesondere Museen mit volks- und heimatkundlichen

⁴ Quelle: www.lwl.org.

⁵ Dresden verzeichnete im Sommerhalbjahr ein Minus von 3,3 % weniger Touristen. Insbesondere ausländische Gäste kamen weniger als im Vorjahr. In anderen sächsischen Städten und Regionen sah es ähnlich aus. Quelle: www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-G/G_IV_5_j16_SN.pdf.

⁶ Quelle: www.sz-online.de/sachsen/2016-weniger-museumsbesucher-aber-chemnitz-begeehrt-3586020.html.

⁷ Quelle: www.mdr.de/kultur/museen-sachsen-besucherschwind-100.html.

Sammlungen oder kulturgeschichtlichen Spezialsammlungen in Regionen außerhalb der Metropolen. Von ihnen wurde häufiger als von den übrigen Museen ein Besuchszahlen-Rückgang durch ausbleibende Gruppenbesuche und weniger Touristen angegeben.

Bestätigt werden diese Ergebnisse durch einige Presseberichte. So hat z.B. das Deutsche Uhrenmuseum in Furtwangen seine Ausstellungssaison 2016 mit einer vergleichsweise leicht gesunkenen Bilanz, aber doch mit ca. 50.000 Besuchen beendet. Man könne seit einigen Jahren nicht mehr an die hohen Besuchszahlen von vor einigen Jahren anknüpfen. Das Reiseverhalten habe sich verändert. Touristen blieben nur noch wenige Tage im Schwarzwald. Innerhalb dieser Tage würden sich die Gäste gern andere Attraktionen anschauen. Das Schwarzwald-Marketing würde eher die Aktivitäten in der Natur bewerben, Museen kämen erst an sechster oder siebter Stelle. Das Klientel an älteren Touristen, die im Rahmen von Busreisen unterwegs seien, sei weniger geworden. Auch wäre der Anteil an französischen Gästen um 20 % gesunken. Nach den Terroranschlägen dort hätte sich das Reiseverhalten geändert.⁸

Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete im Frühjahr 2017 über den Rückgang an Besuchen in den Museen im sachsen-anhaltinischen Weißenfels.⁹ Sowohl das Städtische Museum auf Schloss Neu-Augustusburg als auch das Heinrich-Schütz-Haus hatten weniger Besuche als im Vorjahr. Hier führte man es unter anderem darauf zurück, dass nicht genügend Personal für museumspädagogische Angebote zur Verfügung stünde. Das Heinrich-Schütz-Haus konnte aus diesem Grund nur ca. die Hälfte von SchülerInnen in Schulklassen empfangen wie im Vorjahr. Auch wurde in beiden Museen der Eintritt erhöht.

Auch im Bomann-Museum in Celle wurden die Eintrittspreise von fünf Euro auf acht Euro erhöht. Erfahrungsgemäß sind bei Eintrittspreiserhöhungen die Konsequenzen sofort spürbar. Meist nicht durch eine bessere Kassenbilanz, sondern bei der Besuchszahlen-Höhe. Im Bomann-Museum in Celle wurden zur Haushaltskonsolidierung zudem die Öffnungszeiten um eine Stunde gekürzt. Letztendlich hatte das Museum in 2016 einen Einbruch der Besuchszahlen um 41 % (Erhebungsjahr 2015: 43.182 Besuche; Erhebungsjahr 2016: 25.428 Besuche).¹⁰

Die Strategien, wie einzelne Häuser mit dem Rückgang der Besuchszahlen umgehen, ist unterschiedlich. Wenn es sich um einen Rückgang nach einer Eröffnung handelt, wie z.B. beim LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster oder beim Städel in Frankfurt a.M., dann wird diese Entwicklung meist erwartet. Wenn das Besuchszahlenniveau sich nicht einpegelt, sondern von Jahr zu Jahr sinkt, werden Alternativen zum gewohnten Angebot entwickelt.

Das Museum Folkwang wurde im Rahmen des Kulturhauptstadt-Jahres 2010 und einem Umbau mit einer sensationellen Besuchszahl von 800.000 wiedereröffnet. Über einige Jahre hielten sich hier auch durch die gewählten Ausstellungsthemen die Besuchszahlen recht hoch. Jenseits der Zeiten von Sonderausstellungen war das Museum Folkwang jedoch eher schlecht besucht. Tobia Bezzola konnte die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung dafür gewinnen, – anstatt weitere große Sonderausstellungen zu sponsern – die Finanzierung für den kostenlosen Eintritt in die Dauerausstellung zu übernehmen. Dieses Projekt wurde 2015 begonnen und hat zunächst eine Laufzeit von fünf Jahren. Um den Erfolg nicht nur an der gestiegenen Besuchszahl zu messen, wird die Maßnahme mit Besucherbefragungen begleitet. Die Ergebnisse zeigen die gewünschte Wirkung mit einem verjüngten Publikum und Erstbesuchern, die kurz vorbeischaun.¹¹

⁸ Quelle: Weniger Besucher im Deutschen Uhrenmuseum in Furtwangen, Südkurier vom 17.11.2016.

⁹ Quelle: www.mz-web.de/25706186.

¹⁰ Quelle: www.cellesche-zeitung.de/S5263079/Besucherzahlen-des-Celler-Bomann-Museums-brechen-ein.

¹¹ Quelle: www.museum-folkwang.de/fileadmin/_BE_Gruppe_Folkwang/Dokumente/2017_Pressemitteilungen/Presseinformation_Museum_Folkwang_Besucherbefragung_2017_freier_Eintritt_2017_10_23.pdf.

Die Zahl von 8.546 Sonderausstellungen aus unserer Statistik für 2016 bezieht sich ausschließlich auf Sonderausstellungen von Museen, Museumskomplexen und Museumseinrichtungen. Ausstellungen, die von Ausstellungshäusern durchgeführt wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt.

Große und gut besuchte Ausstellungen in Kunstmuseen im Jahr 2016

Auch wenn die Gesamtbesuchszahl 2016 niedriger war als im Vergleichsjahr 2015 und insgesamt weniger Sonderausstellungen gezeigt wurden, wurden auch einige größere Ausstellungen mit hohen Besuchszahlen gezeigt.

Die Gemäldegalerie am Berliner Kulturforum der Staatlichen Museen zu Berlin stand im Sommer 2016 im Zeichen des Goldenen Zeitalter Spaniens. Vom 1.7. bis zum 30.10.2016 wurde dort die Ausstellung „El Siglo de Oro. Die Ära Velázquez“ gezeigt. Insbesondere die Werke von Diego Velázquez, El Greco, Francisco de Zurbarán und Bartolomé Esteban Murillo hatten es dem Publikum angetan. Es kamen täglich durchschnittlich 1.452 Besucher und die Ausstellung endete mit insgesamt 152.000 Besuchen. Von November 2016 bis April 2017 wurde diese Ausstellung in den Räumlichkeiten der Hypo-Kunsthalle in München gezeigt.

Der Hamburger Bahnhof, ebenfalls ein Haus der Staatlichen Museen zu Berlin, feierte in 2016 sein 20jähriges Bestehen und war im letzten Jahr gleich mit mehreren Ausstellungen erfolgreich. Ein besonderer Höhepunkt war 2016 ein Werk – eine Oper in drei Akten – von Anne Imhof. Das an drei Stationen – Basel, Berlin, Montreal – gezeigte Kunstwerk zog bei seiner Aufführung „Angst //“ in Berlin 18.000 Besuche an. Das erscheint erst einmal nicht viel, aber die Ausstellung dauerte nur zehn Tage. Es kamen durchschnittlich 1.726 Besuche pro Aufführungsabend. Neben einigen anderen gut besuchten Ausstellungen hatten auch die Ausstellungen „Das Kapital. Schuld – Territorium – Utopie“ und „Manifesto“ von Julian Rosefeldt viel Publikum. „Das Kapital. Schuld – Territorium – Utopie“ hatte eine Laufzeit vom 2.7. bis zum 6.11.2016. Insgesamt wurden 196.000 Besuche gezählt. Die Ausstellung „Manifesto“ wurde vom 10.2. bis zum 18.9.2016 gezeigt. Sie schloss mit einer Besuchszahl von 164.000. Eine besondere Attraktion war auch die Ausstellung „Bart – Zwischen Natur und Rasur“. Sie wurde auf der Museumsinsel und dort im Neuen Museum gezeigt. Sie wurde fast ein halbes Jahr gezeigt – vom 11.12.2015 bis zum 3.7.2016. In diesem Zeitraum wurden 178.000 Besuche gezählt. Dies war die erste Ausstellung vieler junger Kuratoren. Sie wurde von den VolontärInnen der Staatlichen Museen zu Berlin eigenständig erarbeitet und verantwortet.

Auch wenn die Besuchszahl in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) im letzten Jahr rückläufig war: das dort gezeigte Sonderausstellungsprogramm war breit gefächert und ging thematisch über die Grenzen der reinen kunst- und kulturgeschichtlichen Schauen hinaus. Es wurden hier viele Interessen abgedeckt und somit auch verschiedene Zielgruppen berücksichtigt. Das Kunstgewerbemuseum im Schloss Pillnitz zeigte zum Beispiel von Anfang Mai bis Ende Oktober die Ausstellung „Der eigene Antrieb – oder wie uns das Rad bewegt“. Hier ging es nicht nur um die Technik des Fahrradfahrens, es handelte sich vielmehr um die sozial- und kulturgeschichtlichen Aspekte, die zu diesem Fortbewegungsmittel gehören. In der Kunsthalle im Lipsiusbau, dem Ausstellungshaus der SKD, wurde die letzte Ausstellung der vierteiligen Serie „Propositionen“ mit dem Titel „Die Vermessung des Unmenschen. Zur Ästhetik des Rassismus“ gezeigt. Die auf ca. 20.000 Fotos beruhende Sammlung des Ethnologen und Anthropologen Bernhard Struck (1888–1971) dokumentieren das Bemühen um den wissenschaftlichen Nachweis von Rassen und beweisen doch das Gegenteil. Die Fotografien sind in dieser Fülle erstmals gezeigte Entdeckungen aus dem Depot des Völkerkundemuseums. Diese Ausstellung war vom 13. Mai bis zum 7. August 2016 zu sehen. Auch die Gemäldegalerie Alte Meister hatte für die Ausstellung „Das Paradies auf Erden. Flämische Landschaften von Bruegel bis Rubens“ die Kunsthalle Lipsiusbau als Präsentationsort gewählt. In der Zeit vom 1.10.2016 bis zum 15.1.2017 wurden auch hier Werke aus dem Depot der SKD gezeigt. Wegen der räumlich-begrenzten Kapazität der Gemäldegalerie Alte Meister kann dort

immer nur eine Auswahl der Sammlung gezeigt werden. Mit dieser Ausstellung wurde die Gelegenheit gegeben, sich von der Fülle der Sammlung zu überzeugen. Ähnlich wie für das Anne-Imhof-Werk in Berlin, so entschied man sich auch bei den SKD dafür, ein inszenatorisches Kunstwerk von höherem Aufwand und mit einer kurzen Laufzeit zu zeigen. Im Lichthof des Albertinums wurde vom 5.7. bis zum 14.8.2016 die Arbeit von Tino Sehgal „These Associations“ gezeigt. Wie auch in anderen Museen und Ausstellungshäusern in Amsterdam, Venedig oder Paris, wo Werke von Tino Sehgal zu erleben waren, traf das Publikum unvorbereitet auf das choreografisch inszenierte Kunstwerk bestehend aus 50 Personen, die sich nach festgelegten Plänen durch den Raum bewegen und dabei Texte von Hannah Arendt oder Martin Heidegger rezitieren.

Auch wenn im Städel in Frankfurt a.M. nur halb so viele Besuche gezählt wurden wie in 2015, so gab es dort doch zwei Sonderausstellungen, die ein so hohes Publikumsinteresse hatten, dass sie in die Liste der weltweit gut besuchten Kunstausstellungen aufgenommen wurden.¹² Die Ausstellung „Maniera. Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici“ zeigte vom 24.2. bis zum 5.6.2016 Kunst der Spätrenaissance. Es wurden insgesamt 109.452 Besuche gezählt. Somit lag die Tagesbesuchszahl bei durchschnittlich 1.238. Die darauffolgende Schau unter dem Titel „Die Helden“ mit Werken von Georg Baselitz dauerte vom 30.6. bis zum 23.10.2017. Die Besuchszahl belief sich auf 77.435, damit waren durchschnittlich 778 Besuche täglich gezählt worden.

Die Hamburger Kunsthalle wurde über zwei Jahre umgebaut und modernisiert. Teile der Hamburger Kunsthalle wurden dennoch für das Publikum offen gehalten und auch Sonderausstellungen wurden gezeigt. Vor der Wiedereröffnung wurde die Schau „Nolde in Hamburg“ gezeigt. Sie fand vom 18.9.2015 bis zum 10.2.2016 statt und endete mit 131.000 Besuchen. Die Modernisierung endete Ende April 2016. Im Mai 2016 konnte man die Hamburger Kunsthalle kostenfrei besichtigen und sich ein Bild von den Erneuerungen machen. Es wurden allein in diesem Zeitraum 205.000 Besuche gezählt. Im restlichen Jahresverlauf wurden die Sonderausstellungen „Manet – Sehen. Der Blick der Moderne“ (27.5. bis 4.9.2016) und „DALÍ, ERNST, MIRÓ, MAGRITTE ... Surreale Begegnungen aus den Sammlungen Roland Penrose, Edward James, Gabrielle Keiller, Ulla und Heiner Pietzsch“ (7.10.2016 – 22.1.2017) gezeigt. Beide Ausstellungen konnten jeweils 130.000 Besuche verzeichnen. Die Kombination von drei gut besuchten Ausstellungen, eine Wiedereröffnung mit einem Monat kostenfreiem Zugang führte zu einer Jahresbesuchszahl, die in der Geschichte der Hamburger Kunsthalle bislang noch nicht erreicht worden war. Es wurden insgesamt 562.000 Besuche gezählt.

Von den Münchener Pinakotheken sind zurzeit nur zwei vollständig öffentlich zugänglich. Die Alte Pinakothek wird saniert und voraussichtlich im Juli 2018 wiedereröffnet. In der Zwischenzeit zeigt die Alte Pinakothek unter dem Titel „Neue Nachbarschaften“ eine Auswahl der Hauptwerke. Durch die wechselnde Zusammenstellung von Künstlern, Epochen oder Motiven und Techniken bekommt dieses Angebot den Charakter von Sonderausstellungen. In der Neuen Pinakothek wurden 16 Werke der Sammlung exponiert unter dem Titel „Drei Farben Schwarz“ ausgestellt. Dem Publikum sollte so der Bedeutungskontext der Farbwahl von Künstlern aus unterschiedlichen Epochen nahegebracht werden. In der Ausstellungsreihe „reset“ wurden bereits in der Dauerausstellung gezeigte Werke mit Neuzugängen oder noch nicht gezeigten Objekten zusammengebracht. Mit dieser Ausstellungsreihe zeigte die Pinakothek der Moderne ein Kaleidoskop unterschiedlichster Kunstwerke aus dem 20. und dem Anfang des 21. Jahrhunderts.

Die Staatsgalerie Stuttgart zeigte vom 23.10.2015 bis zum 14.2.2016 eine Ausstellung unter dem Titel „Die Poesie der Farben“. Zu sehen waren Werke der klassischen Moderne. Auch hier wurde für die Präsentation einer Sonderausstellung ausschließlich auf Werke der eigenen Sammlung zurückgegriffen. Insgesamt wurden 77.088 Besuche gezählt. Vom 7.10.2016 bis zum 8.1.2017 konnte man in der Staatsgalerie Stuttgart die Ausstellung „Francis Bacon.

¹² Quelle: THE ART NEWSPAPER REVIEW Number 289, April 2017, Special Report Visitor Figures.

Unsichtbare Räume“ sehen. Diese einzigartige Schau wurde in Kooperation mit der Tate Liverpool konzipiert. Die Staatsgalerie Stuttgart meldete für das Jahr 2016 insgesamt eine Besuchszahl von 354.000.

2016 war ein besuchstarkes Jahr für Naturkundemuseen und für die naturwissenschaftlichen/technischen Museen

Während in vielen Kunstmuseen – mit oder ohne erfolgreich präsentiertem Sonderausstellungsangebot – in 2016 die Jahresbesuchszahl hinter dem Vorjahres-Ergebnis zurückblieb, stieg die Gesamtbesuchszahl in den Naturkundemuseen und den naturwissenschaftlichen/technischen Häusern im Vergleich zum Vorjahr bzw. blieb konstant.

Besonders die Technikmuseen der großen Automobilhersteller in Stuttgart meldeten hohe Jahresbesuchszahlen bis hin zu Rekordzahlen. Allein die beiden Stuttgarter Einrichtungen – das Mercedes-Benz Museum und das Porsche-Museum – verzeichneten in 2016 über 1,2 Mio. Besuche. Das Deutsche Technikmuseum in Berlin mit seinen umfassenden Beständen in den Dauerausstellungen zählte über 626.000 Besuche.

Von den Naturkundemuseen meldeten z.B. das Ozeaneum in Stralsund ca. 550.000 Besuche im Jahr 2016, das LWL-Museum für Naturkunde in Münster 210.000 Besuche und das Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt am Main über 380.000 Besuche. Als Sonderausstellungsaktivität ist zum Naturmuseum Senckenberg insbesondere eine Ausstellung über Spinnen zu benennen, die viele Interessierte zu einem Museumsbesuch motivierte. Allerdings ist in 2016 im Rahmen eines kommenden Ausbaus des Museums, eine provisorisch aufgebaute Ausstellungshalle rückgebaut worden. Die Ausstellung „SPINNEN“ konnte nur in Verbindung mit der Dauerausstellung besucht werden. Sie war außerdem eine Aktivität im Rahmen des Programms „Kultur trifft Natur“. Ähnliche interdisziplinäre Ansätze werden im Museum für Naturkunde in Berlin verfolgt. Hier läuft unter anderem seit 2014 das Modellprojekt „Kunst/Natur. Künstlerische Interventionen im Museum für Naturkunde“ in Kooperation mit der Kulturstiftung des Bundes. Ein besonderer Publikumsliebhaber im Berliner Naturkundemuseum ist seit Dezember 2015 das Skelett eines Tyrannosaurus rex, das in Berlin erforscht wird und im Rahmen der Ausstellung „Tristan – Berlin zeigt Zähne“ gezeigt wird. Von Ende 2015 bis Ende 2016 habe man – so das Museum – 815.000 Ausstellungsbesuche verzeichnen können. Die zwei Häuser des Stuttgarter Naturkundemuseum meldeten für das Jahr 2016 zusammen 240.000 Besuche. Die gute Bilanz – im Vergleich zum Vorjahr gab es 20.000 Besuche mehr – war auf ein größeres Programmangebot zum 225. Jubiläumsjahr des Museums zurückzuführen, aber insbesondere auf die Landesausstellung mit dem Titel „Naturdetektive“. Die Ausstellung war als Mitmachausstellung konzipiert und fand bei Familien und Schulklassen viel Interesse. Die Ausstellung fand auch bei den Juroren des Kulturmarken-Awards, der jährlich in Berlin vergeben wird, so viel Anklang, dass sie im Herbst 2016 den 1. Preis in der Kategorie „Europäisches Bildungsprogramm des Jahres“ gewann.

Ausstellungshäuser

Von den für diese Erhebung angeschriebenen 470 Ausstellungshäusern haben 313 Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese, so ergibt das:

6.252.751 Besuche.

Diese Zahl ist nicht in der Besuchszahl der Museen enthalten.

In 357 Ausstellungshäusern, die Angaben zu Ausstellungen gemacht haben, wurden im Jahr 2016 insgesamt 1.822 Ausstellungen gezeigt.

Mit den Besuchen in 2016 ist die Gesamtbesuchszahl der Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um ca. 2,0 Mio. auf etwa **118,1 Mio.** gesunken.

Noch stärker als bei den Museen sind die Schwankungen der Besuchszahlen bei den Ausstellungshäusern. In den meisten Ausstellungshäusern machen in der Regel ein bis zwei sehr gut frequentierte Ausstellungen den Hauptanteil an der Jahresgesamtzahl aus. Hinzu kommen meist noch eine Anzahl kleinerer Ausstellungen. Insgesamt spielen für die Jahresbesuchszahl der Ausstellungshäuser wenige Einrichtungen in deutschen Großstädten eine wichtige Rolle, die ein Programm mit hoher Publikumsakzeptanz anbieten. Vielbesuchte Ausstellungshäuser befinden sich in Hamburg, Berlin, Frankfurt am Main und München. Zu einem flächendeckenden breiten Kulturangebot tragen aber durch viele kleine Einrichtungen bei, die sich als Ausstellungsforum anbieten.

Einige Ausstellungshäuser haben in 2016 Ausstellungen gezeigt, die ein größeres Publikumsinteresse hatten. Im Vergleich haben die folgenden Ausstellungshäuser mit ihren Veranstaltungen jedoch zu der hohen Gesamtbesuchszahl des Jahres 2016 beigetragen.

Die **Staatliche Kunsthalle Baden–Baden** zeigte vom 5.3. bis zum 19.6.2016 die Ausstellung „Gutes böses Geld. Eine Bildgeschichte der Ökonomie“. Die Ausstellung fand in Kooperation mit dem Stadtmuseum Baden–Baden, dem Theater Baden–Baden und dem Casino Baden–Baden statt. Schirmherr der Ausstellung war der Bundesminister der Finanzen Dr. Wolfgang Schäuble.

In der **Stadthalle Balingen** wurde 2016 die Ausstellung „Kirchner. Akte. Modelle & Kokotten“ gezeigt. Sie lief vom 2.7. bis zum 3.10.2016. Im Laufe dieser drei Monate wurden über 20.000 Besuche gezählt.

In Berlin fand vom 4.6. bis zum 18.9.2016 die „9. Berlin Biennale“ statt. An dieser Veranstaltung beteiligen sich verschiedenste Ausstellungshäuser, z.B. die 28 Kommunalen Galerien Berlins. Das Konzept, die Koordination und Organisation für die Berlin Biennale wird regelmäßig vom **KW Institute for Contemporary Art Berlin** übernommen. Im Rahmen der Laufzeit wurden 100.000 Besuche gezählt, davon allein 10.000 am Eröffnungswochenende.

Im Berliner **Martin–Gropius–Bau** wurden in 2016 15 Ausstellungen eröffnet. Darunter die Ausstellung „Der Britische Blick: Deutschland – Erinnerungen einer Nation“ (8.10.2016 – 9.1.2017), die bereits im British Museum und bei den Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden gezeigt worden war. Die Ausstellung „Die Maya – Sprache der Schönheit“ war eine Eigenproduktion des Martin–Gropius–Baus und wurde vom 12.4. bis zum 7.8.2016 gezeigt. Die Ausstellung „Pina Bausch und das Tanztheater“ war eine Übernahme von der Kunst– und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn.

In Bonn war die Pina–Bausch–Ausstellung vom 4.3. bis zum 24.7.2016 zu sehen. Außerdem wurden in der **Kunst– und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland** unter anderem eine Ausstellung über das Bauhaus gezeigt. Sie lief unter dem Titel „Das Bauhaus. Alles ist Design“ vom 1.4. bis zum 14.8.2016. Sehr erfolgreiche Ausstellungen in der Kunst– und Ausstellungshalle waren weiterhin die Ausstellung „Japans Liebe zum Impressionismus“, die bereits im Oktober 2015 eröffnet wurde und am 21.2.2016 mit insgesamt 124.964 Besuchen schloss, sowie eine Ausstellung zum Fürsten von Pückler–Muskau. Sie lief unter dem Titel „Parkomanie. Die Gartenlandschaften des Fürsten Pückler“ vom 14.5. bis zum 18.9.2016 und bestand aus einer Objektpräsentation in den Ausstellungsräumen sowie einem nach Vorbild Pücklers angelegten Garten auf dem Dach der Kunst– und Ausstellungshalle. Die Ausstellung verzeichnete – laut Pressemeldung – 62.000 Besuche, der Garten über 80.000.

Ebenfalls in Nordrhein–Westfalen, aber in der **Kunsthalle Düsseldorf** waren die Arbeiten von Rita McBride zu sehen. Die Ausstellung mit bildhauerischen, installativen, performativen und publizistischen Werken wurde vom 9.4. bis zum 26.6.2016 gezeigt.

Die **SCHIRN** in Frankfurt am Main konnte auch in 2016 eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Sie zählte in all ihren Ausstellungen insgesamt 352.285 Besuche. Das waren 70.000 mehr

als im Jahr 2015. Sehr erfolgreich war man hier z.B. mit der Ausstellung „JOAN MIRÓ. WANDBILDER, WELTENBILDER“, die vom 26.2. bis zum 12.6.2016 gezeigt wurde. Es kamen täglich durchschnittlich 1.397 Besucher, insgesamt wurden 129.476 Besuche gezählt. Auch die Ausstellung „ICH“ mit einer Auseinandersetzung zum Thema Selbstportrait (10.3. bis 29.5.2016) und die Ausstellung „Giacometti–Nauman“, die Werke von Alberto Giacometti und Bruce Nauman einander gegenüberstellte (28.10.2016 bis 22.1.2017), gehörten zu den Publikumsbeliebten.

Auch das **Bucerius Kunst Forum** in Hamburg zeigte in 2016 Ausstellungen, die sehr gut besucht waren. Die Ausstellung „Picasso. Fenster zur Welt“ (6.2. bis 16.5.2016) schloss mit einer Besuchszahl von 115.000. Ebenfalls gut besucht waren die Ausstellungen „Verkehrte Welt. Das Jahrhundert von Hieronymus Bosch“ (4.6. bis 11.9.2016) und „Venedig. Stadt der Künstler“. Als Jahresbesuchszahl meldete das Bucerius Kunst Forum 224.000 Besuche insgesamt.

Die **Deichtorhallen Hamburg** zeigten in 2016 neun Ausstellungen, unter anderem die Schau „GUTE AUSSICHTEN JUNGE DEUTSCHE FOTOGRAFIE 2015/2016“ und – ebenfalls eine Fotoausstellung – „VISUALLEADER 2016 – DAS BESTE AUS ZEITUNGEN, ZEITSCHRIFTEN UND INTERNET“.

Der **Gasometer** in Oberhausen ist eines der wenigen Ausstellungshäuser, das thematisch und gestalterisch einen großen Radius hat und regelmäßig absolut hohe Besuchszahlen meldet. In 2016 zeigte der Gasometer die Ausstellung „Wunder der Natur“. Die spektakulären Bilder und Installationen waren beim Publikum so beliebt, dass das Gasometer in 2016 fast 750.000 Besuche zählte. Es war die 15. Ausstellung des Gasometers.

Mit einer Ausstellung zum Schaffen und Werk des Modedesigners Jean Paul Gaultier ging die **Kunsthalle München** in das Jahr 2016. Die Schau, die schon im September 2015 eröffnet worden war und bis zum 14.2.2016 lief, schloss mit einer Besuchszahl von insgesamt 213.000. Großen Anklang fand auch die Ausstellung „Joaquín Sorolla. Spaniens Meister des Lichts“. Sie lief vom 4.3. bis zum 3.7.2016. Es kamen durchschnittlich täglich 1.434 Besucher, insgesamt verzeichnete die Ausstellung rund 175.000 Besuche. Wer durch diese Ausstellung auf den Geschmack gekommen war, konnte sich nach der Sorolla–Ausstellung die zuvor in Berlin gezeigte Schau „Spaniens Goldene Zeit. Die Ära Velázquez in Malerei und Skulptur“ ansehen, die in München ab dem 25.11.2016 lief.

Ähnlich wie der Gasometer in Oberhausen so ist auch der **Lokschuppen Rosenheim** ein Ausstellungshaus mit einem weiten Spektrum an Themen und einer langen Liste an sehr gut besuchten Ausstellungen. Mit der Ausstellung „WIKINGER!“ wurde wieder eine Ausstellung mit hoher Besuchszahl gezeigt. Sie schloss mit einer Besuchszahl von 207.587.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Besuche in den Ausstellungshäusern insgesamt um 8,9 % gestiegen. Im Vorjahr hatte es in den Ausstellungshäusern eine Abnahme an Besuchen von 2,4 % gegeben.

Nicht berücksichtigt werden Ausstellungen von Ausstellungshäusern und Galerien mit überwiegend kommerziellem Charakter und Ausstellungen, die nicht in einem eigenen Ausstellungsbereich, sondern in Fluren, Eingangsbereichen o.ä. präsentiert wurden (siehe Abschnitt 10.1).

1.2 Grundgesamtheit

Anzahl der angeschriebenen Museen

Das Institut für Museumsforschung führte zum Zeitpunkt der Erhebung für das Jahr 2016 7.020 Museumseinrichtungen in seiner Datenbank. Von diesen wurde eine Reihe nicht angeschrieben, z.B. weil bereits bekannt war, dass sie das ganze Jahr geschlossen waren. Außerdem

wurden aufgrund ihrer räumlichen Gegebenheiten einige Einrichtungen zu Museumskomplexen zusammengefasst, da eine jeweils einzelne Besuchszahlenermittlung nicht möglich war. Die verringerte Grundgesamtheit belief sich 2016 damit auf 6.712 Museen, Museumseinrichtungen bzw. Museumskomplexe (2015: 6.710).

Von diesen 6.712 Museumseinrichtungen haben insgesamt 5.088 Einrichtungen die Fragebögen zurückgesandt bzw. online ausgefüllt (Rücklaufquote 75,8 %). 7,7 % der antwortenden Einrichtungen konnten dabei keine Besuchszahlen angeben, so dass insgesamt von 4.699 Museumseinrichtungen Zahlenangaben vorliegen. Das sind 70,0 % aller Museumseinrichtungen unserer Grundgesamtheit.

Die Gesamtzahl aller Museumsbesuche 2016 ergibt sich somit aus der Addition aller gemeldeten Besuchszahlen von 4.699 der 5.088 Museumseinrichtungen, die uns bis zum (verlängerten) Auswertungstichtag geantwortet haben.

Anzahl der angeschriebenen Ausstellungshäuser

Da häufig gerade größere Ausstellungen von Veranstaltern außerhalb der Museen organisiert und oft auch in eigens dafür vorgesehenen Häusern präsentiert werden, bezieht das Institut für Museumsforschung in seine statistische Befragung auch Ausstellungshäuser ein.

Unter Ausstellungshäusern verstehen wir Einrichtungen, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber wechselnde Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Hierbei handelt es sich häufig um Kunsthallen, wie z.B. die Kunsthalle Tübingen, die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, die Cubus-Kunsthalle in Duisburg und den Martin-Gropius-Bau in Berlin (vgl. Abschnitt 10.1 Abgrenzungsdefinition: Ausstellungshäuser), aber auch um Städtische Galerien, Präsentationsräume von Künstlervereinigungen etc.

Von den in der Datenbank des Instituts für Museumsforschung bisher erfassten Ausstellungshäusern haben 470 den Fragebogen (vgl. Anhang) erhalten, mit dem um Angaben für das Jahr 2016 gebeten wurde. 357 Einrichtungen sandten den Fragebogen zurück (Rücklaufquote 76,0 %). Besuchszahlen wurden dabei von 313 Häusern gemeldet (66,6 % der angeschriebenen Einrichtungen). Aus technischen oder organisatorischen Gründen werden in einer Reihe von Ausstellungshäusern (wie auch bei einigen Museen) die Besuchszahlen nicht ermittelt.

1.3 Differenzierung der Besuche in Museen

Für das Jahr 2016 machten 3.418 Museen Angaben zur Differenzierung in Einzel- und Gruppenbesuche. Bei 34,3 % der Museen liegt der Anteil der Einzelbesuche über 75 %. In 972 Häusern (28,4 %) überwiegen die Gruppenbesuche.

2.398 Museen konnten die Schüleranteile der Gruppenbesuche nennen. In 692 Häusern (28,8 %) war der Anteil der Gruppenbesuche von Schülern in Schulklassen größer als 50 %.

3.035 Museen konnten die Museumsbesuche in Einheimische und Touristen differenzieren. 1.203 (39,6 %) Museen wurden überwiegend von Touristen besucht. Nur 4,7 % der Museen gaben an, nicht von Touristen besucht zu werden.

Weitere Differenzierungen der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche, Einheimische/Touristen und Schüler in Schulklassen nach Museumsarten werden in den Tabellen 8 – 11 (ab S. 31) dargestellt.

1.4 Differenzierung der Gruppen- und Einzelbesuche in Ausstellungshäusern

Auch die Ausstellungshäuser baten wir um eine Einschätzung der Gruppen- und Einzelbesuche. Hierzu machten 230 Einrichtungen (also 73,5 % der Ausstellungshäuser, die Besuchszahlen gemeldet haben) Angaben. In fast allen Häusern überwiegen die Einzelbesuche. Bei insgesamt 52,6 % der Einrichtungen liegt der Prozentsatz für Einzelbesuche bei 90 % oder mehr. Nur in sechs Häusern überwiegen die Gruppenbesuche.

Aufgrund verschiedener Strukturanalysen des Museumspublikums nehmen wir an, dass ein großer Teil der Individualbesucher die Museen und Ausstellungen in den Ausstellungshäusern in Begleitung von Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten besucht haben (vgl. z.B. Heft 46 der „Materialien aus dem Institut für Museumskunde“: Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten der Museumsbesucher).

1.5 Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen

Die Differenzierung der Zählarten gibt Aufschluss über den Grad der Exaktheit, mit dem in den einzelnen Museen Besuchszahlen ermittelt werden können. Im Wesentlichen werden folgende Verfahren verwendet:

Tabelle 1: Zählarten

Zählart	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die geantwortet haben	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
Eintrittskarten	749	(750)	11,2	(11,2)	14,7	(14,0)
Registrierkasse	638	(600)	9,5	(8,9)	12,5	(11,2)
Zählung von Hand (Zähluhr)	930	(953)	13,9	(14,2)	18,3	(17,8)
Besucherbuch	316	(343)	4,7	(5,1)	6,2	(6,4)
Schätzung	339	(363)	5,0	(5,4)	6,7	(6,8)
Mischformen mit Eintrittskarten/Registrierkasse	682	(765)	10,2	(11,4)	13,4	(14,3)
Mischformen ohne Eintrittskarten/Registrierkasse	405	(308)	6,0	(4,6)	8,0	(5,8)
andere Verfahren	88	(43)	1,3	(0,6)	1,7	(0,8)
keine Zählung	73	(97)	1,1	(1,5)	1,4	(1,8)
keine Angaben zu dieser Frage	868	(1.129)	12,9	(16,8)	17,1	(21,1)
keinen Fragebogen zurück	1.624	(1.359)	24,2	(20,3)	—	(—)
Gesamt	6.712	(6.710)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 1 zeigt, dass nur in 27,2 % der Museen die Besuchszahlen über eine Zählung der Eintrittskarten bzw. über Kassen ermittelt werden. Darüberhinaus geben 13,4 % eine Mischform der Zählarten mit Eintrittskarten / Registrierkasse an. Nur diese Verfahren ermöglichen in der Regel exakte Aussagen. Andere Verfahren weisen höhere Ungenauigkeiten auf, die sich jedoch im Rahmen der Gesamtbetrachtung vermutlich statistisch etwa ausgleichen.

2 Tabellarische Auswertungen

Die Summe der Besuche 2016 ist in den Museen der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 2.546.107 auf 111.877.085 Besuche gesunken. Das entspricht einem Rückgang von 2,2 % (2015: 114.423.192 Besuche). Im Vorjahr hatte es einen Besuchszahlenanstieg von 2,2 % gegeben.

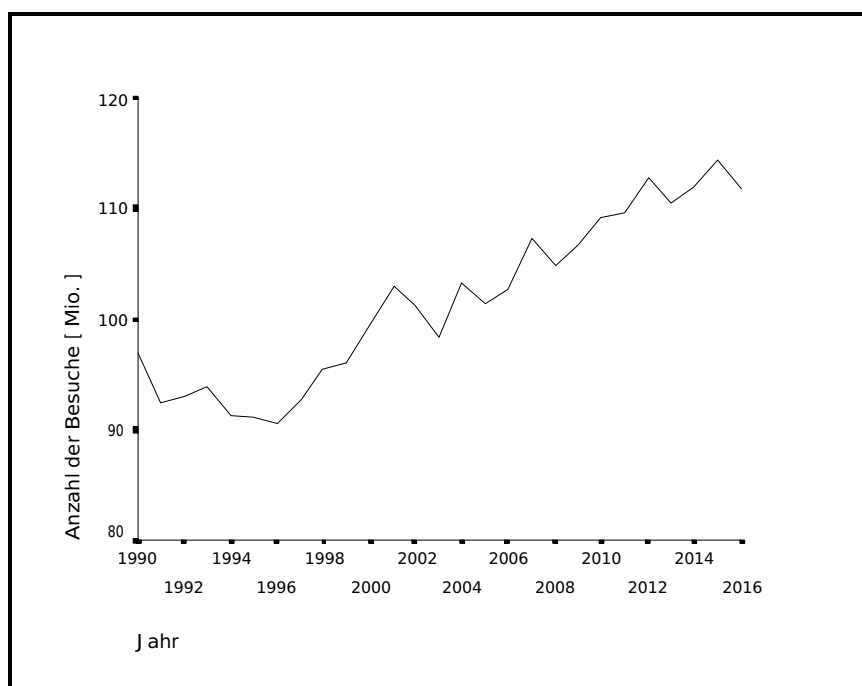
In den Jahren 2002, 2003, 2005, 2008 und 2013 gab es einen Besuchszahlenrückgang: 2002: -1,7 %, 2003: -2,8 %, 2005: -1,8 %, 2008: -2,3 %, 2013: -2,1 %.

Im Zeitraum von 1997 bis 2001 und in 2004, 2006 bzw. 2007, 2009 bis 2011, 2012, 2014 und 2015 waren die Besuchszahlen angestiegen: 1997: 2,4 %, 1998: 2,9 %, 1999: 0,9 %, 2000: 3,5 %, 2001: 3,4 %, 2004: 5,0 %, 2006: 1,2 %, 2007: 4,5 %, 2009: 1,9 %, 2010: 2,2 %, 2011: 0,35 %, 2012: 2,9 %, 2014: 1,4 %, 2015: 2,2 %.

In den drei Jahren vor 1997 gab es einen Rückgang der Besuchszahlen: 1994: -2,7 %, 1995: -0,2 %, 1996: -0,6 %.

Die Entwicklung der Besuchszahlen ist also keine gleichmäßige Zu- oder Abnahme über die Jahre hinweg (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Besuchszahlenentwicklung seit 1990



Neu erfasst für die Erhebung 2016 wurden 66 Einrichtungen. Von diesen meldeten 35 Einrichtungen zusammen 124.974 Besuche und 32 Sonderausstellungen. Die Museen, die bereits im Jahr 2015 an unserer Erhebung beteiligt waren, verzeichneten einen Besuchszahlenrückgang ca. 677.000.

Eine Einschätzung der eigentlichen Gründe für Veränderungen der Anzahl von Museumsbesuchen kann jeweils nur aus Sicht des einzelnen Museums gegeben werden. Die Antworten der Museen nach Gründen für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen haben wir in eine Rangordnung gebracht und in Tabelle 2 zusammengestellt.

Als häufigste Gründe für das Absinken der Besuchszahl in den Museen wurden wieder die Einschränkungen bei den Sonderausstellungen und erstmals als Hauptgrund der geringere

Gruppenbesuch als im Vorjahr genannt. Auch weniger Touristen wurden wieder als häufiger Grund angegeben.

1.251 Museen (18,6 %) meldeten für 2016 einen starken Anstieg der Besuchszahlen (um 10 % oder mehr gegenüber 2015). 1.312 Museen (19,6 %) verzeichneten für 2016 einen starken Rückgang der Besuchszahlen (um 10 % oder mehr gegenüber 2015).

Im folgenden sind einige Beispiele für Anstiege der Besuchszahlen durch besondere Anlässe aufgeführt. Es soll damit gezeigt werden, dass sich in unterschiedlichsten Häusern – unabhängig von der Größe eines Museums – durch besondere Anlässe die Besuchszahlen stark erhöht haben. Die folgende Auswahl ist exemplarisch.

Beispiele für eine deutliche **Zunahme** der Besuchszahlen sind:

- **gut besuchte Sonderausstellungen, z.B.:**
 - Schloss Dachau („Mit Richard unterwegs – Georg Baselitz“);
 - Museum der Deutschen Binnenschifffahrt Duisburg–Ruhrort („tausend und eine flaschenpost“);
 - Heimatstube Drabenderhöhe („50 Jahre Siebenbürger–Sachsen–Siedlung in Drabenderhöhe“);
 - Deutsches Filmmuseum / DFM, Frankfurt a. M. („Kunst von Aardman“);
 - Museum Natur und Mensch, Freiburg („Vom Ei zum Küken“, „Mythos“);
 - Stadtmuseum Gera („Dix im Stadtmuseum“, „Comic in der DDR“);
 - Landesmuseum für Vorgeschichte Halle („Krieg – eine archäologische Spurensuche“);
 - NordseeMuseum Husum – Nissenhaus, Husum („Rungholt. rätselhaft und widersprüchlich“);
 - Museum bei der Kaiserpfalz, Ingelheim („’Ei Gude!’ Rhoihessisch Gebabbl uff Bildscher von Hermann von Saalfeld“);
 - Museum der FVG Riesa („’Sie wünschen, bitte?’ – Einkaufen in Riesa einst und jetzt“);
 - Kunsthau Stade („Théodore Strawinsky“, „Salvador Dalí. Das graphische Werk“);
 - Deutsches Pferdemuseum, Verden („PLAYMOBIL – Pferdegeschichten. Sammlung Oliver Schaffer“);
 - Bergbau– und Stadtmuseum, Weilburg („Reformation – Dr. Martin Luther und seine Zeit“);
- **erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik, z.B.:**
 - Dokumentationszentrum NS–Zwangsarbeit Berlin–Schöneweide;
 - Stadtmuseum Berlin / Museumsdorf Düppel;
 - Handwerksmuseum am Mühlenberg, Suhlendorf;
 - Museum Viernheim;
- **Sonderveranstaltungen, z.B.:**
 - Museen des Märkischen Kreises–Luisenhütte Wocklum, Balve;
 - Kloster Hirsau mit Museum, Calw;
 - Großherzogliche Porzellansammlung, Darmstadt;
 - Residenz und Deutschordensmuseum, Ellingen;
 - Hamburger Genossenschaftsmuseum;
 - Heimatmuseum Münchingen, Korntal–Münchingen;
 - Deutsches Kleingärtnermuseum, Leipzig;
 - Wein– und Heimatmuseum der Stadt Zell (Mosel).

Betrachtet man die Museen, deren Besuchszahlen sich im Vergleich zum Vorjahr stark verändert haben, so lässt sich auch für das Jahr 2016 ein Zusammenhang zwischen dem Ansteigen oder Absinken der Besuchszahlen und Ausstellungsaktivitäten bzw. Sonderveranstaltungen der Museen erkennen (vgl. auch Tabelle 2).

Liegen aktuelle Anlässe für einen Museumsbesuch vor, so motiviert dies die typischen Museumsbesucher, häufiger in ein Museum zu kommen, um beispielsweise bestimmte Sonderausstellungen zu sehen. Ob dadurch auch neue Personenkreise für einen Besuch gewonnen werden können, bleibt zu klären. Untersuchungen haben gezeigt, dass es durchaus möglich ist, durch besondere Angebote auch Personen zu einem Museumsbesuch zu motivieren, die dieses Museum zehn oder mehr Jahre nicht besucht haben.

Insgesamt haben die Museen, bei denen eine starke Zunahme der Besuchszahlen im Vergleich zu 2015 zu verzeichnen war, 187 Sonderausstellungen mehr für das Jahr 2016 im Vergleich zum Jahr 2015 gemeldet.

Tabelle 2: Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen

Rangplatz	Ansteigen (Grund) Anzahl und (in %) *)	Absinken (Grund) Anzahl und (in %) **)	Rangplatz
1	große Sonderausstellung(en) 2016 238 (42,2)	weniger Gruppen als im Vorjahr 119 (22,7)	1
2	erweiterte Öffentlichkeitsarbeit u. Museumspädagogik 176 (31,2)	große Sonderausstellungen im Vorjahr 112 (21,4)	2
3	Sonderveranstaltungen 2016 129 (22,9)	weniger Touristen als im Vorjahr 100 (19,1)	3
4	mehr Gruppen 107 (19,0)	weniger Sonderausstellungen als im Vorjahr 99 (18,9)	4
5	mehr Touristen 82 (14,5)	Bauarbeiten, Sanierung 98 (18,7)	5
6	mehr Sonderausstellungen 2016 76 (13,5)	Schließung des Museums, einzelner Räume 85 (16,2)	6
7	Eröffnung neuer Räume, Neubau 65 (11,5)	personelle Gründe 66 (12,6)	7
8	Verlängerung der Öffnungszeiten 43 (7,6)	Einschränkung von Öffentlichkeitsarbeit 53 (10,1)	8

*) Die Prozentangaben beziehen sich auf 564 Museen, die Gründe für das Anwachsen der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich)

***) Die Prozentangaben beziehen sich auf 524 Museen, die Gründe für das Absinken der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich)

Tabelle 3: Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen der Besuchszahlen

Gruppierung der Veränderungen	Anzahl der Museen	in %	Besuchszahlveränderung zum Vorjahr	mit Angabe von Gründen	in % (*)	Veränderung der Ausstellungsanzahl
stark gestiegen	1.251	18,6	+5.918.166	564	8,4	+187
stark gesunken	1.312	19,6	-6.751.248	524	7,8	-264
geringe oder keine Abweichung	1.697	25,3	+155.782	—	—	-74
keine Vergleichsmöglichkeit **)	2.452	36,5	-1.868.807	—	—	-328
Gesamt	6.712	100,0	-2.546.107	—	—	-479

*) Die Prozentangaben beziehen sich jeweils auf die Anzahl der Museen, mit stark gestiegener bzw. stark gesunkener Besuchszahl.

***) z.B. neu eröffnet, Neuaufnahme, 2015 oder 2016 keine Besuchszahlen gemeldet

Im Jahr 2016 (vgl. Tabelle 3) war die Zahl der Museen mit einem starken Besuchszahlenzuwachs niedriger als die Anzahl der Museen mit einem Besuchszahlenrückgang: 1.312 Museen mit stark gesunkener Besuchszahl (d.h. 10 % oder mehr Abnahme der Besuche im Vergleich

zum Vorjahr) stehen 1.251 Museen mit stark gesteigener Besuchszahl (d.h. 10 % oder mehr Besuche im Vergleich zum Vorjahr) gegenüber.

Oft zeigt sich ein Absinken der Besuchszahlen in den Museen als Folge einer Besuchszahlensteigerung aufgrund besonderer Besuchsanlässe im Vorjahr. Eine Reihe von Museen hatte durch große Sonderausstellungen im Jahr 2015 außergewöhnlich hohe Besuchszahlen, die im Jahr 2016 dann wieder auf das durchschnittliche Niveau zurückfielen. Aber nicht nur die Attraktivität von Sonderausstellungen hat Einfluss auf die Besuchszahl, auch die Anzahl der Sonderausstellungen wirkt sich aus. Weiterhin führen die Schließung von Ausstellungsräumen, die Verkürzung der Öffnungszeiten oder weniger (attraktive) Sonderveranstaltungen in der Regel zu einer Abnahme der Besuchszahl.

Insgesamt haben die 1.312 Museen, bei denen sich die Besuchszahl 2016 im Vergleich zu 2015 stark verringert hat, 264 Sonderausstellungen weniger für 2016 als für 2015 gemeldet.

Betrachtet man die Veränderung der Besuchszahlen dieser 2.563 Museen mit stark gesteigener oder stark gesunkener Besuchszahl im Vergleich zum Vorjahr, so ist insgesamt ein Rückgang von etwa 833.000 Besuchen festzustellen. In der Gruppe der 1.697 Museen, von denen nur geringe oder keine Abweichungen der Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr gemeldet wurden, ergibt sich ein Zuwachs von ca. 156.000 Besuchen. Statistisch gesehen haben die Museen, für die sowohl in 2016 als auch in 2015 Besuchszahlen vorliegen, insgesamt einen Rückgang von ca. 677.000 Besuchen zu verzeichnen.

2.452 Museen müssen in der Kategorie „keine Vergleichsmöglichkeit“ zusammengefasst werden, z.B. weil – aus den verschiedensten Gründen – entweder für 2016 oder für 2015 keine Besuchszahlen vorliegen oder weil diese Museen für 2016 erstmals befragt bzw. wieder-/ eröffnet wurden. Diese Gruppe von Museen verzeichnete eine um etwa 1,9 Mio. Besuche geringere Anzahl als im Vorjahr.

Es ergibt sich somit insgesamt ein Rückgang der Besuchszahlen von etwa 2,6 Mio. (-2,2 %).

Abbildung 2: Veränderungen der Besuchszahlen

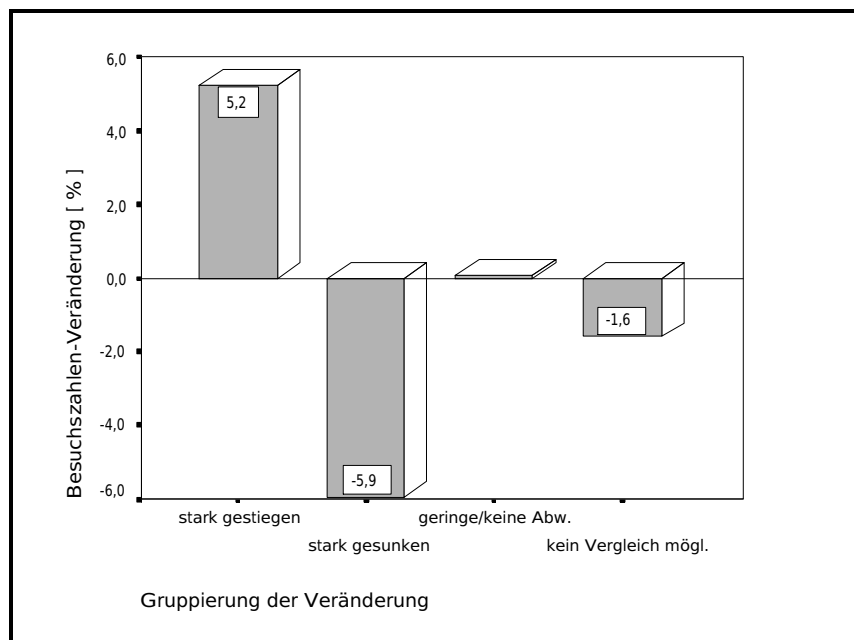


Abbildung 2 veranschaulicht, dass die Gruppe der Museen mit hohem Besuchszahlenzuwachs im Vergleich zum Vorjahr 5,2 % mehr Besuche zählen konnte. Die Gruppe der Museen mit großer Besuchszahlenverringerung hat zusammen 5,9 % weniger Besuche als im Vorjahr gezählt.

Tabelle 4 (Seite 22) zeigt, wie sich die Museen, in denen sich die Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, auf die einzelnen Museumsarten verteilen.

Tabelle 4: Verteilung der Museen, bei denen sich die Besuchszahlen mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen insgesamt in %		Museen mit Besuchszahlverdoppelung in % *		Museen mit Besuchszahlhalbierung in % **	
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.915	43,4	100	56,8	108	48,2
2 Kunstmuseen	711	10,6	16	9,1	22	9,8
3 Schloss- und Burgmuseen	282	4,2	8	4,5	9	4,0
4 Naturkundliche Museen	317	4,7	5	2,8	7	3,1
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	836	12,5	14	8,0	26	11,6
6 Historische und archäologische Museen	503	7,5	10	5,7	15	6,7
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	29	0,4	0	0,0	0	0,0
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1.037	15,5	22	12,5	32	14,3
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	82	1,2	1	0,6	5	2,3
Gesamtzahl	6.712	100,0	176	100,0	224	100,0

*) in % der Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlverdoppelung

***) in % der Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlhalbierung

Für die Gesamtheit der deutschen Museen gilt zusammenfassend:

- Insgesamt gesehen ist in 18,6 % der Museen die Besuchszahl stark gestiegen. Ein deutlicher Rückgang der Besuchszahl ist bei etwa einem Fünftel aller Museen zu beobachten.
- Der Anteil der Museen, bei denen sich die Besuchszahl im Vergleich zum Vorjahr mindestens verdoppelte, war etwas niedriger (2,6 %) als der Anteil der Museen, deren Besuchszahl sich im Vergleich zum Vorjahr mindestens halbierte (3,3 %).
- Tabelle 2 (S. 20) zeigt Gründe, die von den Museen für das Ansteigen bzw. das Absinken der Besuchszahl genannt wurden. Neben großen Sonderausstellungen führten erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und Sonderveranstaltungen zu einem Ansteigen der Besuchszahlen. Für das Absinken der Besuchszahlen in 2016 wurden der geringere Gruppenbesuch, die Einschränkung von Sonderausstellungen und der Rückgang an Touristen im Vergleich zum Vorjahr als die häufigsten Gründe genannt.
- Bezogen auf die einzelnen Bundesländer (vgl. Tab. 12, S. 36) und die Museumsarten (vgl. Tab. 6, S. 27) zeigen sich jeweils unterschiedliche Zuwächse bzw. Abnahmen.

2.1 Gruppierungen der Besuchszahlen

Neben einer differenzierten Analyse der Museen nach Sammlungsschwerpunkten und nach Trägerschaften stellt die Besuchszahlengruppierung eines der wenigen statistisch auswertbaren Merkmale für die Größenklassen von Einrichtungen dar. Teilt man die Museen gemäß einer Skala nach Besuchszahlen in 10 Größenklassen ein und ordnet die Besuchszahlen der Museen zu, so ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 5: Gruppierungen der Besuchszahlen der Museen in der Bundesrepublik Deutschland

Besuche	Museen		in % aller Museen		in % aller Museen mit Zahlenangaben	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
bis 5.000	2.570	(2.722)	38,3	(40,6)	54,7	(55,2)
5.001 - 10.000	622	(637)	9,3	(9,5)	13,2	(12,9)
10.001 - 15.000	318	(350)	4,7	(5,2)	6,8	(7,1)
15.001 - 20.000	190	(214)	2,8	(3,2)	4,0	(4,3)
20.001 - 25.000	156	(154)	2,3	(2,3)	3,3	(3,1)
25.001 - 50.000	360	(371)	5,4	(5,5)	7,7	(7,5)
50.001 - 100.000	240	(235)	3,6	(3,5)	5,1	(4,8)
100.001 - 500.000	217	(221)	3,2	(3,3)	4,6	(4,5)
500.001 - 1 Mio.	22	(24)	0,3	(0,3)	0,5	(0,5)
über 1 Mio.	4	(4)	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)
keine Angaben/ keine Antwort	2.013	(1.778)	30,0	(26,5)	—	(—)
Gesamt	6.712	(6.710)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 5 zeigt, dass die Größenklasse, in die die meisten Museen fallen – mehr als die Hälfte der Museen mit Zahlenangaben – auch im Jahr 2016 wieder von den kleinen und kleinsten Museen mit bis 5.000 Besuchen im Jahr gebildet wird. Es handelt sich hierbei oft um Museen mit volks- und heimatkundlichem Sammlungsgut oder um lokal- und regionalgeschichtliche Sammlungen.

Die folgende Abbildung 3 zeigt grafisch diese **Zuordnung zu Größenklassen** nach Anzahl der Museumsbesuche.¹³

¹³ Zur besseren grafischen Darstellbarkeit der Ergebnisse wurden die Gruppen „500.000 – 1 Mio.“ und „über 1 Mio.“ in den Abb. 3 und 4 zusammengefasst.

Abbildung 3: Zuordnung der MUSEEN zu Größenklassen

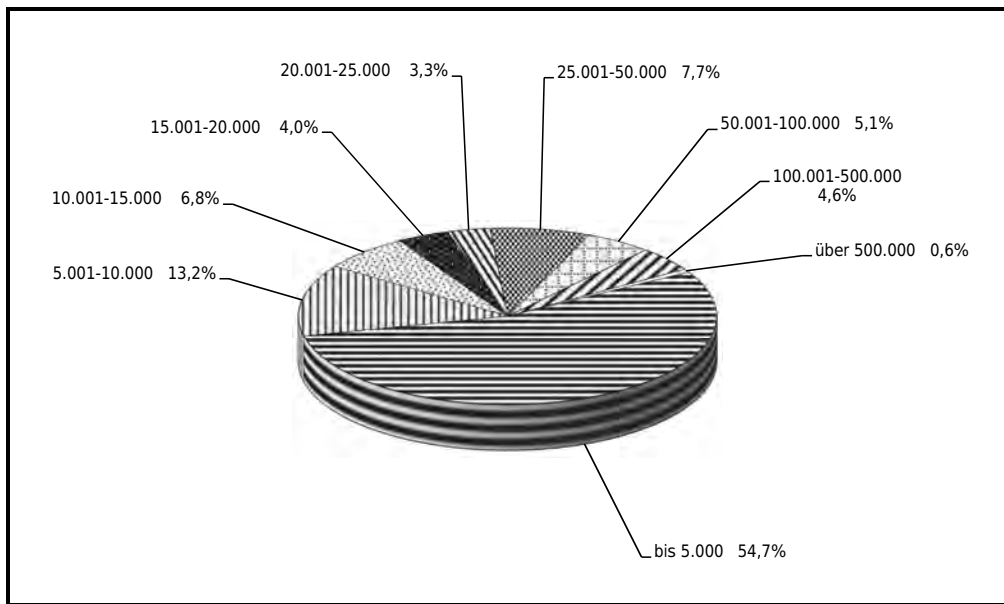


Abb. 3 veranschaulicht, wieviele Museen jeweils zu einer Größenklasse gehören, d.h. z.B., wieviel Prozent aller Museen mit Besuchszahlangaben 2016 weniger als 5.000 Besuche zählten.

Die folgende Abbildung 4 zeigt die Anzahl der **Besuche in den Museen der jeweiligen Größenklasse**.

Abbildung 4: BESUCHE (in Mio.) in den Museen der jeweiligen Größenklasse

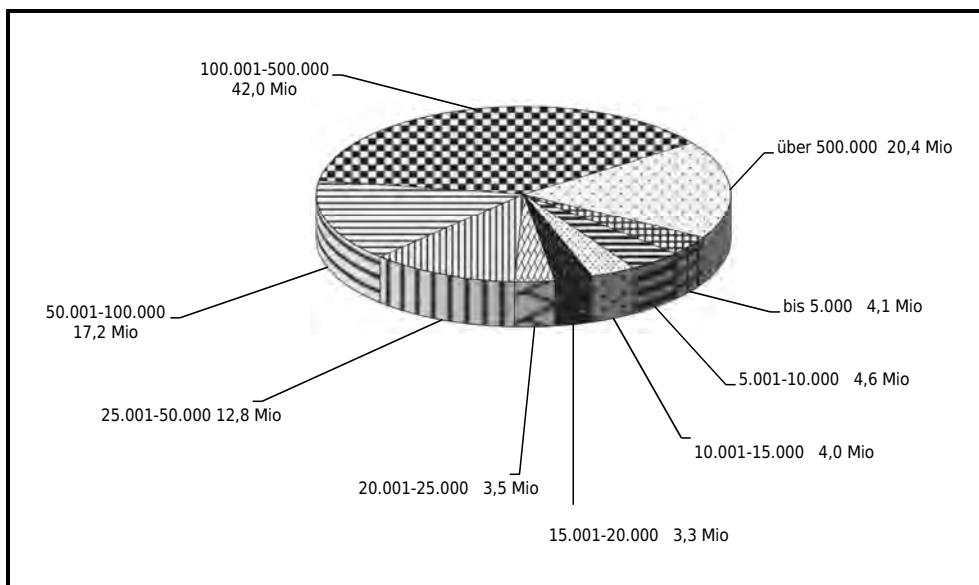


Abb. 4 zeigt, wieviele Besuche insgesamt alle Museen einer gegebenen Größenklasse haben. Die Einteilung in der Grafik erfolgt in neun Größenklassen. Bei einem Vergleich der beiden Grafiken wird deutlich, dass die fünf Größenklassen der eher kleinen Museen (bis zu 25.000 Besuche jährlich) einen geringeren Anteil an der Gesamtzahl der Besuche haben (19,5 Mio. von 111,9 Mio., das entspricht 17,4 %). Die nächsten beiden Größenklassen umfassen 12,8 Mio. bzw. 17,2 Mio. Besuche. Für das Jahr 2016 findet sich der größte Anstieg an Besuchen in der Gruppe 50.000–100.000 Besuche: Es wurden 0,4 Mio. Besuche mehr gemeldet als im Jahr 2015. Von allen neun Größenklassen ist jedoch diejenige mit 100.001 bis 500.000 Besuchen

eindeutig erkennbar die größte. Zu dieser Größenklasse gehören zwar nur 4,6 % der Museen, aber sie hatte insgesamt etwa 42,0 Mio. und damit 37,5 % der Besuche.

54,7 % aller Museen sind in der Gruppe mit weniger als 5.000 Besuchen im Jahr. Diese Gruppe hatte 2016 einen Anteil von 4,1 Mio. an der Gesamt-Besuchszahl von 111,9 Mio. Besuchen.

2.2 Museumsarten

Die Zuordnung der Museen zu Museumsarten erfolgt nach ihren Hauptsammelgebieten und -schwerpunkten. Museen, die einer Person gewidmet sind, werden je nach Sammlungsschwerpunkt in die entsprechende Museumsart eingruppiert.

Seit der Erhebung der Besuchszahlen für das Jahr 1987 verwendet das Institut für Museumsforschung eine der UNESCO-Klassifikation angeglichene Einteilung. Hierdurch ist eine bessere internationale Vergleichbarkeit der Besuchszahlen von Museen gegeben. Eine vollständige Übernahme der UNESCO-Klassifikation war nicht möglich, da bei der UNESCO z.B. Ethnografische, Anthropologische Museen und Regionale Museen jeweils unterschieden werden. Aufgrund der spezifischen Museumsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland werden diese Museen in unserer Statistik weiterhin in einer Gruppe (Museen mit orts- und regionalgeschichtlichem, volkskundlichem oder heimatkundlichem Sammlungsschwerpunkt) geführt. Zoologische und botanische Gärten sowie kommerzielle Privatgalerien und historische Gebäude ohne Ausstellungsgut werden entsprechend unserer Abgrenzungsdefinition (Kap. 10.1) nicht erfasst.

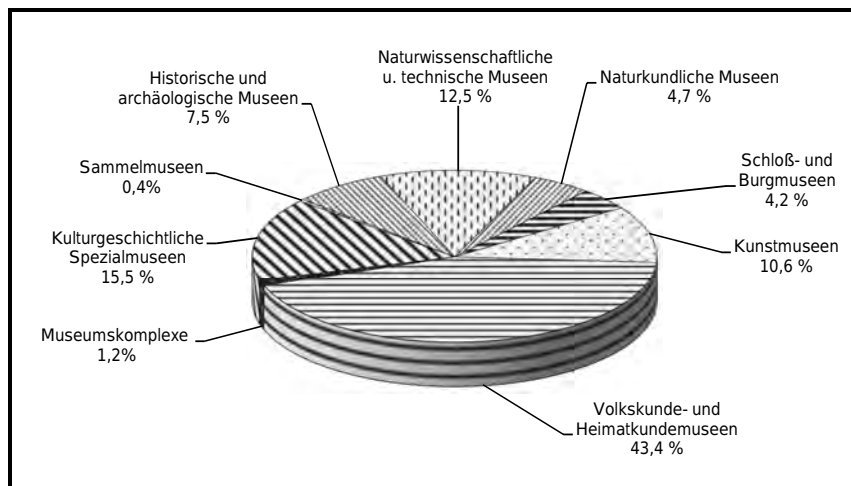
Die Museen werden in neun Gruppen mit folgenden Sammelgebieten zusammengefasst:

1. **Museen mit orts- und regionalgeschichtlichem, volkskundlichem, heimatkundlichem oder Sammlungsschwerpunkt**
Orts- und Regionalgeschichte, Volkskunde, Heimatkunde, Bauernhäuser, Mühlen, Landwirtschaft
2. **Kunstmuseen**
Kunst und Architektur, Kunsthandwerk, Keramik, Kirchenschätze und kirchliche Kunst, Film, Fotografie
3. **Schloss- und Burgmuseen**
Schlösser und Burgen mit Inventar, Klöster mit Inventar, historische Bibliotheken
4. **Naturkundliche Museen**
Zoologie, Botanik, Veterinärmedizin, Naturgeschichte, Geowissenschaften, Paläontologie, Naturkunde
5. **Naturwissenschaftliche und technische Museen**
Technik, Verkehr, Bergbau, Hüttenwesen, Chemie, Physik, Astronomie, Technikgeschichte, Humanmedizin, Pharmazie, Industriegeschichte, andere zugehörige Wissenschaften
6. **Historische und archäologische Museen**
Historie (nicht traditionelle Ortsgeschichte), Gedenkstätten (nur mit Ausstellungsgut), Personalien (Historie), Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Militaria
7. **Sammelmuseen mit komplexen Beständen**
Mehrere Sammlungsschwerpunkte aus den Bereichen 1–6 und 8
8. **Kulturgeschichtliche Spezialmuseen**
Kulturgeschichte, Religions- und Kirchengeschichte, Völkerkunde, Kindermuseen, Spielzeug, Musikgeschichte, Brauereiwesen und Weinbau, Literaturgeschichte, Feuerwehr, Musikinstrumente, weitere Spezialgebiete
9. **Mehrere Museen in einem Gebäude** (Museumskomplexe)
Mehrere Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten, die im gleichen Gebäude untergebracht sind.

Für die Auswertung nach Museumsarten werden die Museen diesen Gruppen zugeordnet (Tabelle 6).

Abbildung 5 zeigt, wie sich die für das Jahr 2016 angeschriebene **Anzahl von Museen** auf die Museumsarten verteilt.

Abbildung 5: Verteilung der MUSEEN nach Museumsarten



Die folgende Abbildung 6 zeigt die **Verteilung der Besuche** nach Museumsarten.

Abbildung 6: Verteilung der BESUCHE nach Museumsarten

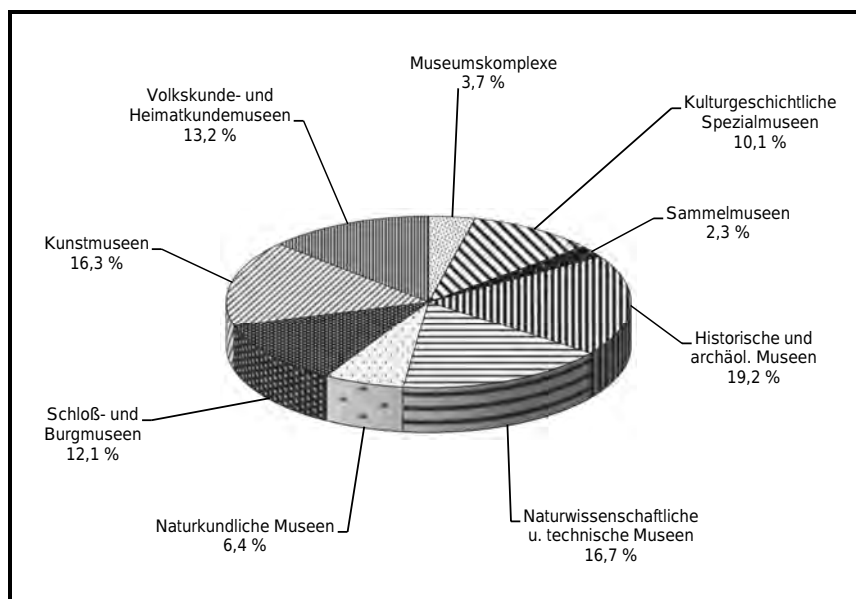


Tabelle 6 zeigt die Verteilung der für 2016 gemeldeten Besuchszahlen aller Museen in der Bundesrepublik Deutschland nach Museumsarten.

Bei den meisten Museumsarten gab es im Jahr 2016 einen Rückgang bei der Anzahl der Besuche. Den höchsten Rückgang gab es bei den Kunstmuseen (-7,4 %), gefolgt von den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (-4,3 %) und den Schloß- und Burgmuseen (-3,2 %).

Anstiege gab es im Jahr 2016 bei den Naturkundlichen Museen (+4,1 %), den Museumskomplexen (3,5 %) und den Naturwissenschaftlichen und technischen Museen (+0,8 %).

Die Museen mit Volks- und heimatkundlichem Sammlungsgut bilden auch 2016 mit 43,4 % aller Museen die weitaus größte Gruppe. Diese Museen meldeten ca. 14,8 Mio. Besuche.

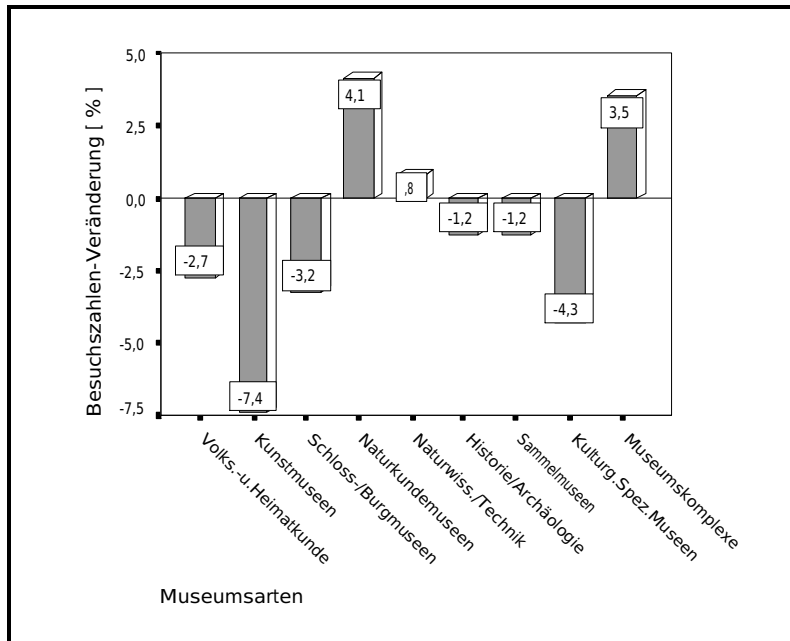
Tabelle 6: Anzahl der Museumsbesuche, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen in der Grundgesamtheit		Anzahl der Museen mit Besuchszahlenangabe		Anzahl der Besuche von Museen		Anzahl der Sonderausstellungen	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.915	(2.921)	1.986	(2.110)	14.805.882	(15.209.309)	3.622	(3.999)
2 Kunstmuseen	711	(706)	503	(540)	18.214.003	(19.672.256)	1.872	(1.902)
3 Schloss- und Burgmuseen	282	(281)	229	(244)	13.511.729	(13.957.176)	250	(244)
4 Naturkundliche Museen	317	(315)	212	(227)	7.198.014	(6.916.275)	332	(345)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	836	(835)	565	(593)	18.677.253	(18.539.139)	692	(708)
6 Historische und archäologische Museen	503	(501)	391	(399)	21.475.862	(21.735.641)	505	(531)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	29	(29)	29	(27)	2.613.853	(2.644.353)	138	(143)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1.037	(1.037)	708	(716)	11.259.907	(11.767.528)	891	(925)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	82	(85)	76	(76)	4.120.582	(3.981.515)	244	(228)
Gesamtzahl	6.712	(6.710)	4.699	(4.932)	111.877.085	(114.423.192)	8.546	(9.025)

Die meisten Sonderausstellungen (42,4 %) wurden 2016 wieder von den Volks- und heimatkundlichen Museen gezeigt. Die meisten Sonderausstellungen pro Museum wurden jedoch – abgesehen von den Sammelmuseen und den meist großen, international orientierten Museumskomplexen – von den Kunstmuseen genannt.

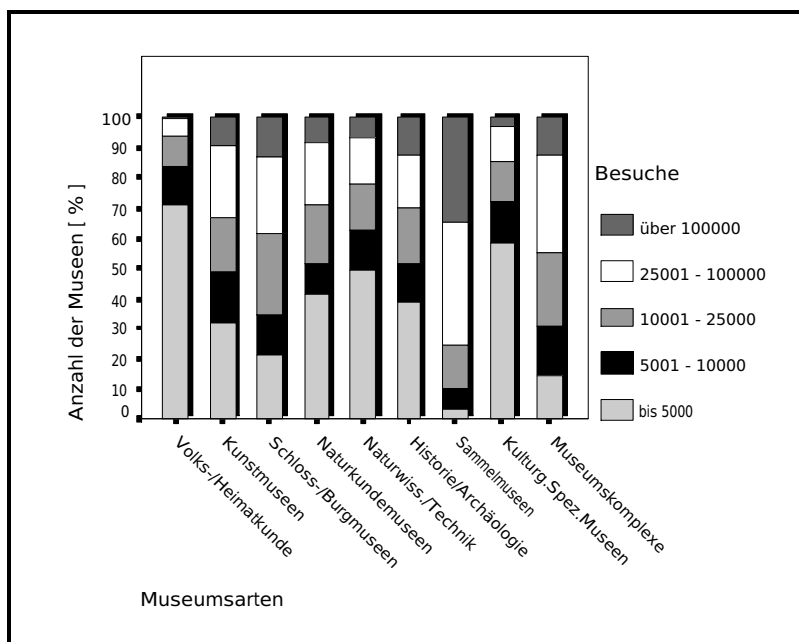
Abbildung 7 zeigt die prozentuale Besuchszahlenveränderung der jeweiligen Museumsart im Vergleich zum Vorjahr.

Abbildung 7: Besuchszahlenveränderung zum Vorjahr nach Museumsarten



Die folgende Abbildung zeigt die prozentuale Verteilung der gruppierten Besuchszahlen nach Museumsarten.

Abbildung 8: Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsart



Die Abbildung verdeutlicht, dass prozentual in den Gruppen der Volks- und heimatkundlichen Museen sowie der Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen der Anteil der kleineren Museen mit bis zu 5.000 Besuchen am größten ist. Beim Vergleich nach Museumsart sind in den Sammel-museen die Teilmengen der Museen mit einer Besuchszahl von mehr als 25.001 – 100.000 prozentual am größten.

Weiteren Aufschluss über die Verteilung der Besuche auf Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten gibt die folgende Tabelle 7 (Seite 30). Sie enthält die Verteilung

aller Museen mit Besuchszahlenangaben in der Bundesrepublik Deutschland, gruppiert nach Größenklassen. Die Tabelle zeigt, dass 71,2 % der orts- und regionalgeschichtlichen Museen und Volks- und Heimatkundemuseen und 58,3 % der Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen zu der Gruppe "bis zu 5.000 Besuche" gehören. Nur 0,8 % der Volks- und heimatkundlichen Museen zählen zu den Einrichtungen mit mehr als hunderttausend Besuchen. Abgesehen von den Sammelmuseen und Museumskomplexen sind es insbesondere die Schloss- und Burgmuseen bzw. die Historischen und archäologischen Museen, die einen hohen Anteil großer Museen haben (13,5 % bzw. 13,0 % mit mehr als 100.000 Besuchen im Jahr 2016).

Tabelle 7: Besuchszahlen (gruppiert) nach Museumsarten für das Jahr 2016 (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2015)

Museumsart	bis 5.000 in %	5.001 bis 10.000 in %	10.001 bis 15.000 in %	15.001 bis 20.000 in %	20.001 bis 25.000 in %	25.001 bis 50.000 in %	50.001 bis 100.000 in %	100.001 bis 500.000 in %	500.001 bis 1 Mio. in %	über 1 Mio. in %	Gesamtzahl je Museumsart in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.414 (1.519) 71,2 (72,0)	248 (243) 12,5 (11,5)	100 (118) 5,0 (5,6)	59 (64) 3,0 (3,0)	42 (38) 2,1 (1,8)	69 (73) 3,5 (3,5)	38 (38) 1,9 (1,8)	16 (17) 0,8 (0,8)	0 (0) 0,0 (0,0)	0 (0) 0,0 (0,0)	1.986 (2.110) 42,3 (42,8)
2 Kunstmuseen	162 (183) 32,2 (33,9)	84 (96) 16,7 (17,8)	40 (34) 8,0 (6,3)	27 (25) 5,4 (4,6)	23 (26) 4,6 (4,8)	70 (77) 13,9 (14,3)	51 (47) 10,1 (8,7)	45 (51) 8,9 (9,4)	1 (1) 0,2 (0,2)	0 (0) 0,0 (0,0)	503 (540) 10,7 (10,9)
3 Schloss- und Burgmuseen	48 (45) 21,0 (18,4)	32 (36) 14,0 (14,8)	26 (37) 11,3 (15,2)	14 (21) 6,1 (8,6)	21 (19) 9,2 (7,8)	32 (31) 14,0 (12,7)	25 (22) 10,9 (9,0)	28 (30) 12,2 (12,3)	1 (1) 0,4 (0,4)	2 (2) 0,9 (0,8)	229 (244) 4,9 (4,9)
4 Naturkundliche Museen	88 (103) 41,5 (45,4)	21 (16) 9,9 (7,0)	22 (24) 10,4 (10,6)	10 (14) 4,7 (6,2)	10 (6) 4,7 (2,6)	30 (31) 14,2 (13,7)	13 (16) 6,1 (7,0)	16 (15) 7,6 (6,6)	2 (2) 0,9 (0,9)	0 (0) 0,0 (0,0)	212 (227) 4,5 (4,6)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	280 (300) 49,6 (50,6)	74 (78) 13,1 (13,1)	44 (49) 7,8 (8,3)	21 (24) 3,7 (4,0)	21 (24) 3,7 (4,0)	57 (52) 10,1 (8,8)	31 (32) 5,5 (5,4)	29 (26) 5,1 (4,4)	7 (7) 1,2 (1,2)	1 (1) 0,2 (0,2)	565 (593) 12,0 (12,0)
6 Historische und archäologische Museen	153 (157) 39,1 (39,3)	49 (52) 12,5 (13,0)	36 (26) 9,2 (6,5)	16 (26) 4,1 (6,5)	19 (17) 4,9 (4,3)	30 (33) 7,7 (8,3)	37 (37) 9,5 (9,3)	42 (41) 10,7 (10,3)	8 (9) 2,0 (2,3)	1 (1) 0,3 (0,2)	391 (399) 8,3 (8,1)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	1 (0) 3,4 (0,0)	2 (0) 6,9 (0,0)	2 (5) 6,9 (18,5)	1 (0) 3,4 (0,0)	1 (2) 3,4 (7,4)	5 (2) 17,3 (7,4)	7 (7) 24,2 (25,9)	10 (11) 34,5 (40,8)	0 (0) 0,0 (0,0)	0 (0) 0,0 (0,0)	29 (27) 0,6 (0,6)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	413 (406) 58,3 (56,7)	99 (104) 14,0 (14,5)	38 (45) 5,4 (6,3)	37 (35) 5,2 (4,9)	16 (17) 2,2 (2,4)	50 (54) 7,1 (7,5)	31 (32) 4,4 (4,5)	22 (20) 3,1 (2,8)	2 (3) 0,3 (0,4)	0 (0) 0,0 (0,0)	708 (716) 15,1 (14,5)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	11 (9) 14,5 (11,8)	13 (12) 17,1 (15,8)	10 (12) 13,2 (15,8)	5 (5) 6,6 (6,6)	3 (5) 3,9 (6,6)	17 (18) 22,4 (23,7)	7 (4) 9,2 (5,3)	9 (10) 11,8 (13,2)	1 (1) 1,3 (1,2)	0 (0) 0,0 (0,0)	76 (76) 1,6 (1,6)
Gesamtzahl je Spalte	2.570 (2.722) 54,7 (55,2)	622 (637) 13,2 (12,9)	318 (350) 6,8 (7,1)	190 (214) 4,0 (4,3)	156 (154) 3,3 (3,1)	360 (371) 7,7 (7,5)	240 (235) 5,1 (4,8)	217 (221) 4,6 (4,5)	22 (24) 0,5 (0,5)	4 (4) 0,1 (0,1)	4.699 (4.932) 100,0 (100,0)

Die Tabellen 8 und 9 zeigen die Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche bzw. Einheimische und Touristen nach Museumsarten.

Tabelle 8: Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)

Museumsart	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung Einzel- / Gruppenbesuche *				
		bis 20 %/ 80 % oder mehr	21-40 %/ 60-79 %	41- 60 %/ 40-59 %	61-80 %/ 20-39 %	81-100 %/ bis 19 %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.582 (1.589)	10,7 (10,6)	12,1 (13,8)	19,2 (20,3)	32,6 (30,5)	25,4 (24,8)
2 Kunstmuseen	306 (320)	5,2 (5,0)	8,5 (7,8)	17,3 (16,5)	32,7 (31,6)	36,3 (39,1)
3 Schloß- und Burgmuseen	114 (105)	6,1 (6,7)	12,3 (16,2)	24,6 (21,0)	30,7 (33,2)	26,3 (22,9)
4 Naturkundliche Museen	151 (156)	9,3 (13,5)	13,9 (14,8)	23,2 (17,9)	31,8 (36,5)	21,8 (17,3)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	427 (409)	15,7 (16,6)	17,3 (18,4)	22,7 (17,8)	28,6 (32,0)	15,7 (15,2)
6 Historische und archäologische Museen	272 (264)	13,2 (11,0)	16,5 (18,9)	24,0 (27,3)	32,7 (29,9)	13,6 (12,9)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	14 (13)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	50,0 (30,8)	35,7 (53,8)	14,3 (15,4)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	516 (488)	18,2 (20,7)	18,6 (18,4)	22,3 (19,5)	26,6 (25,8)	14,3 (15,6)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	36 (25)	0,0 (4,0)	13,9 (8,0)	16,7 (32,0)	44,4 (44,0)	25,0 (12,0)

*) in Prozent pro Museumsart

Tabelle 8 zeigt, dass bei den meisten Museumsarten der Anteil der Einzelbesuche zwischen 61 % und 80 % liegt. Gruppenbesuche mit 80 oder mehr Prozent gab es insbesondere mit 18,2 % in den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen, mit 15,7 % in den Naturwissenschaftlichen und technischen Museen sowie mit 13,2 % in den Historischen und Archäologischen Museen.

Die höchsten Anteile der Einheimischen bei der Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen zeigen sich erwartungsgemäß bei den Volkskunde- und Heimatkundemuseen (31,9 % der Museen haben mehr als 80 % einheimische Besuche). Touristen (80 % oder mehr) überwiegen besonders in den Schloss- und Burgmuseen (38,4 %), den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (27,0 %) und den Naturkundlichen Museen (25,9 %).

Tabelle 10 zeigt, dass bei allen Museumsarten der größte Anteil der Schüler in Schulklassen in der Gruppe bis 20 % liegt. In der Gruppe mit mehr als 40 % finden sich die höchsten Anteile bei den Historischen und archäologischen Museen (15,9 %) und den Naturkundlichen Museen (12,0 %). So finden sich auch bei den Museen dieser beiden Museumsarten hohe Anteile der Schüler in Schulklassen bezogen auf die Gruppenbesuche mit mehr als 80 % Anteil an den Gruppenbesuchen (15,3 % und 18,9 %). Hohe Anteile gibt es außerdem mit 11,7 % bei den Volks- und Heimatkundemuseen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 9: Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)

Museumsart	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung Einheimische / Touristen *				
		bis 20 %/ 80 % oder mehr	21–40 %/ 60–79 %	41– 60 %/ 40–59 %	61–80 %/ 20–39 %	81–100 %/ bis 19 %
1 Volkskunde– und Heimatkundemuseen	1.460 (1.466)	15,3 (15,4)	14,7 (14,4)	16,8 (15,3)	21,3 (23,2)	31,9 (31,7)
2 Kunstmuseen	258 (272)	13,9 (15,8)	20,9 (20,6)	22,9 (25,8)	25,6 (22,4)	16,7 (15,4)
3 Schloss– und Burgmuseen	99 (91)	38,4 (34,1)	28,3 (29,7)	17,2 (19,8)	14,1 (11,0)	2,0 (5,4)
4 Naturkundliche Museen	135 (135)	25,9 (29,6)	17,8 (16,3)	10,4 (12,6)	25,9 (20,0)	20,0 (21,5)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	385 (368)	23,7 (25,8)	24,4 (20,4)	15,8 (16,8)	20,3 (21,7)	15,8 (15,3)
6 Historische und archäologische Museen	211 (191)	24,6 (22,5)	20,9 (23,6)	17,1 (13,6)	19,4 (19,9)	18,0 (20,4)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	12 (10)	16,7 (10,0)	16,7 (10,0)	16,7 (20,0)	41,7 (40,0)	8,2 (20,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	449 (423)	27,0 (27,2)	21,4 (20,3)	14,9 (14,4)	18,9 (20,6)	17,8 (17,5)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	26 (23)	23,1 (30,5)	34,6 (21,7)	23,1 (17,4)	7,7 (21,7)	11,5 (8,7)

*) in Prozent pro Museumsart

Tabelle 10: Anteil der Schüler in Schulklassen nach Museuseumsarten bezogen auf die Gesamtbesuchzahl

Museumsart	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung der Schüler in Schulklassen *				
		bis 20 %/	21–40 %/	41– 60 %/	61–80 %/	81–100 %/
1 Volkskunde– und Heimatkundemuseen	1.161 (1.082)	78,8 (77,9)	14,8 (16,1)	3,5 (4,4)	2,4 (1,0)	0,5 (0,6)
2 Kunstmuseen	229 (221)	89,1 (88,7)	9,6 (11,3)	1,3 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
3 Schloß– und Burgmuseen	83 (84)	89,2 (90,5)	8,4 (4,7)	1,2 (3,6)	1,2 (0,0)	0,0 (1,2)
4 Naturkundliche Museen	125 (124)	67,2 (66,9)	20,8 (24,2)	6,4 (4,8)	4,0 (4,1)	1,6 (0,0)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	304 (277)	74,0 (77,6)	20,1 (14,8)	3,9 (5,8)	1,0 (1,8)	1,0 (0,0)
6 Historische und archäologische Museen	226 (213)	59,3 (59,2)	24,8 (27,7)	10,2 (8,0)	5,3 (4,6)	0,4 (0,5)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	11 (12)	81,8 (83,3)	18,2 (16,7)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	363 (322)	73,0 (73,6)	15,7 (16,5)	7,2 (5,0)	3,3 (3,7)	0,8 (1,2)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	32 (18)	87,5 (88,9)	12,5 (11,1)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)

*) in Prozent pro Museumsart

Tabelle 11: Anteil der Schüler in Schulklassen nach Museuseumsarten bezogen auf die Gruppenbesuche

Museumsart	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung der Schüler in Schulklassen *				
		bis 20 %/	21–40 %/	41– 60 %/	61–80 %/	81–100 %/
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.102 (1.044)	24,0 (28,1)	29,7 (26,9)	22,3 (22,6)	12,3 (13,0)	11,7 (9,4)
2 Kunstmuseen	206 (202)	28,2 (23,8)	32,5 (27,2)	21,4 (30,2)	12,1 (10,9)	5,8 (7,9)
3 Schloß- und Burgmuseen	81 (82)	51,9 (51,2)	27,2 (24,4)	14,8 (12,2)	4,9 (6,1)	1,2 (6,1)
4 Naturkundliche Museen	116 (117)	16,4 (12,8)	23,3 (25,6)	23,3 (24,8)	18,1 (27,4)	18,9 (9,4)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	291 (270)	32,6 (34,8)	26,5 (29,6)	22,0 (20,0)	13,4 (10,0)	5,5 (5,6)
6 Historische und archäologische Museen	215 (206)	16,3 (19,4)	24,7 (24,8)	27,4 (23,3)	16,3 (17,5)	15,3 (15,0)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	11 (11)	27,3 (18,1)	36,3 (36,4)	18,2 (9,1)	9,1 (36,4)	9,1 (0,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	347 (314)	34,6 (35,4)	27,1 (24,2)	18,2 (19,7)	11,2 (12,7)	8,9 (8,0)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	29 (16)	17,2 (25,0)	27,6 (37,4)	37,9 (18,8)	10,4 (18,8)	6,9 (0,0)

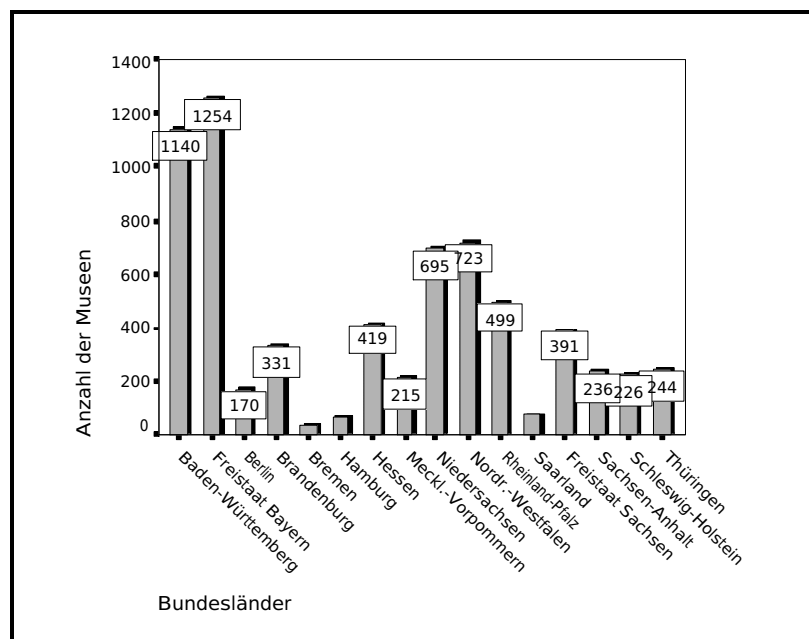
*) in Prozent pro Museumsart

2.3 Bundesländer

Die Verteilung der Museen und ihrer Besuche nach Bundesländern ist insbesondere für die Kulturpolitik der Länder, für die Fachabteilungen der jeweiligen Länderministerien sowie für deren Museumsämter und –verbände von Interesse. Neben den Städten und Gemeinden sowie privaten Vereinen sind die Länder selbst Träger großer, bedeutender Museen und Museumskomplexe. Größere Museumsgründungen werden überwiegend von den Ländern veranlasst oder zumindest unterstützt, soweit es sich um bürgerschaftliche Gründungen handelt.

Die in Tabelle 12 (S. 36) für die einzelnen Bundesländer genannte und in Abb. 9 veranschaulichte Anzahl der Museen entspricht nicht immer den Zahlen der in Museumsführern der Länder aufgeführten Museen. Ein Grund hierfür liegt in unserer Abgrenzungs–Definition, die wir zur Bestimmung der Grundgesamtheit benutzen (siehe Kapitel 10.1). Im Unterschied zu den Museumsverzeichnissen müssen wir beispielsweise für die Ermittlung der Besuche einzelne Museen in einem Gebäude zu einer Gesamteinrichtung zusammenfassen, wenn dort ein zentraler Kassenbereich gegeben ist (Kategorie: Mehrere Museen in einem Museumskomplex). Auch nehmen – z.B. aufgrund von Schließungen – nicht immer alle Museen jedes Jahr an der Erhebung teil.

Abbildung 9: Verteilung der Museen nach Bundesländern



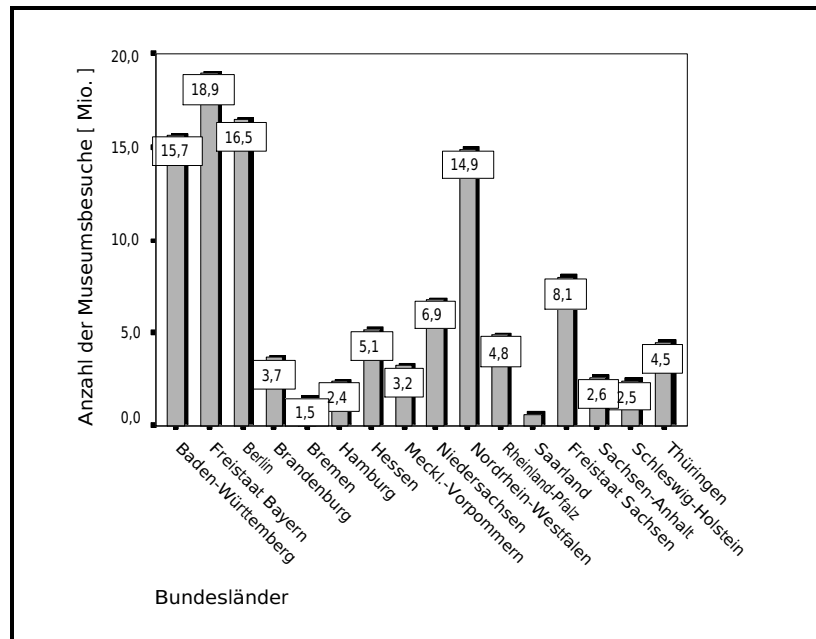
Die meisten Museen finden sich in den Flächenstaaten Baden–Württemberg und Bayern.

Für einen Vergleich der Länder insgesamt ist zu berücksichtigen, dass es sich bei Berlin, Bremen und Hamburg um Stadtstaaten handelt. Hier weist Berlin die höchste Anzahl an Museen und auch Museumsbesuchen auf (Berlin: 170 Museen mit 16,5 Mio. Museumsbesuchen, gefolgt von Hamburg: 62 Museen mit 2,4 Mio. Besuchen und Bremen: 34 Museen mit 1,5 Mio. Besuchen).

Abb. 10 zeigt die Verteilung der Museumsbesuche auf die einzelnen Bundesländer.

Insgesamt zeigt die Besuchszahlenentwicklung der einzelnen Bundesländer ein gemischtes Bild. Besuchszahlschwankungen sind nicht nur durch große Sonderausstellungen oder besondere Anlässe bedingt, sondern sind auch bedingt durch weitere Begleitumstände, wie eine Schließung wegen Umbauten, die Verringerung der Zahl von Veranstaltungen, die Einschränkung der Öffnungszeiten etc.

Abbildung 10: Museumsbesuche in den Bundesländern



In den meisten Bundesländern sind Besuchszahlenrückgänge zu vermelden.

Zuwächse an Besuchen verzeichneten z.B. die Museen in Rheinland-Pfalz mit +5,5 %, in Hamburg mit +1,0 % und in Berlin mit +0,8 %.

Die folgende Tabelle 12 enthält neben der Angabe der Museums-Besuchszahl für die einzelnen Bundesländer auch Angaben zur Anzahl der von den Museen in den einzelnen Bundesländern gemeldeten Sonderausstellungen.

Tabelle 12: Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
Baden- Württemberg	1.140	(1.132)	855	(893)	794	(828)	15.659.704	(15.679.948)	1.196	(1.249)
Freistaat Bayern	1.254	(1.267)	815	(816)	757	(741)	18.919.128	(20.235.073)	1.216	(1.179)
Berlin	170	(167)	147	(159)	136	(145)	16.456.447	(16.320.622)	368	(379)
Brandenburg	331	(333)	253	(272)	236	(245)	3.667.155	(3.813.723)	411	(478)
Bremen	34	(34)	31	(31)	29	(31)	1.537.649	(1.540.708)	81	(83)
Hamburg	62	(62)	54	(59)	51	(55)	2.431.422	(2.407.726)	76	(110)
Hessen	419	(421)	336	(363)	301	(330)	5.130.134	(5.277.038)	593	(638)
Mecklenburg- Vorpommern	215	(216)	169	(179)	156	(160)	3.229.636	(3.257.796)	277	(294)
Niedersachsen	695	(702)	544	(596)	499	(556)	6.869.421	(7.094.854)	779	(811)
Nordrhein- Westfalen	723	(726)	565	(606)	510	(562)	14.926.451	(15.474.455)	1.136	(1.322)
Rheinland- Pfalz	499	(468)	357	(347)	325	(313)	4.848.396	(4.594.733)	461	(434)
Saarland	73	(74)	61	(62)	53	(56)	600.156	(608.986)	100	(93)
Freistaat Sachsen	391	(394)	333	(354)	315	(334)	8.051.020	(8.521.342)	781	(816)
Sachsen- Anhalt	236	(237)	184	(197)	173	(188)	2.620.199	(2.698.404)	330	(356)
Schleswig- Holstein	226	(232)	166	(194)	155	(175)	2.453.551	(2.553.814)	282	(328)
Thüringen	244	(245)	218	(223)	209	(213)	4.476.616	(4.343.970)	459	(455)
Gesamt	6.712	(6.710)	5.088	(5.351)	4.699	(4.932)	111.877.085	(114.423.192)	8.546	(9.025)

Tabelle 13: Verteilung der Museen in den Bundesländern nach Museumsarten

Bundesland	Volks-, Heimat- kunde	Kunst- museen	Schloss-, Burg- museen	Natur- kunde- museen	Natur- wiss., Technik	Histor., Archäol. Museen	Sammel- museen	Kultur- geschichtl. Spezialm.	Museums- komplexe	Gesamt
Baden- Württemberg	565 49,6	120 10,5	42 3,7	33 2,9	118 10,3	81 7,1	3 0,3	170 14,9	8 0,7	1.140 17,0
Freistaat Bayern	501 40,0	138 11,0	57 4,5	71 5,7	127 10,1	98 7,8	5 0,4	233 18,6	24 1,9	1.254 18,7
Berlin	24 14,1	41 24,1	12 7,1	4 2,3	16 9,4	37 21,8	1 0,6	32 18,8	3 1,8	170 2,5
Brandenburg	174 52,6	26 7,9	23 6,9	8 2,4	37 11,2	23 6,9	2 0,6	34 10,3	4 1,2	331 4,9
Bremen	4 11,8	10 29,4	0 0,0	2 5,9	11 32,4	1 2,9	1 2,9	5 14,7	0 0,0	34 0,5
Hamburg	12 19,4	5 8,1	1 1,6	3 4,8	12 19,4	11 17,7	0 0,0	18 29,0	0 0,0	62 0,9
Hessen	222 53,0	45 10,7	19 4,5	10 2,4	42 10,0	15 3,6	3 0,7	58 13,9	5 1,2	419 6,2
Mecklenburg- Vorpommern	115 53,5	16 7,4	6 2,8	15 7,0	23 10,7	14 6,5	1 0,5	25 11,6	0 0,0	215 3,2
Niedersachsen	336 48,4	42 6,0	33 4,7	39 5,6	104 15,0	40 5,8	3 0,4	92 13,2	6 0,9	695 10,4
Nordrhein- Westfalen	265 36,7	113 15,6	14 1,9	40 5,5	116 16,1	45 6,2	5 0,7	116 16,1	9 1,2	723 10,8
Rheinland- Pfalz	208 41,7	45 9,0	18 3,6	31 6,2	69 13,8	40 8,0	1 0,2	85 17,1	2 0,4	499 7,4
Saarland	42 57,5	8 11,0	1 1,4	3 4,1	7 9,6	6 8,2	0 0,0	6 8,2	0 0,0	73 1,1
Freistaat Sachsen	160 40,9	38 9,7	18 4,6	12 3,1	69 17,6	23 5,9	1 0,3	60 15,3	10 2,6	391 5,8
Sachsen- Anhalt	97 41,1	15 6,4	17 7,2	6 2,5	30 12,7	26 11,0	2 0,9	38 16,1	5 2,1	236 3,5
Schleswig- Holstein	107 47,3	25 11,1	4 1,8	24 10,6	23 10,2	21 9,3	0 0,0	19 8,4	3 1,3	226 3,4
Thüringen	83 34,0	24 9,8	17 7,0	16 6,6	32 13,1	22 9,0	1 0,4	46 18,9	3 1,2	244 3,7
Gesamt	2.915 43,4	711 10,6	282 4,2	317 4,7	836 12,5	503 7,5	29 0,4	1.037 15,5	82 1,2	6.712 100,0

2.4 Trägerschaften

Tabelle 14 gibt Aufschluss über die Aufteilung der Rechtsträgerschaften der Museen. Aus ihr können keine Rückschlüsse auf sammlungsspezifische oder regionale Verteilungen gezogen werden.

Tabelle 14: Verteilung der Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
1 Staatliche Träger	431	(432)	366 84,9	(394) (91,2)	335 77,7	(360) (83,3)	22.922.621	(23.101.376)	586	(591)
2 lokale Gebietskörperschaften	2.585	(2.586)	2.090 80,9	(2.155) (83,3)	1.953 75,6	(1.998) (77,3)	22.345.490	(22.684.647)	4.306	(4.604)
3 andere Formen öffentl. Rechts	441	(437)	379 85,9	(389) (89,0)	349 79,1	(357) (81,7)	26.285.916	(26.169.723)	679	(682)
4 Vereine	1.943	(1.951)	1.367 70,4	(1.455) (74,6)	1.257 64,7	(1.358) (69,6)	12.316.775	(13.133.801)	1.726	(1.787)
5 Gesellschaften, Genossenschaften	325	(322)	247 76,0	(263) (81,7)	228 70,2	(239) (74,2)	14.535.340	(15.065.031)	409	(427)
6 Stiftungen des privaten Rechts	241	(238)	194 80,5	(206) (86,6)	182 75,5	(190) (79,8)	8.076.883	(8.231.456)	413	(442)
7 Privatpersonen	486	(483)	242 49,8	(277) (57,3)	200 41,2	(226) (46,8)	2.372.199	(2.652.125)	144	(147)
8 Mischformen privat + öffentl.	260	(261)	203 78,1	(212) (81,2)	195 75,0	(204) (78,2)	3.021.861	(3.385.033)	283	(345)
Gesamt	6.712	(6.710)	5.088 75,8	(5.351) (79,8)	4.699 70,0	(4.932) (73,5)	111.877.085	(114.423.192)	8.546	(9.025)

Etwa 52 % der Museen (3.457) sind in öffentlicher Trägerschaft (staatliche Träger, Gebietskörperschaften und andere Formen des öffentlichen Rechts). 44,6 % sind in privater Trägerschaft, d.h. sie werden getragen von Privatpersonen, Firmen und vor allem von Vereinen. Allerdings sollte diese Einteilung nicht darüber hinweg täuschen, dass eine private Trägerschaft eine Ausgliederung aus der öffentlichen Hand sein kann. Sowohl der Bund, die Länder, die Kommunen als auch die Kirchen nutzen die Möglichkeit, den Betrieb eines Museums in die private Trägerschaft zu verlagern. Besonders die rechtlichen Bedingungen für privat-rechtliche Stiftungen und gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH) wurden hier genutzt.¹⁴

Auch wenn es verstärkt privat-rechtlich geführte Museen gibt, ist hieraus nicht zu schließen, ob mehr oder weniger öffentliche Gelder in die Museen fließen.

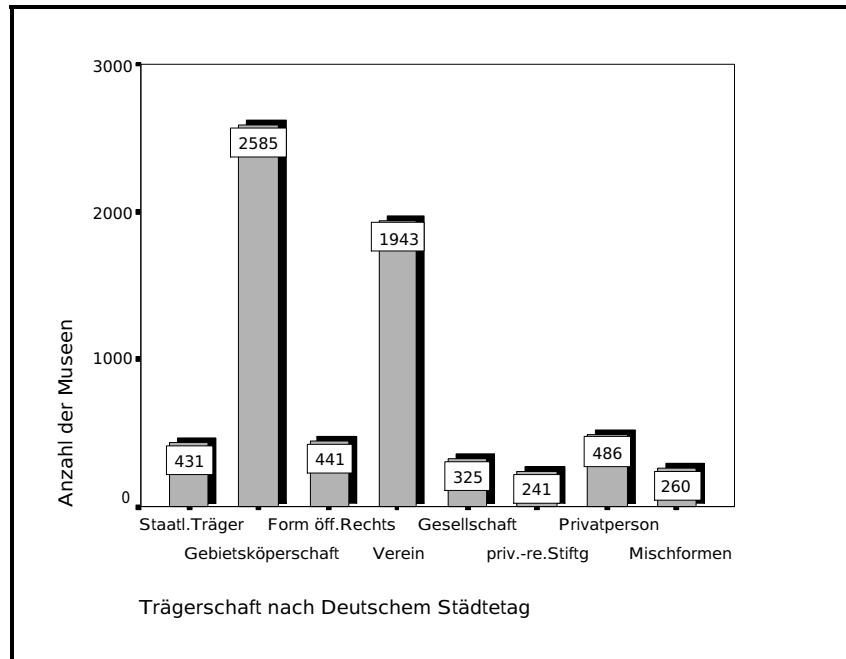
Die 431 Museen in gesamtstaatlicher Trägerschaft (Bund oder Länder) hatten 2016 insgesamt 22.922.621 Besuche zu verzeichnen – also 20,5 % aller Museumsbesuche. Hierzu gehören neben den Landesmuseen auch die Museen in der Trägerschaft von Landeseinrichtungen, wie z.B. von Universitäten.

Abb. 11 fasst einen Teil der Ergebnisse von Tabelle 14 grafisch zusammen. Es wird deutlich, dass sich die größte Gruppe der Museen in der Trägerschaft der lokalen Gebietskörperschaften

¹⁴ Ab dem 1.1.2013 haben die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsens die Rechtsform einer gGmbH. Eine kurze Darstellung zur Gestaltung von Verantwortung und finanzieller Lage zeigt eine Pressemitteilung zur Jahresbilanz 2013 des Schlösserlands Sachsens (<http://www.schloesserland-sachsen.de>).

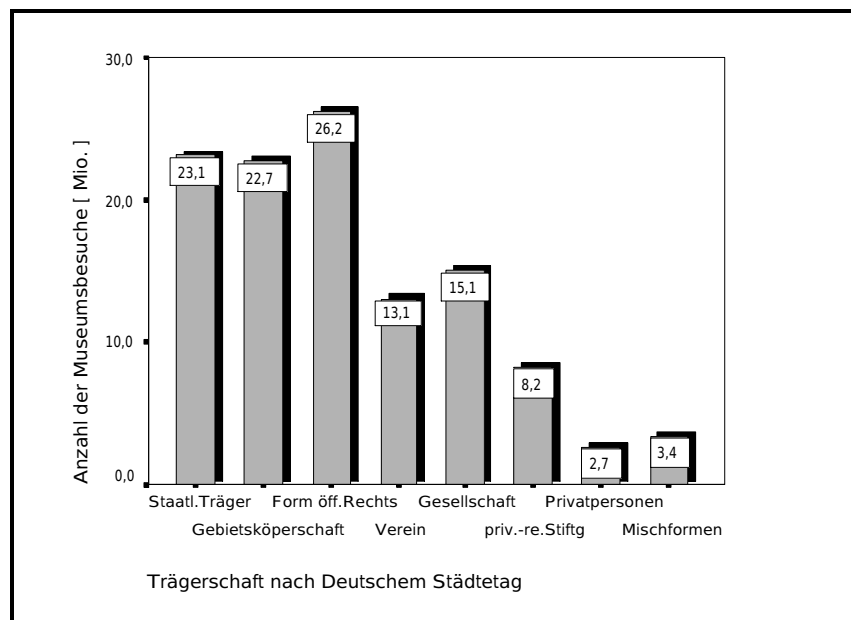
(Gemeinden, Kreise) – also auch in öffentlicher Trägerschaft – befindet, gefolgt von Museen, die von Vereinen, d.h. privatrechtlichen Institutionen, getragen werden.

Abbildung 11: Verteilung der Museen nach Trägerschaft



Die folgende Abb. 12 belegt, dass die kommunal getragenen Einrichtungen und diejenigen in gesamtstaatlicher Trägerschaft ähnlich hohe Besuchszahlen haben und zusammen 40,5 % der Besuche aufweisen.

Abbildung 12: Besuchszahlen nach Trägerschaft



Der Vergleich der beiden Grafiken zeigt, dass die relativ geringe Zahl von Museen in der Trägerschaft „andere Formen öffentlichen Rechts“ (441) und gesamtstaatlicher Trägerschaft (431) die höchsten Anteile an Museumsbesuchen hatten. Dies liegt daran, dass sich viele große international renommierte Museen und Museumskomplexe in der Trägerschaft von Stiftungen in der Trägerschaft von öffentlichen Rechts befinden (z.B. Stiftung Preußischer Kulturbesitz/Staatliche Museen zu Berlin).

Tabelle 15: Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Bundesland

Bundesland	öffentliche Träger		private Träger		Mischform	
	Anzahl der Museen 2016 (2015)	Besuchszahl der Museen 2016 (2015)	Anzahl der Museen 2016 (2015)	Besuchszahl der Museen 2016 (2015)	Anzahl der Museen 2016 (2015)	Besuchszahl der Museen 2016 (2015)
Baden– Württemberg	613 (615)	8.780.076 (8.743.706)	466 (458)	6.400.131 (6.488.473)	61 (59)	479.497 (447.769)
Freistaat Bayern	707 (710)	14.838.659 (15.242.965)	495 (502)	3.654.264 (4.387.507)	52 (55)	426.205 (604.601)
Berlin	104 (103)	12.979.699 (12.648.108)	64 (62)	3.299.594 (3.485.677)	2 (2)	177.154 (186.837)
Brandenburg	178 (178)	2.955.698 (2.950.983)	145 (147)	684.314 (828.692)	8 (8)	27.143 (34.048)
Bremen	6 (6)	185.056 (167.826)	24 (24)	1.290.823 (1.329.071)	4 (4)	61.770 (43.811)
Hamburg	29 (29)	1.574.221 (1.577.878)	32 (32)	853.201 (825.848)	1 (1)	4.000 (4.000)
Hessen	194 (193)	2.730.463 (2.696.966)	204 (206)	2.320.280 (2.483.942)	21 (22)	79.391 (96.130)
Mecklenburg– Vorpommern	126 (127)	1.558.516 (1.573.109)	86 (86)	1.630.331 (1.640.892)	3 (3)	40.789 (43.795)
Niedersachsen	238 (240)	3.020.841 (3.105.977)	432 (437)	3.140.622 (3.238.545)	25 (25)	707.958 (750.332)
Nordrhein– Westfalen	327 (325)	8.197.195 (8.415.443)	358 (362)	6.035.872 (6.322.514)	38 (39)	693.384 (736.498)
Rheinland– Pfalz	230 (221)	2.431.767 (2.276.816)	250 (230)	2.334.045 (2.249.953)	19 (17)	82.584 (67.964)
Saarland	34 (34)	194.957 (194.607)	37 (38)	351.506 (337.156)	2 (2)	53.693 (77.223)
Freistaat Sachsen	244 (247)	5.466.692 (5.859.746)	139 (139)	2.482.655 (2.521.427)	8 (8)	101.673 (140.169)
Sachsen– Anhalt	146 (145)	1.812.506 (1.827.375)	80 (82)	760.003 (817.605)	10 (10)	47.690 (53.424)
Schleswig– Holstein	101 (103)	1.318.138 (1.336.035)	121 (125)	1.101.188 (1.124.589)	4 (4)	34.225 (93.190)
Thüringen	180 (179)	3.509.543 (3.338.206)	62 (64)	962.368 (1.000.522)	2 (2)	4.705 (5.242)
Gesamt	3.457 (3.455)	71.554.027 (71.955.746)	2.995 (2.994)	37.301.197 (39.082.413)	260 (261)	3.021.861 (3.385.033)

Etwa 52 % der Museen (3.457) stehen in öffentlicher Trägerschaft (staatliche Träger, Kommunen, Landkreise oder andere Formen des öffentlichen Rechts wie z.B. öffentlich-rechtliche Stiftungen). 44,6 % sind in privater Trägerschaft, d.h. sie werden getragen von Privatpersonen, Firmen und vor allem von Vereinen. 3,9 % der Museen befinden sich in gemischter (öffentlicher und privater) Trägerschaft. Häufig handelt es sich hierbei um eine Kooperation von Gebietskörperschaft und Verein.

Tabelle 15 ist zu entnehmen, wie viele Museen in den einzelnen Bundesländern in öffentlicher oder privater Trägerschaft stehen, bzw. wie viele Museen durch öffentliche und private Institutionen gemeinsam getragen werden.

Tabelle 16 zeigt, wie viele Museen welcher Museumsart öffentlich und wie viele privat getragen werden, und welche Besuchszahl diese Gruppen von Museen hatten.

Museen mit naturwissenschaftlichem und technischem Schwerpunkt sowie die kulturgeschichtlichen Spezialmuseen stehen dabei eher in privater als in öffentlicher Trägerschaft. Bei den Museen mit allen anderen Sammlungsschwerpunkten überwiegt die öffentliche Trägerschaft.

Tabelle 16: Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Museumsart

Museumsart	öffentliche Träger		private Träger		Mischform	
	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen	Anzahl Museen	Besuchszahl der Museen
	2016 (2015)	2016 (2015)	2016 (2015)	2016 (2015)	2016 (2015)	2016 (2015)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.567 (1.568)	9.777.523 (10.108.887)	1.230 (1.234)	4.660.024 (4.702.120)	118 (119)	368.335 (398.302)
2 Kunstmuseen	422 (416)	13.339.280 (13.518.224)	266 (266)	4.362.131 (4.426.801)	23 (24)	512.592 (727.231)
3 Schloss- und Burgmuseen	173 (172)	10.055.317 (10.474.798)	101 (101)	3.333.258 (3.349.388)	8 (8)	123.154 (132.990)
4 Naturkundliche Museen	170 (170)	4.282.221 (3.996.637)	129 (127)	2.333.260 (2.271.196)	18 (18)	582.533 (648.442)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	264 (260)	6.002.163 (5.877.433)	541 (544)	11.956.762 (11.897.230)	31 (31)	718.328 (764.476)
6 Historische und archäologische Museen	315 (318)	16.906.312 (17.049.236)	173 (167)	4.449.840 (4.556.733)	15 (16)	119.710 (129.672)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	25 (25)	2.137.185 (2.166.679)	3 (3)	309.814 (302.043)	1 (1)	166.854 (175.631)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	460 (463)	5.520.512 (5.397.448)	541 (540)	5.514.023 (6.183.251)	36 (34)	225.372 (186.829)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	61 (63)	3.533.514 (3.366.404)	11 (12)	382.085 (393.651)	10 (10)	204.983 (221.460)
Gesamtzahl	3.457 (3.455)	71.554.027 (71.955.746)	2.995 (2.994)	37.301.197 (39.082.413)	260 (261)	3.021.861 (3.385.033)

2.5 Freilichtmuseen

Aufgrund der Zuordnungen nach Sammlungsschwerpunkten (vgl. Abschnitt 2.2) ist es für uns nicht ohne weiteres möglich, dem – gerechtfertigten – Wunsch einiger Museumskollegen nach einer separaten Darstellung der Gruppe der **Freilichtmuseen** in der Museumsstatistik zu entsprechen. Je nach Sammlungsschwerpunkt sind die Freilichtmuseen unterschiedlichen Museumsarten zugeordnet. Insgesamt sind bei uns zur Zeit 147 Museen (2015: 144 Museen) als Freilichtmuseen erfasst. Diese Museen hatten 6.298.035 Besuche in 2016 und führten 152 Sonderausstellungen durch (2015: 6.169.334 Besuche, 154 Sonderausstellungen).

Tabelle 17: Anzahl der Museumsbesuche sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten in Freilichtmuseen

Museumsart	Anzahl der Museen in der Grundgesamtheit		Anzahl der Museen mit Besuchszahlenangabe		Anzahl der Besuche von Museen		Anzahl der Sonderausstellungen	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	88	(87)	74	(75)	3.572.417	(3.478.281)	109	(117)
2 Kunstmuseen	1	(1)	0	(0)	—	(—)	—	(—)
3 Schloß- und Burgmuseen	2	(2)	2	(2)	90.416	(84.709)	1	(0)
4 Naturkundliche Museen	5	(5)	2	(4)	33.873	(42.150)	0	(0)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	18	(17)	15	(15)	416.766	(421.441)	19	(19)
6 Historische und archäologische Museen	27	(26)	21	(22)	1.889.206	(1.848.276)	14	(11)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1	(1)	1	(1)	5.274	(8.000)	0	(4)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	5	(5)	5	(5)	290.083	(286.477)	9	(3)
Gesamtzahl	147	(144)	120	(124)	6.298.035	(6.169.334)	152	(154)

Tabelle 18: Verteilung der Freilichtmuseen nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
Baden- Württemberg	23	(23)	22	(22)	19	(19)	1.034.242	(1.002.583)	17	(23)
			95,7	(95,7)	82,6	(82,6)				
Freistaat Bayern	22	(22)	19	(20)	19	(20)	809.384	(817.997)	27	(17)
			86,4	(90,9)	86,4	(90,9)				
Berlin	1	(1)	1	(1)	1	(1)	44.813	(39.176)	0	(1)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Brandenburg	7	(7)	6	(6)	6	(4)	179.621	(142.409)	7	(5)
			85,7	(85,7)	85,7	(57,1)				
Bremen	2	(2)	2	(2)	2	(2)	92.492	(118.214)	0	(1)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Hamburg	3	(2)	1	(2)	1	(2)	45.000	(61.752)	0	(1)
			33,3	(100,0)	33,3	(100,0)				
Hessen	4	(4)	4	(4)	4	(4)	273.434	(263.178)	12	(12)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Mecklenburg- Vorpommern	8	(8)	8	(8)	6	(6)	181.695	(187.792)	2	(3)
			100,0	(75,0)	75,0	(75,0)				
Niedersachsen	28	(26)	20	(25)	18	(22)	692.305	(671.849)	30	(25)
			71,4	(96,2)	64,3	(84,6)				
Nordrhein- Westfalen	12	(12)	11	(12)	11	(11)	1.536.713	(1.461.217)	22	(21)
			91,7	(100,0)	91,7	(91,7)				
Rheinland- Pfalz	7	(7)	7	(7)	7	(7)	209.242	(195.626)	5	(4)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Saarland	1	(1)	1	(1)	1	(1)	11.500	(9.400)	1	(1)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Freistaat Sachsen	10	(10)	9	(9)	8	(8)	692.306	(678.180)	10	(13)
			90,0	(90,0)	80,0	(80,0)				
Sachsen- Anhalt	6	(6)	5	(5)	5	(5)	39.950	(39.817)	3	(5)
			83,3	(83,3)	83,3	(83,3)				
Schleswig- Holstein	8	(8)	7	(7)	7	(7)	291.586	(303.462)	4	(12)
			87,5	(87,5)	87,5	(87,5)				
Thüringen	5	(5)	5	(5)	5	(5)	163.752	(176.682)	12	(10)
			100,0	(100,0)	100,0	(100,0)				
Gesamt	147	(144)	128	(136)	120	(124)	6.298.035	(6.169.334)	152	(154)
			87,1	(94,4)	81,6	(86,1)				

3 Eintrittspreise

3.1 Eintritt in Museen

Mit den Antworten zur Frage des Eintrittspreises kann eine Übersicht über die durchschnittlichen Kosten eines Museumsbesuches für das Publikum gewonnen werden.

Bei den Eintrittspreisen ergibt sich für 2016 in den Museen der Bundesrepublik Deutschland folgende Verteilung (zum Vergleich die Zahlen von 2015):

Tabelle 19: Eintrittspreise der Museen

Eintrittspreis	Bundesrepublik Deutschland		alte Bundesländer		neue Bundesländer	
	Museen 2016 (2015)	in% * 2016 (2015)	Museen 2016 (2015)	in% * 2016 (2015)	Museen 2016 (2015)	in% * 2016 (2015)
Museumsbesuch frei	1.557 (1.546)	35,0 (35,3)	1.370 (1.350)	40,2 (40,6)	187 (196)	17,9 (18,7)
bis 0,50 Euro	3 (3)	0,1 (0,1)	1 (2)	0,1 (0,1)	2 (1)	0,2 (0,1)
0,51 bis 1,- Euro	135 (140)	3,0 (3,2)	95 (95)	2,8 (2,9)	40 (45)	3,8 (4,3)
1,01 bis 1,50 Euro	136 (116)	3,0 (2,7)	100 (76)	2,9 (2,3)	36 (40)	3,4 (3,8)
1,51 bis 2,- Euro	435 (471)	9,8 (10,8)	316 (343)	9,3 (10,3)	119 (128)	11,4 (12,2)
2,01 bis 2,50 Euro	219 (177)	4,9 (4,0)	164 (118)	4,8 (3,5)	55 (59)	5,3 (5,6)
2,51 bis 3,- Euro	474 (509)	10,6 (11,6)	317 (363)	9,3 (10,9)	157 (146)	15,0 (13,9)
3,01 bis 3,50 Euro	126 (99)	2,8 (2,3)	87 (58)	2,6 (1,7)	39 (41)	3,7 (3,9)
3,51 bis 4,- Euro	329 (364)	7,4 (8,3)	227 (253)	6,6 (7,6)	102 (111)	9,8 (10,6)
4,01 bis 5,- Euro	397 (381)	8,9 (8,7)	281 (264)	8,2 (7,9)	116 (117)	11,1 (11,1)
5,01 bis 6,- Euro	229 (218)	5,1 (5,0)	151 (156)	4,4 (4,7)	78 (62)	7,5 (5,9)
6,01 bis 7,- Euro	129 (97)	2,9 (2,2)	92 (70)	2,7 (2,1)	37 (27)	3,5 (2,6)
7,01 bis 8,- Euro	101 (100)	2,3 (2,3)	69 (66)	2,0 (2,0)	32 (34)	3,1 (3,2)
8,01 bis 9,- Euro	43 (32)	1,0 (0,7)	34 (25)	1,0 (0,8)	9 (7)	0,9 (0,7)
9,01 bis 10,- Euro	43 (34)	1,0 (0,8)	31 (23)	0,9 (0,7)	12 (11)	1,1 (1,0)
über 10,- Euro	61 (57)	1,4 (1,3)	44 (41)	1,3 (1,2)	17 (16)	1,6 (1,5)
nicht frei, aber keine Angaben zum Preis	37 (31)	0,8 (0,7)	30 (22)	0,9 (0,7)	7 (9)	0,7 (0,9)
keine Antwort/ kein Fragebogen zurück	2.258 (2.335)	— (—)	1.814 (1.890)	— (—)	444 (445)	— (—)
Gesamt	6.712 (6.710)	100,0 (100,0)	5.223 (5.215)	100,0 (100,0)	1.489 (1.495)	100,0 (100,0)

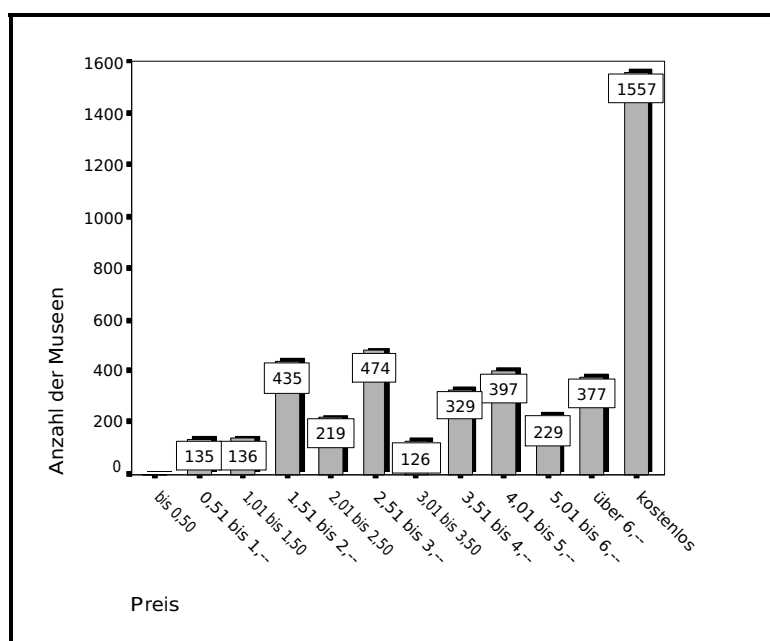
*) in % der Museen, die Angaben zum Eintritt machten

Von 6.712 angeschriebenen Museen beantworteten 4.454 die Frage nach Eintrittspreisen.

Tabelle 19 zeigt, dass nach wie vor ein sehr großer Anteil der deutschen Museen ohne Eintrittsgeld besucht werden kann. Freien Eintritt hatten etwa ein Drittel (35,0 %) aller Museen in Deutschland (2015: 35,3 %), die Angaben zu dieser Frage machten.

Die Eintrittspreisregelungen werden neben der Gesamtverteilung auch für die alten und die neuen Bundesländer getrennt dargestellt, da sie sich noch immer deutlich unterscheiden: Der Anteil der Museen mit freiem Eintritt ist in den neuen Bundesländern deutlich geringer (17,9 %) als in den alten Bundesländern (40,2 %).

Abbildung 13: Eintrittspreise der Museen



Ein Vergleich von Besuchszahl und Eintrittspreisen bzw. freiem Eintritt zeigt deutlich, dass in erster Linie die kleineren Museen mit bis zu 15.000 Besuchen im Jahr freien Eintritt gewähren; bei den Museen bis 5.000 Besuchen sind das 45,9 % (vgl. Tabelle 21).

Wenn ein Eintrittspreis erhoben wird, dann liegt er bei 928 Museen (2015: 907) bis 2,50 Euro und bei 1.932 über 2,50 Euro (2015: 1.891). In der vorliegenden Kategorisierung sind Eintrittspreise zwischen 2,51 bis 3,- Euro bei 474 Museen (2015: 509) am häufigsten anzutreffen, gefolgt von 435 Museen (2015: 471) mit einem Eintrittspreis über 1,50 bis 2,- Euro. Bei 21,2 % der Museen (2015: 19,2 %), die Eintrittspreis genannt haben, liegt der Eintritt bei mehr als 5,- Euro.

Eintrittspreise von über 0,50 bis 2,- Euro wurden in 15,0 % der antwortenden Museen in den alten Bundesländern erhoben. In den neuen Bundesländern betrug der Anteil 18,6 %.

In den alten und den neuen Bundesländern ist der Prozentsatz der Museen mit Eintrittspreisen über 5,- Euro in 2016 wie auch in den Vorjahren ähnlich.

In Tabelle 20 wird eine Übersicht gegeben, welchen Personenkreisen Ermäßigungen bzw. freier Eintritt gewährt werden.

Tabelle 20: Personenkreise differenziert nach ermäßigtem und freiem Eintritt

Personenkreise mit Preisermäßigung	Anzahl der Museen mit ermäßigtem Eintritt		Anzahl der Museen mit freiem Eintritt	
	2016	(2015)	2016	(2015)
	in%**		in%**	
	2016	(2015)	2016	(2015)
Kinder	930 (1.117)	32,1 (39,5)	1.747 (1.466)	60,3 (51,8)
Jugendliche/Schüler	1.696 (1.791)	58,5 (63,3)	715 (607)	24,7 (21,5)
Studenten	1.888 (1.879)	65,2 (66,4)	87 (70)	3,0 (2,5)
Behinderte	1.717 (1.703)	59,3 (60,2)	135 (152)	4,7 (5,4)
Auszubildende	1.507 (1.568)	52,0 (55,4)	55 (57)	1,9 (2,0)
FSJ, Bufdis, Zivis	1.408 (1.428)	48,6 (50,5)	52 (48)	1,8 (1,7)
Rentner	888 (928)	30,7 (32,8)	7 (11)	0,2 (0,4)
Sozialhilfeempfänger	1.258 (1.318)	43,4 (46,6)	143 (159)	4,9 (5,6)
Erwachsenengruppen	1.785 (1.816)	61,6 (64,2)	7 (10)	0,2 (0,4)
andere Gruppen	621 (673)	21,4 (23,8)	54 (60)	1,9 (2,1)
einheimische Schulklassen	1.023 (1.077)	35,3 (38,1)	965 (937)	33,3 (33,1)
andere Schulklassen	1.317 (1.400)	45,5 (49,5)	514 (480)	17,7 (17,0)
Familienkarte	1.143 (1.303)	39,5 (46,1)	24 (72)	0,8 (2,5)
Presse	128 (82)	4,4 (2,9)	1.203 (1.288)	41,5 (45,5)
DMB – Mitglieder	248 (226)	8,6 (8,0)	838 (954)	28,9 (33,7)
ICOM – Mitglieder	199 (200)	6,9 (7,1)	1.005 (1.078)	34,7 (38,1)
Fördervereinsmitglieder	183 (197)	6,3 (7,0)	994 (1.138)	34,3 (40,2)
Kindergartengruppen	412 (*)	14,2 (*)	1.093 (*)	37,7 (*)
Jugendgruppen	825 (*)	28,5 (*)	422 (*)	14,6 (*)
Sonstige	105 (118)	3,6 (4,2)	168 (161)	5,8 (5,7)

*) für 2015 nicht separat erfragt

**) in % der 2.897 Museen mit Eintritt (2015: 2.828)

In mehr als der Hälfte (60,3 %) der Museen mit Eintritt ist der Museumsbesuch für Kinder kostenlos (2015: 51,8 %). Bei Jugendlichen/Schülern ist dieser Anteil leicht gestiegen 24,7 % (2015: 21,5 %). Von den 319 Einrichtungen, die eine Altersangabe bei freiem Eintritt für Jugendliche/Schüler machten, zeigte sich folgendes Bild: bis 12 Jahre 23,8 %, bis 13 Jahre 1,6 %, bis 14 Jahre 27,9 %, bis 15 Jahre 5,0 %, bis 16 Jahre 33,2 %, bis 17 Jahre 8,5 %.

Wie aus Tabelle 21 ersichtlich, liegt der Eintrittspreis bei den kleineren Museen (bis 5.000 Besuche) – wenn überhaupt Eintrittsgeld genommen wird – mehrheitlich bei 1,01 bis 4,- Euro. Bei den Museen mit 5.001 – 20.000 Besuchen liegt der Eintrittspreis überwiegend bei 2,01 bis 5,- Euro, bei den Museen mit 20.001 – 25.000 Besuchen bei 4,01 bis 6,- Euro. Bei den Museen mit hohen Besuchszahlen (über 50.000 Besuche) muss überwiegend mehr als 6,- Euro Eintritt bezahlt werden.

**Tabelle 21: Angaben zum Eintritt, gruppiert nach Besuchszahlengröße der Museen
(in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2015)**

Besuchszahlen- größe	Anzahl der Museen	Eintrittspreise 2016 *								
		kostenlos	bis 1,-	1,01 bis 2,-	2,01 bis 3,-	3,01- bis 4,-	4,01 bis 5,-	5,01 bis 6,-	über 6,-	keine Angabe
bis 5.000	2.570 (2.722)	45,9 (43,4)	4,8 (4,7)	17,8 (17,3)	15,8 (14,3)	5,6 (5,2)	3,1 (1,9)	0,7 (0,4)	0,8 (0,4)	5,5 (12,4)
5.001–10.000	622 (637)	17,4 (15,9)	1,0 (0,9)	10,0 (8,9)	22,8 (21,5)	20,4 (17,0)	10,4 (11,3)	4,3 (1,7)	2,9 (2,7)	10,8 (20,1)
10.001–15.000	318 (350)	13,5 (14,6)	0,0 (0,9)	4,7 (5,7)	15,4 (16,9)	18,5 (19,1)	16,7 (16,3)	8,5 (7,7)	6,3 (3,4)	16,4 (15,4)
15.001–20.000	190 (214)	12,1 (10,3)	1,0 (0,9)	3,2 (3,7)	13,7 (14,0)	13,7 (14,5)	15,8 (15,0)	10,5 (13,1)	7,9 (5,6)	22,1 (22,9)
20.001–25.000	156 (154)	11,5 (9,1)	0,0 (0,0)	2,6 (0,6)	8,3 (9,7)	12,2 (18,2)	23,1 (20,2)	16,7 (10,4)	12,8 (13,6)	12,8 (18,2)
25.001–50.000	360 (371)	9,4 (9,2)	0,3 (0,5)	1,4 (2,7)	8,9 (7,7)	12,2 (14,3)	21,4 (19,4)	13,9 (17,3)	18,1 (13,5)	14,4 (15,4)
50.001–100.000	240 (235)	10,4 (8,9)	0,0 (0,0)	0,8 (0,9)	4,1 (5,1)	7,1 (6,0)	13,8 (17,9)	13,8 (12,3)	33,8 (28,9)	16,2 (20,0)
100.001–500.000	217 (221)	7,4 (7,2)	0,0 (0,0)	1,4 (1,4)	1,4 (1,8)	4,1 (5,0)	7,4 (9,5)	13,4 (11,3)	51,1 (46,2)	13,8 (17,6)
über 500.000	26 (28)	19,2 (10,7)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (7,1)	65,4 (53,6)	15,4 (28,6)

* in % der Museen pro Besuchszahlengruppe

Tabelle 22 gibt einen Überblick über Eintrittspreise in den einzelnen Bundesländern.

Tabelle 22: Eintrittspreise in den Bundesländern 2016

Bundesland	kostenlos Museen in % *	bis 1,- Museen in %	1,01 bis 2,- Museen in %	2,01 bis 3,- Museen in %	3,01 bis 4,- Museen in %	4,01 bis 5,- Museen in %	5,01 bis 6,- Museen in %	über 6,- Museen in %	keine Preis- angabe Museen in %
Baden- Württemberg	362 47,1	27 3,5	118 15,4	94 12,2	47 6,1	47 6,1	27 3,5	39 5,1	8 1,0
Freistaat Bayern	222 28,8	23 3,0	128 16,6	124 16,1	102 13,2	83 10,7	39 5,0	45 5,8	6 0,8
Berlin	52 41,9	0 0,0	4 3,2	4 3,2	6 4,9	10 8,1	13 10,5	33 26,6	2 1,6
Brandenburg	47 21,6	16 7,4	49 22,6	27 12,4	35 16,1	21 9,7	11 5,1	10 4,6	1 0,5
Bremen	2 7,4	0 0,0	1 3,7	3 11,1	5 18,5	5 18,5	2 7,4	8 29,7	1 3,7
Hamburg	16 36,4	0 0,0	1 2,3	2 4,5	2 4,5	4 9,1	4 9,1	15 34,1	0 0,0
Hessen	131 45,3	9 3,1	17 5,9	47 16,3	35 12,1	12 4,2	12 4,2	25 8,6	1 0,3
Mecklenburg- Vorpommern	33 23,4	3 2,1	18 12,8	30 21,3	18 12,8	15 10,6	8 5,7	15 10,6	1 0,7
Niedersachsen	187 41,3	17 3,8	49 10,8	75 16,6	38 8,4	28 6,2	17 3,8	37 8,2	4 0,9
Nordrhein- Westfalen	180 38,1	13 2,8	44 9,3	66 14,0	46 9,7	53 11,2	21 4,4	46 9,7	4 0,8
Rheinland- Pfalz	161 51,1	4 1,3	35 11,1	36 11,4	22 7,0	25 7,9	11 3,5	17 5,4	4 1,3
Saarland	25 52,0	1 2,1	4 8,3	8 16,7	1 2,1	8 16,7	0 0,0	1 2,1	0 0,0
Freistaat Sachsen	26 8,8	13 4,4	50 16,9	72 24,4	36 12,2	35 11,9	22 7,5	38 12,9	3 1,0
Sachsen- Anhalt	41 25,4	9 5,6	19 11,8	36 22,4	17 10,6	14 8,7	10 6,2	14 8,7	1 0,6
Schleswig- Holstein	53 35,3	2 1,3	15 10,0	23 15,3	12 8,0	14 9,3	11 7,3	19 12,7	1 0,8
Thüringen	19 10,7	1 0,6	19 10,7	46 26,0	33 18,6	23 13,0	21 11,9	15 8,5	0 0,0

*) in % der Museen pro Bundesland mit Angaben zum Eintritt

Es ist evident, dass in den großen Museen insbesondere für internationale Sonderausstellungen deutlich höhere Eintrittspreise akzeptiert werden. Dies gilt vor allem für touristische Standorte der Museen.

3.2 Entgelt für Führungen und Aktionen

Führungen sind nach wie vor eine wichtige und beliebte museumspädagogische Vermittlungsform. Die folgenden Tabellen 23 und 24 enthalten Angaben zu Eintrittspreisregelungen für Führungen bzw. Aktionen.

Tabelle 23: Zusätzlicher Eintritt für Führungen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen		in % aller an- geschriebenen Museen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
ja	1.607	(1.627)	24,0	(24,2)	46,0	(47,1)
nein	1.445	(1.387)	21,5	(20,7)	41,3	(40,2)
teilweise	444	(438)	6,6	(6,5)	12,7	(12,7)
keine Angaben zu dieser Frage	1.592	(1.899)	23,7	(28,3)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.624	(1.359)	24,2	(20,3)	—	(—)
Gesamt	6.712	(6.710)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Führungen sind in 41,3 % der Museen, die Angaben zur Frage machten, im Eintritt des Museums enthalten.

Tabelle 24: Zusätzlicher Eintritt für Aktionen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen		in % aller an- geschriebenen Museen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
ja	552	(632)	8,2	(9,4)	17,2	(20,1)
nein	1.909	(1.780)	28,4	(26,5)	59,3	(56,5)
teilweise	757	(738)	11,3	(11,0)	23,5	(23,4)
keine Angaben zu dieser Frage	1.870	(2.201)	27,9	(32,8)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.624	(1.359)	24,2	(20,3)	—	(—)
Gesamt	6.712	(6.710)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Wenn Aktionen in den Museen angeboten werden, musste dafür nur in 17,2 % der Einrichtungen immer ein zusätzliches Entgelt gezahlt werden, bei etwa einem Viertel der Museen, die diese Frage beantworteten, ist es von Fall zu Fall unterschiedlich.

4 Öffnungszeiten

Für das Jahr 2016 beantworteten 4.312 die Frage nach ihren Öffnungszeiten (2015: 4.265).

Tabelle 25: Regelmäßige Öffnungszeiten

regelmäßige Öffnung	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die diese Frage beantwortet haben	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
wöchentlich	3.575	(3.538)	53,3	(52,7)	82,9	(82,9)
monatlich	365	(362)	5,4	(5,4)	8,5	(8,5)
nur nach Vereinbarung	372	(365)	5,5	(5,4)	8,6	(8,6)
keine Angaben zu dieser Frage	776	(1.086)	11,6	(16,2)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.624	(1.359)	24,2	(20,3)	—	(—)
Gesamt	6.712	(6.710)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Von den antwortenden Museen haben 82,9 % (3.575) regelmäßige wöchentliche Öffnungszeiten. Davon sind 56,5% (2.017 Museen) den Besuchern an sechs oder sieben Wochentagen zugänglich. 21,9 % haben feste Öffnungszeiten zwischen drei und fünf Tagen pro Woche, und 21,6 % sind ein bis zwei Tage geöffnet (vgl. Tab. 28). Von den Museen mit regelmäßigen wöchentlichen Öffnungszeiten weisen allerdings einige eine saisonale Schließzeit auf, d.h. sie sind mehrere Monate im Jahr geschlossen. So sind 24,0 % der Museen der Kategorie „saisonal geschlossen“ zuzuordnen (vgl. Tabelle 26).

Lediglich einen monatlichen Öffnungstag (häufig an jedem ersten oder dritten Sonntag im Monat) können 8,5 % der Museen dem Publikum anbieten, 8,6 % der antwortenden Museen sind nur nach Vereinbarung zugänglich.

Museen mit sechs Öffnungstagen in der Woche sind überwiegend von Dienstag bis Sonntag zugänglich. Der Montag ist mit 91,0 % der häufigste Schließungstag. Alle anderen Wochentage haben einen prozentualen Anteil am wöchentlichen Schließungstag von 0,3 % bis 2,8 %.

Abbildung 14: Regelmäßige Öffnungszeiten

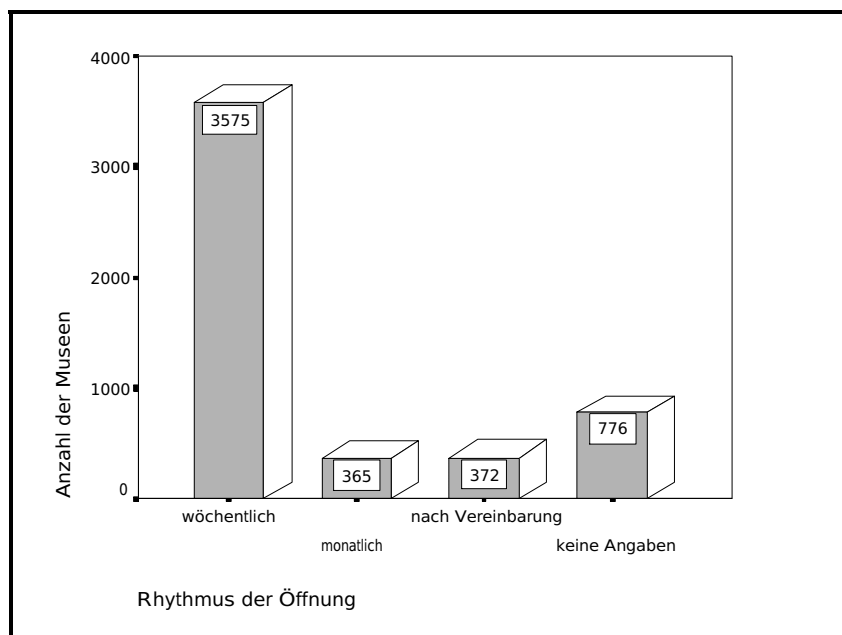


Tabelle 26 gibt eine Übersicht zu saisonal unterschiedlichen Öffnungszeiten. So zeigt sich, dass knapp ein Viertel (24,0 %) der Museen einen wöchentlichen Öffnungsrythmus mit saisonaler Schließung aufweist. Diese Museen sind mehrere Monate für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Schließzeit dieser Museen fällt in der Regel in die Wintermonate.

Etwa die Hälfte aller Museen (46,3 %) bieten einen – über das Jahr konstanten – wöchentlichen Öffnungsrythmus an.

Tabelle 26: Jährliche Öffnungszeiten

Öffnung der Museen	Anzahl der Museen		in% *	
	2016	(2015)	2016	(2015)
wöchentlich: – ohne saisonale Veränderung	1.997	(2.025)	46,3	(47,5)
– mit saisonaler Reduzierung	545	(543)	12,6	(12,7)
– mit saisonaler Schließung	1.033	(970)	24,0	(22,8)
monatlich: – ohne saisonale Veränderung	192	(184)	4,4	(4,3)
– mit saisonaler Reduzierung	5	(6)	0,1	(0,1)
– mit saisonaler Schließung	168	(172)	3,9	(4,0)
nach Vereinbarung: – ohne saisonale Veränderung	318	(302)	7,4	(7,1)
– mit saisonaler Schließung	54	(63)	1,3	(1,5)

*) in % der 4.312 Museen (2015: 4.265) mit Angaben zu Öffnungszeiten

Nach Museumsarten haben die Schloss- und Burgmuseen den höchsten Anteil an saisonal geschlossenen Museen (35,5 %).

Tabelle 27: Jährliche Öffnung nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen		Öffnung *					
	2016	(2015)	ganzjährig konstant in %		saisonal reduziert in %		saisonal geschlossen in %	
			2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.872	(1.889)	56,8	(57,5)	9,1	(9,9)	34,1	(32,6)
2 Kunstmuseen	466	(464)	72,5	(73,9)	10,7	(11,4)	16,8	(14,7)
3 Schloss- und Burgmuseen	197	(191)	26,4	(26,7)	38,1	(37,7)	35,5	(35,6)
4 Naturkundliche Museen	204	(194)	55,4	(56,7)	17,2	(19,1)	27,4	(24,2)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	501	(495)	58,9	(59,4)	9,6	(8,1)	31,5	(32,5)
6 Historische und archäologische Museen	346	(331)	60,7	(61,0)	16,5	(15,4)	22,8	(23,6)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	24	(23)	87,5	(87,0)	12,5	(13,0)	0,0	(0,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	636	(611)	60,1	(60,1)	13,8	(13,6)	26,1	(26,3)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	66	(67)	50,0	(56,7)	36,4	(32,8)	13,6	(10,5)
Gesamt	4.312	(4.265)	58,1	(58,9)	12,8	(12,9)	29,1	(28,2)

*) in Prozent pro Museumsart

Von allen Museen, die Angaben zu Öffnungszeiten machten, weisen 58,1 % einen ganzjährig konstanten Öffnungsrythmus auf (vgl. Gesamtzahl der Tabelle 27).

Tabelle 28: Wöchentliche Öffnungstage

Öffnungstage/Woche	Anzahl der Museen		in%	
	2016	(2015)	2016	(2015)
einen Tag	436	(415)	12,2	(11,7)
zwei Tage	338	(357)	9,4	(10,1)
drei Tage	254	(233)	7,1	(6,6)
vier Tage	172	(182)	4,8	(5,1)
fünf Tage	358	(354)	10,0	(10,0)
sechs Tage	1.418	(1.391)	39,7	(39,4)
sieben Tage	599	(606)	16,8	(17,1)
Gesamt	3.575	(3.538)	100,0	(100,0)

7,4 % der Museen, die Angaben zu Öffnungszeiten machten, boten ihren Besuchern im Jahr 2016 **Abendöffnungen** (d.h. spätere abendliche Schließung nach 18 Uhr) an. Der häufigste Abendöffnungstag war Donnerstag (61,8 % der Museen mit Abendöffnungen), gefolgt von Mittwoch (41,4 %) und Dienstag (31,0 %).

Abendöffnungen der Museen werden häufig durch aktuelle Zusatzangebote und Ereignisse wie Führungen, Ausstellungseröffnungen, Sonderveranstaltungen oder reduzierte Eintrittspreise

unterstützt. Da Museen am Abend mit anderen Kulturinstitutionen der darstellenden Kunst (Theater, Opern- und Konzerthäuser) um ihr Publikum konkurrieren, ist dies besonders wichtig.

Die Prozentangaben in Tabelle 29 beziehen sich auf die 319 Museen (2015: 315 Museen), die überhaupt Abendöffnungen anboten. Überwiegend waren es große Museen in Metropolen und Großstädten. Etwa zwei Drittel von diesen 319 Museen bieten wöchentlich einen Tag mit verlängerten Öffnungszeiten an, 11,6 % haben sogar tägliche Abendöffnungen.

Tabelle 29: Wöchentliche Abendöffnungen

Abendöffnungstage/Woche	Anzahl der Museen		in%	
	2016	(2015)	2016	(2015)
einen Tag	222	(223)	69,6	(70,8)
zwei Tage	23	(24)	7,2	(7,6)
drei Tage	2	(4)	0,6	(1,3)
vier Tage	6	(3)	1,9	(1,0)
fünf Tage	12	(16)	3,8	(5,1)
sechs Tage	17	(19)	5,3	(6,0)
sieben Tage	37	(26)	11,6	(8,2)
Gesamt	319	(315)	100,0	(100,0)

4.192 Museen machten Angaben zu der Anzahl der jährlichen Öffnungstage. Die Schwerpunkte der Anzahl der Öffnungstage liegen in der Gruppe der Museen mit „mehr als 250 Tage“ (39,7 %) bzw. „bis 100 Tage“ (29,4 %) (vgl. Tab. 30).

Tabelle 30: Anzahl der Öffnungstage pro Jahr

Öffnungstage	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die diese Frage beantwortet haben	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
bis 100 Tage	1.234	(1.211)	18,4	(18,0)	29,4	(29,3)
101 bis 150	356	(352)	5,3	(5,2)	8,5	(8,5)
151 bis 200	410	(391)	6,1	(5,8)	9,8	(9,5)
201 bis 250	529	(538)	7,9	(8,0)	12,6	(13,0)
mehr als 250	1.663	(1.642)	24,8	(24,5)	39,7	(39,7)
keine Angaben	896	(1.217)	13,3	(18,1)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.624	(1.359)	24,2	(20,4)	—	(—)
Gesamt	6.712	(6.710)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

5 Stand der Digitalisierung in deutschen Museen

Die Notwendigkeit, Kulturgut in digitalisierter Form zu dokumentieren, inventarisieren und letztendlich zu publizieren, wurde in den letzten Jahren nicht mehr nur in kleineren Fachkreisen diskutiert und vorangetrieben, sondern ist bis zum Deutschen Bundestag hin ein wichtiges Thema geworden.

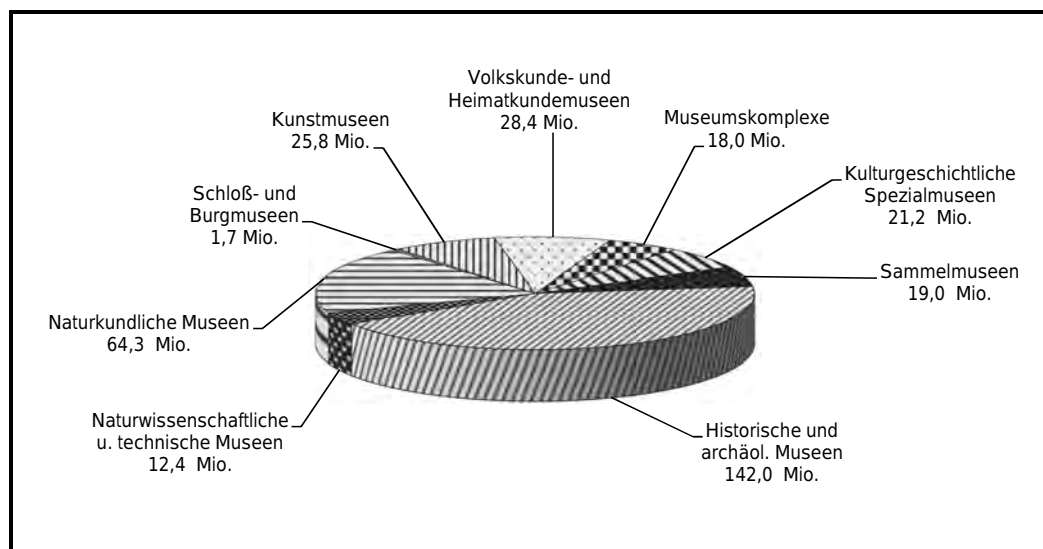
Abgesehen von zwei Erhebungsjahren in den 1990er Jahren, in denen im Rahmen der Gesamtstatistik nach dem generellen Einsatz von Computern im Museum gefragt wurde, hat das Institut für Museumsforschung zum ersten Mal für das Jahr 2006 gezielt den Stand der Digitalisierung der Museumsbestände abgefragt. Mit dem allgemein größeren öffentlichen Bewusstsein, der fortschreitenden technischen Entwicklung sowie einem regelmäßigen Preisverfall der Hardware schien es angebracht, bereits nach fünf Jahren den Fragenkomplex zum Stand der Digitalisierung im Rahmen der statistischen Gesamterhebung für das Jahr 2011 zu wiederholen. Nun wurde für das Jahr 2016 erneut danach gefragt, wie es um die Digitalisierung der Museumsbestände bestellt ist.

Von 6.712 angeschriebenen Museen für das Erhebungsjahr 2016 haben 5.088 Einrichtungen den Fragebogen zurückgeschickt. Von den antwortenden Museen haben 74,5 % Angaben zum Fragenkomplex „Stand der Digitalisierung“ gemacht. 2.762 Museen machten Angaben zum Umfang ihres Sammlungsbestands und zu ihrem Umgang mit der Dokumentation bzw. Digitalisierung. Es wurde insgesamt ein Sammlungsbestand von fast 333 Mio. Objekten angegeben. 1.413 Museen gaben an, dass sie für die elektronische Erfassung mit einer Objekt-Datenbank arbeiten.

5.1 Sammlungsbestand der Museen

Um die Antworten auf die Fragen nach dem Anteil der bereits digital vorgehaltenen Inventarisierung besser einschätzen zu können, ist es wichtig zu wissen, wieviele Objekte es in deutschen Museen gibt.

Abbildung 15: Anzahl der Sammlungsobjekte (in Mio.) nach Museumsarten (n=2.762 Museen)



Ähnlich wie für die Abfrage zum Jahr 2011 hat nur ein Teil der Museen die Anzahl der Objekte in ihren Sammlungen benennen können oder wollen. Daher können wir nur von 41,2 % der angeschriebenen Museen eine Angabe zum Umfang der Bestände nennen. 2.762 Museen haben Angaben zur Anzahl der Objekte in ihren Sammlungen gemacht. Insgesamt

konnte damit ein Sammlungsbestand von 332.860.016 Mio. Objekten in über 2.700 Museen ermittelt werden.

Die Gesamtzahl der Objekte zeigt an, mit welchen Größenordnungen man es bei Digitalisierungsmaßnahmen in Museen zu tun hat.

Abbildung 15 zeigt die Verteilung der 332,86 Mio. gemeldeten Sammlungsobjekte auf die Museumsarten. Hier zeigt sich, dass es große Objektbestände insbesondere bei den Naturkundemuseen, den historisch-archäologischen Häusern und den Volks- und Heimatkundemuseen gibt.

**Tabelle 31: Verteilung der Sammlungsobjekte nach Museumsarten
(in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2011)**

Museumsart	Museen angeschrieben	davon: mit Angaben zu dieser Frage		Anzahl der Sammlungs- objekte	
		Museen	in %	Anzahl	in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.915 (2.822)	1.286 (1.351)	44,1 (47,9)	28.404.899 (27.352.060)	8,5 (11,0)
2 Kunstmuseen	711 (668)	303 (312)	42,6 (46,7)	25.760.762 (18.257.867)	7,8 (7,3)
3 Schloß- und Burgmuseen	282 (274)	66 (79)	23,4 (28,8)	1.710.704 (3.574.970)	0,5 (1,4)
4 Naturkundliche Museen	317 (303)	129 (126)	40,7 (41,6)	64.331.760 (112.580.590)	19,3 (45,0)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	836 (757)	337 (355)	40,3 (46,9)	12.407.474 (11.322.919)	3,7 (4,5)
6 Historische und archäologische Museen	503 (451)	185 (177)	36,8 (39,3)	142.017.721 (44.569.804)	42,7 (17,8)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	29 (28)	15 (11)	51,7 (39,3)	18.995.600 (7.206.000)	5,7 (2,9)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1.037 (923)	402 (418)	38,8 (45,3)	21.223.832 (16.078.930)	6,4 (6,4)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	82 (78)	39 (40)	47,6 (51,3)	18.007.264 (9.161.488)	5,4 (3,7)
Gesamt	6.712 (6.304)	2.762 (2.869)	41,2 (45,5)	332.860.016 (250.104.628)	100,0 (100,0)

Tabelle 31 gibt einen Überblick zum Verhältnis von Museumsart und Objektbestand und setzt dabei die Erhebungsjahre 2016 und 2011 in Vergleich. Insgesamt ist die Anzahl an Objekten, die für das Jahr 2016 gemeldet wurde, um ein deutliches höher als im Vergleichsjahr 2011. Es wäre aber falsch, damit nun auf eine Sammlungserweiterung, z.B. durch Ankauf oder Schenkungen, zu schließen. Dieser Abgleich ließe sich nur führen, wenn man Museen gegenüberstellen würde, die sich sowohl an der Erhebung im Jahr 2016 und im Jahr 2011 beteiligt haben.

Tabelle 32 ordnet die Museen in Gruppen und Anzahl der Objekte unabhängig von der Museumsart. Dabei wird deutlich, dass fast jedes vierte Museum über eine Sammlung mit mehr als 10.000 Objekten verfügt. 28 % der sich beteiligenden Einrichtungen gaben an, höchstens 500 Objekte zu haben.

Tabelle 32: Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte

Anzahl der Sammlungsobjekte	Anzahl der Museen		in % * der Angaben zu dieser Frage	
	2016	(2011)	2016	(2011)
bis 250	478	(491)	17,3	(17,1)
251 – 500	294	(309)	10,7	(10,8)
501 – 1.000	299	(335)	10,8	(11,7)
1.001 – 2.500	354	(417)	12,8	(14,5)
2.501 – 5.000	359	(378)	13,0	(13,2)
5.001 – 10.000	320	(298)	11,6	(10,4)
10.001 – 25.000	227	(243)	8,2	(8,5)
25.001 – 50.000	161	(156)	5,8	(5,4)
mehr als 50.000	270	(242)	9,8	(8,4)

* in % der 2.762 Museen (2011: 2.869 Museen) mit Angaben zum Sammlungsbestand

Sammlungen lassen sich nicht nur numerisch betrachten. Große Gemäldesammlungen oder Sammlungen antiker Skulpturen sind zahlenmäßig deutlich kleiner als viele Sammlungen auch kleinerer Naturkundemuseen. Aber sie bilden einen wichtigen Kern unseres Kulturerbes.

Tabelle 33 zeigt, dass es die Naturkundemuseen, die Sammelmuseen, also z.B. die Landesmuseen, und die Museumskomplexe sind, die in der Regel über eine hohe Anzahl von Objekten verfügen. Jedes dritte Naturkundemuseum hat z.B. über 50.000 Objekte in der Sammlung. Hingegen gaben wiederum 27,6 % der Museen mit einem historischen oder archäologischen Sammlungsschwerpunkt an, höchstens 250 Objekte zu haben. Das heißt, bei dieser Museumsart gibt es viele Häuser, die einen kleineren Bestand haben, während es einige wenige gibt, die über eine absolut große Sammlung verfügen, denn mit über 142 Mio. Sammlungsobjekten sind die historisch-archäologischen Häuser die Museen, die den größten Sammlungsbestand (siehe Abb. 15) im Erhebungsjahr 2016 angegeben hatten. Weitere Museumsarten mit vielen Angaben zu einem kleineren Sammlungsbestand von bis zu 250 Objekten waren die Schloß- und Burgmuseen, die naturwissenschaftlichen und technischen Museen sowie die kulturgeschichtlichen Spezialmuseen. Von ihnen machten jedes dritte bis vierte Haus die Angabe, kleinere Bestände zu haben.

**Tabelle 33: Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte nach Museumsarten
(in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2011)**

Museumsart	Museen mit Angaben	Gruppierte Objektanzahl *								
		bis 250	251 – 500	501 – 1.000	1.001 – 2.500	2.501 – 5.000	5.001 – 10.000	10.001 – 25.000	25.001 – 50.000	mehr als 50.000
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.286 (1.351)	11,0 (10,6)	10,3 (9,8)	12,4 (14,1)	15,2 (17,5)	14,7 (14,2)	14,5 (12,6)	9,0 (10,1)	6,5 (5,8)	6,4 (5,3)
2 Kunstmuseen	303 (312)	14,2 (18,5)	11,6 (9,3)	9,3 (8,7)	11,2 (12,2)	16,8 (16,0)	8,9 (8,3)	12,2 (9,3)	4,6 (6,2)	11,2 (11,5)
3 Schloß- und Burgmuseen	66 (79)	34,8 (27,8)	13,7 (12,7)	4,6 (6,3)	9,1 (11,4)	10,6 (13,9)	10,6 (7,6)	4,5 (7,6)	4,5 (3,8)	7,6 (8,9)
4 Naturkundliche Museen	129 (126)	17,1 (17,6)	11,6 (7,1)	5,4 (11,1)	9,3 (10,3)	5,4 (7,1)	9,3 (4,0)	4,7 (2,4)	6,2 (6,3)	31,0 (34,1)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	337 (355)	30,0 (29,1)	12,5 (13,8)	13,7 (10,7)	8,0 (10,7)	10,7 (11,8)	8,0 (8,7)	5,9 (5,6)	5,3 (4,8)	5,9 (4,8)
6 Historische und archäologische Museen	185 (177)	27,6 (31,2)	11,9 (11,3)	7,0 (10,7)	8,6 (9,0)	7,0 (9,0)	12,4 (8,5)	7,6 (7,3)	3,8 (4,0)	14,1 (9,0)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	15 (11)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	6,7 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (9,1)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	6,7 (9,1)	86,6 (81,8)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	402 (418)	23,4 (20,9)	9,2 (13,6)	9,4 (9,3)	15,2 (13,9)	12,9 (12,7)	8,0 (9,3)	7,7 (8,1)	5,5 (4,8)	8,7 (7,4)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	39 (40)	5,1 (2,5)	2,5 (5,0)	10,3 (5,0)	7,7 (22,5)	10,3 (10,0)	12,8 (15,0)	0,0 (5,0)	12,8 (7,5)	38,5 (27,5)

*) in Prozent der 2.762 Museen mit Angaben (2011: 2.869 Museen) – pro Museumsart

5.2 Dokumentation der Sammlungen

Von ca. 75 % der Museen, die sich an der Erhebung für das Jahr 2016 beteiligt haben, liegen Informationen vor „Zum Stand der Digitalisierung“. Etwa 67 % antworteten auf die Frage in welcher Weise die Sammlung dokumentiert wird. Dabei war es möglich, auch mehrere Arten von Dokumentationsinstrumenten anzugeben. Es ist z.B. davon auszugehen, dass einige Häuser regulär computergestützt erfassen, aber auch weiterhin das Zugangsbuch für einen Neuzugang nutzen. Die von den Museen vor der Einführung der Computer ausschließlich und heute zum Teil auch weiterhin geführten Zugangsbücher, Karteikarten und Listen werden zudem erst nach und nach in elektronische Datenbanken überführt werden.

Der Vergleich mit den Angaben für das Jahr 2016 in Tabelle 34 zeigt leichte Abweichungen zu den Ergebnissen des Erhebungsjahres 2011. Tendenziell gab es einige Museen weniger, die ihre Dokumentation in Papierform führten, also auf Karteikarten, in Listen oder Loseblattsammlungen. Fast 39 % der Museen, die den Fragenkomplex zum Stand der Digitalisierung beantwortet haben, inventarisieren mit einer elektronischen Datenbank, 31,5 % mit digitalen Dateien. Bei 487 Museen (13,3 %) wurden beide Kategorien dieser computergestützten Inventarisierung genannt. Für die Abfrage zum Stand im Jahr 2016 wurde unterschieden, ob die computergestützte Inventarisierung in einer elektronischen Datenbank erfolgt oder lediglich als digitale Datei, z.B. in Form einer Text- oder Exceldatei vorliegt. Damit ist leider kein direkter Vergleich mit den Angaben aus dem Jahr 2011 möglich. Der Anteil an Museen, die eine Datenbank für die Erfassung ihrer Sammlung nutzen, lag 2016 bei fast 40 %. Das zeigt einen professionellen Umgang mit dem Sammlungsgut.

Tabelle 34: Sammlungsdokumentation nach Art der Erfassung

Art der Dokumentation Sammlungsobjekte	Anzahl der Museen		in % * der Angaben zu dieser Frage	
	2016	(2011)	2016	(2011)
elektronische Datenbank	1.413	(1.796)	38,5	(46,9)
digitale Dateien	1.156	(**)	31,5	(**)
Karteikarten	1.161	(1.388)	31,6	(36,3)
Zugangsbücher	1.237	(1.273)	33,7	(33,3)
Listen	1.022	(1.166)	27,9	(30,5)
Loseblattsammlungen	412	(435)	11,2	(11,4)
sonstiges	373	(223)	10,2	(5,8)
keine Dokumentation	316	(380)	8,6	(9,9)
keine Angabe	271	(231)	7,4	(6,0)

* in % der 3.669 Museen (2011: 3.826 Museen) mit Angaben zum Stand der Digitalisierung (Mehrfachnennung möglich)

** in der Erhebung für das Jahr 2011 nicht erfasst

Aber dennoch haben auch noch für das Erhebungsjahr 2016 über 8,6 % der Museen angegeben, überhaupt keine Dokumentation über die eigenen Bestände zu führen. Damit waren es einige Museen weniger als im Vergleichsjahr 2011. Damals waren es fast 10 %, die angaben, ihre Bestände nicht zu erfassen.

Wie Tabelle 35 zeigt, liegt der Anteil an Museen, die keinerlei Dokumentation durchführten, bei den Naturkundemuseen (10,4 %) und den Volkskunde- und Heimatkundemuseen (10,2 %) am höchsten. Eine Datenbank zur Inventarisierung nutzten – mit Stand 2016 – die Sammel-museen (84,2 %), Museen in Museumskomplexen (73,9 %) und Kunstmuseen (58,3 %). Von den Häusern aller anderen Museumsarten gab mindestens jedes dritte Museum an, die Sammlung in einer Datenbank zu inventarisieren.

Tabelle 35: Sammlungsdokumentation nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2011)

Museumsart	Museen mit Angaben zum Stand der Digitalisierung	Art der Dokumentation *								
		Datenbank	digit. Dateien **	Karteikarten	Zugangsbücher	Listen	Loseblatt	Sonstige	gar nicht	keine Angabe
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.739 (1.841)	34,4 (42,7)	27,2	35,8 (39,1)	37,2 (37,3)	27,1 (28,6)	11,3 (12,1)	9,8 (4,4)	10,2 (9,7)	7,1 (5,6)
2 Kunstmuseen	362 (381)	58,3 (64,6)	41,7	39,5 (45,4)	38,4 (33,9)	27,1 (33,3)	10,2 (9,2)	8,0 (7,6)	3,3 (3,4)	3,6 (4,7)
3 Schloß- und Burgmuseen	108 (115)	40,7 (45,2)	30,6	31,5 (40,0)	39,8 (27,8)	30,6 (29,6)	13,0 (13,9)	9,3 (6,1)	2,8 (6,1)	5,6 (8,7)
4 Naturkundliche Museen	163 (167)	33,1 (47,3)	38,7	31,3 (30,5)	30,1 (31,7)	32,5 (43,1)	14,1 (8,4)	14,7 (8,4)	10,4 (9,0)	6,1 (6,6)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	447 (469)	34,9 (45,2)	31,8	20,1 (27,7)	23,5 (26,6)	30,9 (28,1)	11,4 (12,2)	9,2 (7,7)	9,4 (13,6)	10,3 (7,0)
6 Historische und archäologische Museen	251 (245)	45,4 (46,9)	37,1	20,7 (26,5)	25,9 (26,9)	28,7 (34,3)	12,0 (9,8)	11,2 (6,9)	8,0 (11,8)	8,8 (9,4)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	19 (15)	84,2 (93,3)	52,6	73,7 (86,7)	84,2 (86,7)	31,6 (26,7)	5,3 (6,7)	10,5 (6,7)	0,0 (0,0)	0,0 (6,7)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	534 (545)	34,6 (47,2)	32,0	23,6 (29,2)	27,0 (26,2)	30,5 (31,2)	10,1 (10,6)	12,2 (6,6)	8,2 (13,4)	9,2 (5,3)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	46 (48)	73,9 (72,9)	43,5	63,0 (64,6)	63,0 (56,2)	28,3 (35,4)	10,9 (14,6)	6,5 (4,2)	2,2 (0,0)	2,2 (4,2)

*) in Prozent der Museen pro Museumsart (Mehrfachnennung möglich)

***) für das Jahr 2011 nicht erfasst

5.3 Digitalisierung des Sammlungsbestands

Die vorangegangenen Darstellungen zeigen die Möglichkeiten und Bandbreite zwischen Papier und Pixel auf, die zur Bestandsdokumentation aktuell verwendet werden. Bezieht man sich lediglich auf die computergestützte Dokumentation (siehe Tabelle 36), so zeigt sich, dass 1.989 der Museen angaben, ihre Inventarisierung computergestützt durchzuführen. Es waren also über 54 % der deutschen Museen, die ihre Informationen zu den Sammlungsobjekten digital verwalten. Dies heißt aber auch, dass über 40 % (noch) nicht mit einer computergestützten Inventarisierung begonnen haben.

Für die Erhebung zum Stand der Digitalisierung der Sammlungsbestände deutscher Museen im Jahr 2016 wurde unterschieden zwischen der computergestützten Inventarisierung und dem Vorhalten digitaler Datensammlungen.

1.989 Museen, also 54,2 %, gaben an, ihre Inventarisierung computergestützt durchzuführen. Insbesondere die Kunstmuseen, neben den Sammelmuseen und den Museumskomplexen, machten diese Angabe, nämlich über 70 %. Bei allen anderen Museumsarten sind es jeweils zwischen 50 % und 60 %. Abgesehen von den volks- und heimatkundlichen Einrichtungen, hier waren es "nur" fast 50 %.

Tabelle 36: Inventarisierung der Sammlungsobjekte mit dem Computer

Museumsart	Museen mit Angaben zur Dokumentation der Museumsobjekte	Inventarisierung per Computer *		
		ja Museen in %	nein Museen in %	keine Angabe Museen in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.739	866 49,8	795 45,7	78 4,5
2 Kunstmuseen	362	257 71,0	89 24,6	16 4,4
3 Schloß- und Burgmuseen	108	62 57,4	42 38,9	4 3,7
4 Naturkundliche Museen	163	87 53,4	69 42,3	7 4,3
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	447	230 51,5	193 43,2	24 5,4
6 Historische und archäologische Museen	251	143 57,0	96 38,3	12 4,8
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	19	18 94,7	0 0,0	1 5,3
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	534	289 54,1	227 42,5	18 3,4
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	46	37 80,4	9 19,6	0 0,0
Gesamt	3.669	1.989 54,2	1.520 41,4	160 4,4

*) in Prozent pro Museumsart

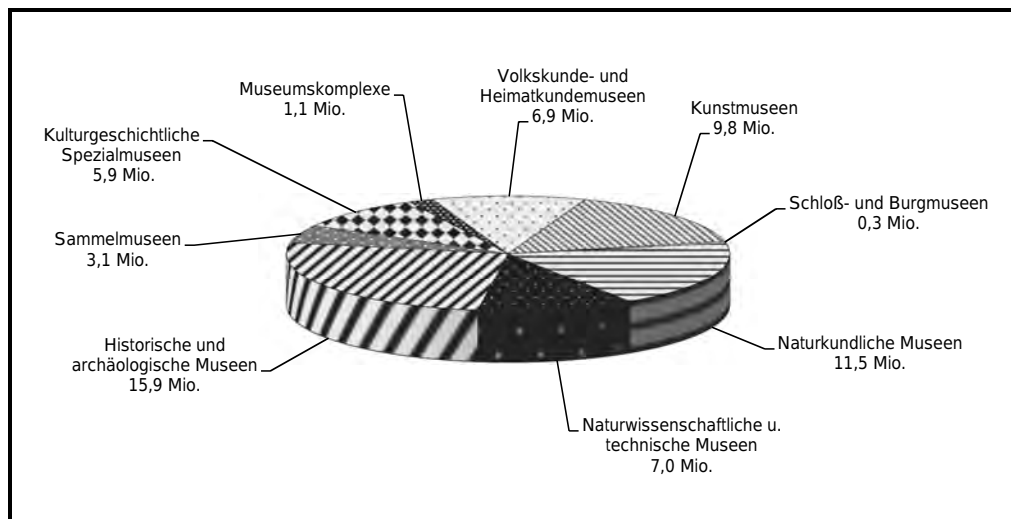
Tabelle 37: Digitale Datensammlungen zu den Sammlungsobjekten nach Museumsarten

Museumsart	Museen mit Angaben zur Doku. der Objekte	Digitale Datensammlungen *					
		ja		nein		keine Angabe	
		Museen	in %	Museen	in %	Museen	in %
	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.739 (1.841)	1.130 (1.045)	65,0 (56,8)	535 (751)	30,8 (40,8)	74 (45)	4,3 (2,4)
2 Kunstmuseen	362 (381)	312 (309)	86,2 (81,1)	41 (68)	11,3 (17,8)	9 (4)	2,5 (1,1)
3 Schloß- und Burgmuseen	108 (115)	82 (70)	75,9 (60,9)	24 (36)	22,2 (31,3)	2 (9)	1,9 (7,8)
4 Naturkundliche Museen	163 (167)	118 (111)	72,4 (66,5)	40 (53)	24,5 (31,7)	5 (3)	3,1 (1,8)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	447 (469)	314 (288)	70,3 (61,4)	118 (165)	26,4 (35,2)	15 (16)	3,4 (3,4)
6 Historische und archäologische Museen	251 (245)	191 (152)	76,1 (62,0)	53 (86)	21,1 (35,1)	7 (7)	2,8 (2,9)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	19 (15)	19 (15)	100,0 (100,0)	0 (0)	0,0 (0,0)	0 (0)	0,0 (0,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	534 (545)	384 (344)	71,9 (63,1)	136 (186)	25,5 (34,1)	14 (15)	2,6 (2,8)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	46 (48)	41 (40)	89,1 (83,3)	5 (7)	10,9 (14,6)	0 (1)	0,0 (2,1)
Gesamt	3.669 (3.826)	2.591 (2.374)	70,6 (62,1)	952 (1.352)	26,0 (35,3)	126 (100)	3,4 (2,6)

*) in Prozent pro Museumsart

Dass bei ihnen digitale Datensammlungen, also neben Text z.B. auch Bild- oder Audio-Dateien, vorliegen würden, gaben 2.591 Museen an. Dass heißt, in über 70 % der Museen gibt es digitale Quellen. Nur ein Viertel der Häuser (26,0 %) hat wohl keine Digitalisate. Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied im Vergleich zu den Angaben aus dem Erhebungsjahr 2011. Damals gab mehr als jedes dritte Museum (35,3 %) an, keinerlei digitale Daten vorliegen zu haben. Im Erhebungsjahr 2016, wie auch 2011, hatten alle Sammelmuseen (100 %) angegeben, über digitale Datensammlungen zu verfügen. Von den Museumskomplexen waren es fast 90 % und bei den Kunstmuseen über 80 %. Nur bei den Volkskunde- und Heimatmuseen lag der Anteil der Museen mit digitalen Datensammlungen unter 70 %. Allerdings gab es auch bei dieser Museumsart mehr Häuser, die Daten digital vorliegen hatten. In 2011 gaben das 56,8 % an, in 2016 waren es 65 % der Volks- und Heimatkundemuseen. Dabei ist es nicht mehr unbedingt eine Frage der Besuchszahlenhöhe, ob Museen digitale Datensammlungen besitzen. Von den Museen mit einer Besuchszahl ab 5.001 Besuchen und bis zu 100.000 Besuchen gaben zwischen 80 % und fast 90 % an, dass es zumindest von Teilen ihrer Sammlung Digitalisate gibt. Bei den Museen unter 5.000 Besuchen pro Jahren waren es 60,7 % der Einrichtungen und bei den großen Einrichtungen mit mehr als 100.000 Besuchen pro Jahr über 90 %.

Abbildung 16: Anzahl der Sammlungsobjekte (in Mio.) in elektronische Datenbanken nach Museumsarten (n=1.128 Museen)



Von 1.128 Museen haben wir Information über die Höhe des Sammlungsbestands und gleichzeitig den prozentualen Anteil der in Datenbanken erfassten Objekte. Hohe Sammlungsbestände hatten die historischen und archäologischen Museen sowie die naturkundlichen Museen gemeldet. Diese beiden Museumsarten haben zudem auch angegeben, hohe Anteile des Sammlungsbestands bereits digital erfasst zu haben (siehe Abb. 16). Bei den historischen und archäologischen Museen waren es insgesamt 15,9 Mio. Sammlungsobjekte, zu denen es digitale Daten gibt, bei den naturkundlichen Museen waren es 11,5 Mio. Sammlungsobjekte. Bei den Schloß- und Burgmuseen lag die Anzahl der bereits digital erfassten Objekte bei 0,3 Millionen. Diese Museumsart hatte insgesamt einen vergleichsweise kleineren Bestand an Objekten gemeldet.

Wie Tabelle 39 zeigt, haben 1.257 Museen Angaben dazu gemacht, wie hoch der prozentuale Anteil der bereits erfassten Einzelobjekte sei. Demnach haben 22,6 % dieser Einrichtungen, also fast jedes vierte Haus, die digitale Informationserfassung soweit vorangetrieben, dass sie mindestens 91 %, wenn nicht gar 100 % ihres Bestands erfasst haben, sich also der Kompletterfassung annähern. Aber ebenso hat etwas mehr als ein Fünftel der beteiligten Museen (21,6 %) angegeben, bislang höchstens 20 % der Sammlungsobjekte in Datenbanken erfasst zu haben.

Tabelle 38: Digitale Datensammlungen zu den Sammlungsobjekten nach gruppierten Besuchszahlen

Museumsart	Museen mit Angaben zur Doku. der Objekte	Digitale Datensammlungen *					
		ja		nein		keine Angabe	
		Museen	in %	Museen	in %	Museen	in %
	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)	2016 (2011)
bis 5.000	2.092 (2.143)	1.270 (1.092)	60,7 (51,0)	734 (986)	35,1 (46,0)	88 (65)	4,2 (3,0)
5.001 - 10.000	457 (475)	368 (348)	80,5 (73,3)	79 (119)	17,3 (25,0)	10 (8)	2,2 (1,7)
10.001 - 15.000	204 (242)	174 (183)	85,3 (75,6)	26 (53)	12,8 (21,9)	4 (6)	2,0 (2,5)
15.001 - 20.000	114 (148)	102 (117)	89,5 (79,1)	11 (29)	9,7 (19,6)	1 (2)	0,9 (1,3)
20.001 - 25.000	94 (96)	86 (79)	91,5 (82,3)	8 (17)	8,5 (17,7)	0 (0)	0,0 (0,0)
25.001 - 50.000	237 (268)	217 (230)	91,6 (85,8)	16 (29)	6,8 (10,8)	4 (9)	1,7 (3,4)
50.001 - 100.000	148 (152)	133 (127)	89,9 (83,5)	12 (22)	8,1 (14,5)	3 (3)	2,0 (2,0)
mehr als 100.000	155 (139)	144 (131)	92,9 (94,2)	7 (8)	4,5 (5,8)	4 (0)	2,6 (0,0)
keine Angabe der Besuchzahl	168 (163)	97 (67)	57,7 (41,1)	59 (89)	35,1 (54,6)	12 (7)	7,1 (4,3)
Gesamt	3.669 (3.826)	2.591 (2.374)	70,6 (62,1)	952 (1.352)	26,0 (35,3)	126 (100)	3,4 (2,6)

*) in Prozent pro Größenklasse

Tabelle 39: Anteile erfasster Sammlungsobjekte in Datenbanken

Erfasste Sammlungsobjekte	Museen mit Angaben		in % zu dieser Frage	
	2016	(2011)	2016	(2011)
bis 10 Prozent	176	(255)	14,0	(16,9)
11 bis 20 Prozent	96	(152)	7,6	(10,1)
21 bis 30 Prozent	102	(125)	8,1	(8,3)
31 bis 40 Prozent	54	(77)	4,3	(5,1)
41 bis 50 Prozent	104	(106)	8,3	(7,0)
51 bis 60 Prozent	80	(72)	6,4	(4,8)
61 bis 70 Prozent	77	(103)	6,1	(6,8)
71 bis 80 Prozent	154	(156)	12,3	(10,4)
81 bis 90 Prozent	130	(143)	10,3	(9,5)
91 bis 100 Prozent	284	(318)	22,6	(21,1)
Gesamt	1.257	(1.507)	100,0	(100,0)

Digitale Dokumentation meint nicht nur schriftliche Angaben und Informationen. Eine der einfachsten Methoden, Sammlungsobjekte digital zu erfassen, ist die Fotografie. Und so sind es 93,5 % der Museen mit Angaben, die Foto-Dateien von ihren Objekten haben (siehe Tabelle 40). Jedes fünfte Museum hat auch angegeben Video-Dateien zu haben, ähnlich hoch war die Anzahl der Audio-Dateien (17,4 %). 3-D-Scans können bislang aufgrund der nötigen technischen Ausstattung nur wenige Museen erstellen. Bis zum Jahr 2016 waren es 3,3 %.

Tabelle 40: Erstellung digitaler Daten im Museum

Art der digitalen Dateien	Museen mit Angaben	in % *
Foto-Dateien	1.999	93,5
Audio-Dateien	372	17,4
Video-Dateien	442	20,7
3-D-Scans	70	3,3
Sonstige	256	12,0

*) in % der 2.138 Museen mit Angaben zu dieser Frage, Mehrfachnennungen möglich

Für die computergestützte Sammlungsdokumentation müssen es nicht publikationsfähige Fotografien sein, so genannte digitale Arbeitsfotografien reichen für die Erfassung aus. 1.915 der beteiligten Museen gaben an, solche Arbeitsfotografien digital vorliegen zu haben. Allerdings sind es nur 11,5 % der Museen, die (fast) ihre ganze Sammlung mit digitalen Fotoaufnahmen dokumentieren. Das Gros der Häuser, nämlich fast 40 %, hatte höchstens 20 % fotografisch erfasst (siehe Tabelle 41).

Tabelle 41: Anteile der Sammlungsobjekte mit digitalen Arbeitsfotos

Prozentuale Anteile der Objekte mit Arbeitsfotos	Museen mit Angaben	in %
bis 10 Prozent	545	28,5
11 bis 20 Prozent	211	11,0
21 bis 30 Prozent	159	8,3
31 bis 40 Prozent	116	6,1
41 bis 50 Prozent	185	9,7
51 bis 60 Prozent	94	4,9
61 bis 70 Prozent	81	4,2
71 bis 80 Prozent	171	8,9
81 bis 90 Prozent	132	6,9
91 bis 100 Prozent	221	11,5
Gesamt	1.915	100,0

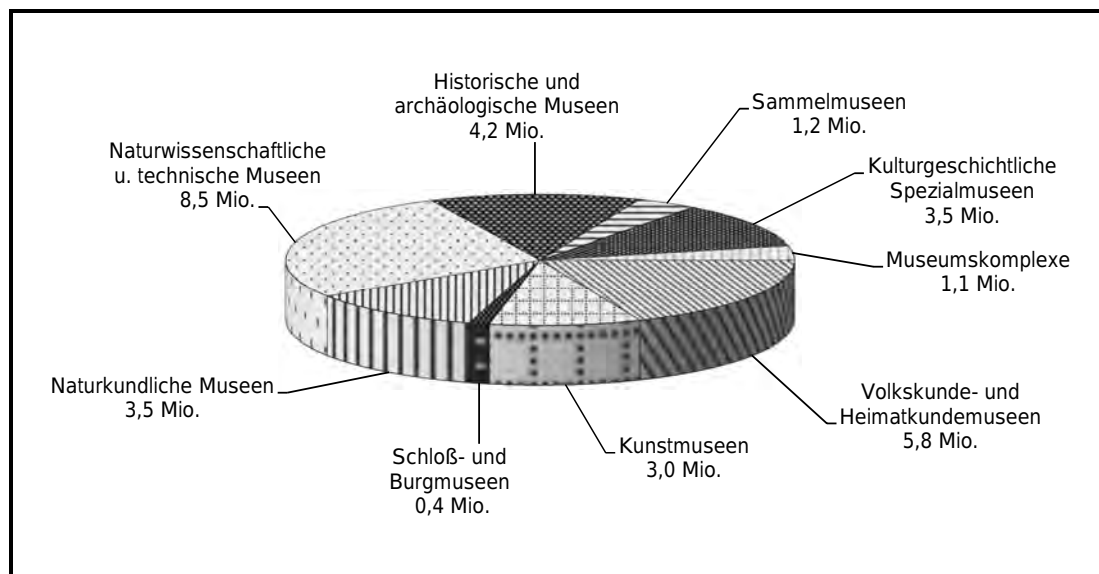
Ideal ist die Verknüpfung der digitalen Fotos mit den Objektinformationen in der elektronischen Datenbank. Von den 1.413 Museen, die eine elektronische Datenbank zur Inventarisierung nutzen, haben 965 Angaben dazu gemacht, wie hoch die Anteile der Sammlungsobjekte sind, die mit einem Foto in der Datenbank hinterlegt sind. Demnach haben fast 30 % der

Tabelle 42: Anteile der mit Fotos in der Datenbank verknüpften Sammlungsobjekte

Prozentuale Anteile der mit Digitalfotos verknüpften Objekte	Museen mit Angaben	in %
bis 10 Prozent	253	26,2
11 bis 20 Prozent	95	9,8
21 bis 30 Prozent	81	8,4
31 bis 40 Prozent	63	6,5
41 bis 50 Prozent	100	10,4
51 bis 60 Prozent	55	5,7
61 bis 70 Prozent	44	4,6
71 bis 80 Prozent	96	10,0
81 bis 90 Prozent	68	7,0
91 bis 100 Prozent	110	11,4
Gesamt	965	100,0

Häuser mit Datenbank und digitalen Fotografien über 70 % und bis 100 % ihrer inventarisierten Sammlungsbestände mit Fotografien belegt (siehe Tabelle 42).

Abbildung 17: Anzahl der Sammlungsobjekte mit digitalen Arbeitsfotos (in Mio.) nach Museumsarten (n=1.707 Museen)



Digitale Arbeitsfotos liegen insbesondere in naturwissenschaftlichen und technischen und in historischen und archäologischen Museen mit ihren umfangreichen Beständen vor, nämlich 8,5 Mio. bzw. 4,2 Mio. Bei den Volkskunde- und Heimatmuseen wurden bis 2016 bereits 5,8 Mio. Arbeitsfotos aufgenommen.

Auch für das Erhebungsjahr 2011 wurde nachgefragt, wie hoch der Anteil der Fotoaufnahmen in der Datenbank war. Hier war die Abfrage allgemeiner gestaltet, so dass ein Vergleich der Daten nicht möglich ist.

5.4 Der Öffentlichkeit zugängliche digitale Daten

Ein Vorteil der Digitalisierung von Kulturgut ist die Möglichkeit, die einmal erfassten Daten zu publizieren und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, z.B. auf der Homepage des Museums. Die Nachfrage bei den deutschen Museen, wie viele der Informationen zu den einzelnen Objekten sie bereits online gestellt haben, zeigt, dass dies bisher wenig Häuser getan haben. Fast zwei Drittel der Museen (66,4 %), die hier Angaben machten, haben bis höchstens 10 % ihrer digital vorhandenen Informationen über ihre Sammlungsobjekte online veröffentlicht. Dies hat verschiedenste Gründe: mangelnde technische Möglichkeiten, keine ausreichenden finanziellen Kapazitäten und auch urheberrechtliche Einschränkungen. Allerdings hat nur ein kleiner Teil der Museen diese Frage beantwortet. Die in Tabelle 43 vorgestellten Ergebnisse basieren auf den Angaben von 614 Museen. Auch in 2011 waren es wenige Museen, die über ihren Anteil an online-gestellten Informationen und Bildern von Sammlungsobjekten Auskunft gaben. Dennoch lässt sich ein leichter Anstieg an Objekt-Informationen im Internet feststellen – sei es auf der eigenen Homepage oder in einem Verbund mit anderen Kultureinrichtungen. Während in 2016 66,4 % der Häuser höchstens 10 % der Objektinformationen online gestellt hatten, waren es in 2011 noch 71,4 % der Museen gewesen.

Tabelle 43: Prozentuale Anteile der Sammlungsobjekte mit Informationen online

Sammlungsobjekte mit Informationen online	Museen mit Angaben		in %	
	2016	(2011)	2016	(2011)
bis 10 Prozent	408	(360)	66,4	(71,4)
11 bis 20 Prozent	46	(33)	7,5	(6,5)
21 bis 30 Prozent	29	(16)	4,7	(3,2)
31 bis 40 Prozent	16	(7)	2,6	(1,4)
41 bis 50 Prozent	20	(17)	3,3	(3,4)
51 bis 60 Prozent	13	(8)	2,1	(1,6)
61 bis 70 Prozent	9	(7)	1,5	(1,8)
71 bis 80 Prozent	23	(14)	3,7	(2,8)
81 bis 90 Prozent	14	(11)	2,3	(2,2)
91 bis 100 Prozent	36	(29)	5,9	(5,7)
Gesamt	614	(504)	100,0	(100,0)

Auch wenn nicht viele der befragten Museen angegeben haben, wie umfangreich die Sammlung bereits im Netz vorgestellt wird, so haben doch 2.591 Museen Angaben dazu gemacht, ob und wo sie Informationen zu den Sammlungsobjekten öffentlich zugänglich bereithalten. Allerdings ist Tabelle 44 auch zu entnehmen, dass mehr als jedes dritte Museum (37,3 %) bislang noch gar keine der digitalen Informationen zu den Sammlungsobjekten veröffentlicht hat. Auch werden die Ergebnisse der digitalen Bestandserschließung eher dazu genutzt, sie in der Ausstellung (29,5 %) oder in einer anderen Form offline vorzustellen. Der Anteil an Museen, die ihre Digitalisate im Verbund mit anderen Einrichtungen in einem Portal zur Verfügung stellt, ist, den Ergebnissen in Tabelle 44 nach, recht gering. Dabei haben sich bis 2016 mehr Museen entschieden, ihre Sammlungen in einem regionalen Verbund online zu stellen (10,8 %), als in einem nationalen oder internationalen Portal, wie z.B. in das Portal der Deutschen Digitalen Bibliothek (2,9 %) oder bei europeana.eu (2,7 %).

Tabelle 44: Öffentlich zugängliche digitale Informationen zu den Sammlungsobjekten

Öffentliche Zugänglichkeit	Anzahl der Museen		in % *	
	2016	(2011)	2016	(2011)
im Museum / offline	764	(692)	29,5	(29,1)
auf der Homepage	504	(416)	19,5	(17,5)
kommunales Portal	78	(63)	3,0	(2,7)
regionales Verbundportal	280	(180)	10,8	(7,6)
thematische Portale	83	(69)	3,2	(2,9)
Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)	76	(**)	2,9	(**)
europeana.eu	70	(64)	2,7	(2,7)
soziales Netzwerk	79	(28)	3,1	(1,2)
sonstiges	45	(18)	1,7	(0,8)
gar nicht	967	(861)	37,3	(36,3)
keine Angabe	310	(364)	12,0	(15,3)

* in % der 2.591 Museen (2011: 2.374 Museen) mit digitalen Datensammlungen (Mehrfachnennung möglich)

** im Jahr 2011 nicht erfasst

5.5 Personal für die Digitalisierung

Wie wichtig den Museen die digitale Bestandserschließung geworden ist, zeigt sich besonders an den Angaben, wer die Digitalisierung in den Häusern durchführt. Wie Tabelle 45 zeigt, hatte in 2016 ca. jedes vierte Museum hauptamtliches Personal (26,2 %) für die digitale Inventarisierung.

Tabelle 45: Personelle Durchführung der Digitalisierung

Personal	Anzahl der Museen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2016	(2011)	2016	(2011)
Feste Mitarbeiter/innen:				
hauptamtlich	678	(763)	26,2	(32,1)
nebenamtlich	198	(378)	7,6	(15,9)
ohne Angabe	291	(156)	11,2	(6,6)
Externe Arbeitskräfte:				
Werkvertrag	161	(220)	6,2	(9,3)
externe Firma	67	(36)	2,6	(1,5)
studentische Hilfskraft	117	(146)	4,5	(6,1)
Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit	27	(124)	1,0	(5,2)
1,- Euro Job AGH – MAE	37	(119)	1,4	(5,0)
FSJ / Bufdis	84	(**)	3,2	(**)
Praktikant/innen	163	(198)	6,3	(8,3)
Sonstige	85	(131)	3,3	(5,5)
Ehrenamtliche				
z.Zt. niemand	490	(48)	18,9	(2,0)
keine Angabe	187	(312)	7,2	(13,1)

* in % der 2.591 Museen (2011: 2.374 Museen) mit digitalen Datensammlungen (Mehrfachnennung möglich)

** im Jahr 2011 nicht erfasst

Allerdings bemühen sich die Museen auch darum, zum Teil zusätzlich, zur digitalen Bestandserschließung externe Arbeitskräfte einzusetzen. Hier gibt es von der externen Firma bis zu Praktikanten ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Rund 561 Museen (21,7 %) greifen für die digitale Inventarisierung auf externe Arbeitskräfte zurück.

Eine wichtige Funktion bei der digitalen Bestandserschließung hatten bei einer ersten Abfrage zum Stand der Digitalisierung in 2006 Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gehabt, oder auch das Modell des 1,- Euro Jobs. Über 12 % der Museen gaben für 2006 an, Arbeitskräfte aus dem 1,- Euro Job-Programm für die Dokumentation einzusetzen. Die staatliche Förderung für dieses Arbeitsmodell ist im Laufe der letzten sechs Jahre eingestellt oder gemindert worden. In 2016 – also zehn Jahre später – gab es nur noch 1,4 % der Museen, die über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Unterstützung bei der Inventarisierung bekamen. Nicht zu unterschätzen ist der Beitrag, den ehrenamtliche Kräfte für die Bestandserschließung an deutschen Museen

leisten. In mehr als jedem vierten Museum (29,5 %) wird die digitale Inventarisierung von Ehrenamtlichen durchgeführt. 18,9 % der beteiligten Museen gaben an, dass im Jahr 2016 niemand die Digitalisierung der Objekte fortgesetzt hat. Ein Vergleich mit den Angaben aus dem Jahr 2011 ist hier nicht möglich. Im Rahmen der Erhebung zum Stand der Digitalisierung 2011 gab es die Antwortvorgabe „zurzeit niemand“ nicht.

5.6 Finanzierung der Digitalisierung

Fast 57 % der Museen geben an, dass für die Digitalisierung Eigenmittel genutzt werden.

Tabelle 46: Finanzierung der Digitalisierung

Finanzierung	Anzahl der Museen		in % *	
	2016	(2011)	2016	(2011)
Eigenmittel	1.471	(1.649)	56,8	(69,5)
Drittmittel	276	(378)	10,7	(15,9)
öffentliche Mittel	200	(**)	7,7	(**)
private Mittel/ Sponsoren	85	(**)	3,3	(**)
Koop.–projekt freie Wirtschaft/ öffentliche Hand	19	(**)	0,7	(**)
Sonstiges	35	(41)	1,4	(1,7)
gar nicht/ kosten– freie Eigenleistung	649	(56)	25,1	(2,4)
keine Angabe	327	(470)	12,6	(19,8)

* in % der 2.591 Museen mit digitalen Datensammlungen
(2011: 2.374 Museen) (Mehrfachnennung möglich)

** für das Jahr 2011 nicht getrennt erfragt

Allerdings wird es, wie auch bei den vorangegangenen Erhebungen zum Stand der Digitalisierung festgehalten wurde, Mischfinanzierungen geben, weil sich Museen z.B. bei Drittmittelprojekten anschließen können. Ein Viertel der Museen gab an, dass es gar keine separate Finanzierung für Digitalisierungsmaßnahmen gab bzw. dass es Eigenleistung war. Dies ist einerseits der Verweis auf die ehrenamtliche Zuarbeit, die Tabelle 45 zeigt, aber auch der Umstand, dass bei einem Teil der Museen Digitalisierungsmaßnahmen ggf. ruhen oder im Rahmen des normalen Arbeitsalltags nur ein (manchmal kleiner) Bestandteil der Tätigkeiten ist.

6 Provenienzforschung zu Sammlungsobjekten in deutschen Museen im Jahr 2016

Der Nachweis der Provenienz, also die Bestimmung der Herkunft eines jeglichen musealen Objekts unter Nennung seiner Vorbesitzer gehört zu den originären Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Forschens und Vermittelns sowie zu den unverzichtbaren Grundlagen einer wissenschaftlichen Gegenstandssicherung. Der Internationale Museumsrat ICOM fordert in seinen weltweit geltenden Ethischen Richtlinien für Museen (Code of Ethics for Museums) die Dokumentation von Museumssammlungen „nach allgemein anerkannten professionellen Standards“. Auch der Deutsche Museumsbund weist ausdrücklich auf die Wichtigkeit des forschenden Sammelns hin, die bei der Dokumentation der Provenienz beginnt.¹⁵

Im Rahmen der statistischen Gesamterhebung wurde bislang dreimal abgefragt, ob und wozu die Museen Provenienzforschung durchführen. Eine erste Abfrage zur Gesamterhebung für das Jahr 2012 konzentrierte sich auf den Stand der Provenienzforschung im Bereich der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kunst- und Kulturgüter. Es ging darum, zu ermitteln, wie viele Museen Objekte besitzen, die in irgendeiner Form vor 1945 entstanden und nach 1933 erworben wurden und wie aktiv die Museen diesen Bestand erforschen. Hierzu war ein umfangreicher Fragebogen entwickelt worden. Auch die Berichtlegung enthielt eine umfangreiche Ergebnisdarstellung. Zwei Jahre später wurden die Museen ein weiteres Mal gebeten, Auskunft darüber zu geben, ob sie die Herkunft ihrer Objekte und ihre Sammlungsgeschichte erforschen. Für die Gesamterhebung zum Jahr 2014 lag der Schwerpunkt aber nicht auf einer bestimmten Zeitspanne. Es sollte lediglich der allgemeine Umgang mit der Dokumentation und dem Interesse an der Herkunft der Objekte nachgegangen werden. Ebenso allgemein war die Abfrage, die für das Besuchszahlenjahr 2016 durchgeführt wurde. Hier wurde allerdings speziell nach den Forschungstätigkeiten im Jahr 2016 gefragt. Die Ergebnisse aus den Jahren 2012 und 2014 sind also nicht mit den Antworten der Museen aus dem Jahr 2016 vergleichbar.

Ergebnisse zur Nachfrage, ob in 2016 Provenienzforschung durchgeführt wurde

Von den 6.712 in die Gesamtstatistik einbezogenen Museen haben 4.065 (etwa 61 %) Einrichtungen die Frage beantwortet, ob sie in 2016 aktiv die Sammlungsgeschichte und Herkunft ihrer Objekte recherchiert bzw. erforscht haben. 410 Häuser, also 10,1 % gaben an, die Provenienz ihrer Sammlungsobjekte im letzten Jahr aktiv erforscht zu haben. Bei weiteren 1,6 % war die Beschäftigung damit geplant. Über drei Viertel der Museen – 75,5 % – meinten, in 2016 in diesem Bereich nicht tätig gewesen zu sein. Bei den vorangegangenen Abfragen zur Provenienzforschung war aufgefallen, dass einige Museen die Frage nicht beantworten konnten, weil Provenienzforschung nicht nötig sei. Man sei mit der Herkunftsgeschichte der Objekte vertraut. Wir haben daher diese Antwortmöglichkeit in die Abfrage zum Jahr 2016 vorgegeben. Dass eine Provenienzforschung in ihrer Sammlung nicht (mehr) nötig sei, gaben 12,8 % an.

Differenziert man die Angaben nach Museumsart, so belegen die Zahlen, dass es vor allem Kunstmuseen und Museen mit hohen Anteilen an Kunstobjekten sind, die aktiv Provenienzforschung in 2016 betrieben haben. Von den Kunstmuseen gab ca. jedes vierte Museum an, die Herkunftsgeschichte seiner Objekte aktuell erforschen, d.h. 22,3 % waren in 2016 bereits aktiv, weitere 2 % haben es geplant. Von den Sammelmuseen waren 60 % mit Provenienzforschung beschäftigt. Von den Museen in Museumskomplexen hatten 20,4 % bereits damit begonnen, 2 % hatten es geplant. Die Museumsart mit der häufigsten Rückmeldung, dass sie in 2016 keine Provenienzforschung gemacht haben, waren die naturwissenschaftlichen und technischen Museen. Von ihnen haben 82,7 % angegeben, in 2016 nicht aktiv gewesen zu sein. In jeder Museumsart gab es mindestens 10 % der Häuser, die die Angabe machten, dass

¹⁵ Siehe hierzu: Quelle: Deutscher Museumsbund e. V. (Hrsg.) gemeinsam mit ICOM-Deutschland: Standards für Museen, Kassel 2006, S.15ff.

**Tabelle 47: Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten
im Jahr 2016 nach Museumsarten**

Museumsart	Museen mit Angaben	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 *			
		ja	nein	geplant	unnötig, Provenienz bekannt
		Museen in %	Museen in %	Museen in %	Museen in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.833	142 7,8	1.459 79,6	32 1,7	200 10,9
2 Kunstmuseen	407	91 22,3	242 59,5	8 2,0	66 16,2
3 Schloß- und Burgmuseen	141	17 12,1	103 73,0	1 0,7	20 14,2
4 Naturkundliche Museen	193	15 7,8	148 76,7	2 1,0	28 14,5
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	496	29 5,8	410 82,7	3 0,6	54 10,9
6 Historische und archäologische Museen	318	24 7,5	232 73,0	5 1,6	57 17,9
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	20	12 60,0	6 30,0	0 0,0	2 10,0
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	608	70 11,5	443 72,9	12 2,0	83 13,6
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	49	10 20,4	29 59,2	1 2,0	9 18,4
Gesamt	4.065	410 10,1	3.072 75,5	64 1,6	519 12,8

*) in Prozent pro Museumsart

Provenienzforschung bei ihnen nicht nötig sei, weil man die Herkunft der Objekte kennen würde. Am häufigsten wurde diese Angabe jedoch von Museen in einem Museumskomplex (18,4 %) gemacht und von den historischen und archäologischen Museen (17,9 %).

Besonders aktiv erforschten in 2016 Museen in den Stadtstaaten Berlin (27,5 %), Bremen (16,0 %) und Hamburg (15,9 %) ihre Sammlungen sowie in den Flächenländern Sachsen-Anhalt (20 %), Sachsen (17,4 %) und im Saarland (15,9 %). Am häufigsten verneint wurde die Nachfrage, wenn sich ein Museum in Brandenburg (83,9 %) befand oder in Rheinland-Pfalz (82,8 %). Im Saarland waren zwar viele Museen damit beschäftigt, ihre Sammlungsobjekte zu erforschen, hier gab es aber auch die meisten Einrichtungen, die meinten, dass dies nicht nötig sei (20,5 %). Auch von bayerischen Museen wurde dies häufiger als aus anderen Bundesländern gemeldet (16,7 %).

Museen in staatlicher Trägerschaft oder in anderen Formen des öffentlichen Rechts waren in 2016 aktiver mit der Provenienzforschung beschäftigt als Museen in anderer Trägerschaft. 27,5 % der Museen in staatlicher Trägerschaft waren 2016 aktiv mit dem Erforschen der Herkunftsgeschichte ihrer Sammlungsobjekte beschäftigt und 23,5 % der Museen mit einem Träger anderer öffentlicher Rechtsform. Keinerlei Provenienzforschung in 2016 betrieben zu haben, gaben insbesondere Museen in der Trägerschaft von Privatpersonen (84 %) an, in der Trägerschaft von Vereinen (79,4 %) und von Kommunen (77,5 %). Viele Museen, die in der Trägerschaft einer privat-rechtlichen Stiftung sind, meinten, dass eine Provenienzforschung nicht (mehr) nötig sei (jedes fünfte Museum (20,1 %) dieser Gruppe).

Es wurde vertiefend nachgefragt, in welchen Bereichen und mit welchen Schwerpunkten Provenienzforschung in 2016 betrieben wurde. Von den 474 Museen, die bereits aktiv die Her-

**Tabelle 48: Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten
im Jahr 2016 nach Trägerschaft**

Trägerschaft	Museen mit Angaben	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 *			
		ja Museen in %	nein Museen in %	geplant Museen in %	unnötig, Provenienz bekannt Museen in %
1 Staatliche Träger	251	69 27,5	144 57,4	2 0,8	36 14,3
2 lokale Gebietskörperschaften	1.738	158 9,1	1.347 77,5	36 2,1	197 11,3
3 andere Formen öffentl. Rechts	242	57 23,5	157 64,9	4 1,7	24 9,9
4 Vereine	1.158	62 5,3	919 79,4	14 1,2	163 14,1
5 Gesellschaften, Genossenschaften	186	23 12,4	131 70,4	4 2,1	28 15,1
6 Stiftungen des privaten Rechts	154	20 13,0	101 65,6	2 1,3	31 20,1
7 Privatpersonen	175	7 4,0	147 84,0	1 0,6	20 11,4
8 Mischformen privat + öffentl.	161	14 8,7	126 78,3	1 0,6	20 12,4
Gesamt	4.065	410 10,1	3.072 75,5	64 1,6	519 12,8

*) in Prozent pro Trägerschaft

kunft ihrer Objekte untersuchte bzw. dieses plante, haben 285 Einrichtungen Angaben zum inhaltlichen Schwerpunkt der Erforschung gemacht. Dabei war es durchaus möglich, dass mehrere Themen angegeben wurden. Bei 60,4 % der Museen, die hier Angaben gemacht haben, bezog sich die Provenienzforschung auf die Recherche zu Sammlungsobjekten, die NS-verfolgungsbedingt in die Sammlung gekommen waren. Dieser Themenbereich ist spätestens seit der Vereinbarung der Washingtoner Prinzipien 1999 in den Fokus der Sammlungsforschung gerückt worden. Hierzu gibt es in Deutschland staatlich geförderte inhaltliche und technische Beratung und Unterstützung, z.B. durch das Zentrum für Kulturgutverluste in Magdeburg¹⁶ und Fortbildungsmaßnahmen von den Museumsämtern und -verbänden. Die Recherche zur Geschichte von Objekten, die durch Entziehungen in der SBZ/DDR in die Sammlung gekommen sind bzw. diese verlassen haben, ist eine neuere Entwicklung. In 2016 haben sich 17,5 % der Museen damit beschäftigt, die uns zu ihren Provenienzforschungsaktivitäten Auskunft gegeben haben. Die Erforschung der Sammlungsgeschichte, unabhängig von den Folgen historischer Ereignisse des 20. Jahrhunderts, war überwiegend konzentriert auf die eigenen Sammlungsschwerpunkte (13 %) oder stand in einem themenbezogenen Kontext (10,5 %). Auch die Dokumentation und Digitalisierung von Objekten nahmen Museen 2016 zum Anlaß, die Provenienz ihrer Sammlungsobjekte zu recherchieren.

¹⁶ Quelle: www.kulturgutverluste.de.

**Tabelle 49: Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten
im Jahr 2016 nach Bundesland**

Bundesland	Museen mit Angaben	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 *			
		ja	nein	geplant	unnötig, Provenienz bekannt
		Museen in %	Museen in %	Museen in %	Museen in %
Baden-Württemberg	745	51 6,8	601 80,7	11 1,5	82 11,0
Freistaat Bayern	611	60 9,8	442 72,3	7 1,2	102 16,7
Berlin	91	25 27,5	51 56,0	1 1,1	14 15,4
Brandenburg	192	12 6,2	161 83,9	2 1,0	17 8,9
Bremen	25	4 16,0	18 72,0	0 0,0	3 12,0
Hamburg	44	7 15,9	31 70,5	1 2,3	5 11,3
Hessen	276	28 10,1	212 76,8	6 2,2	30 10,9
Mecklenburg-Vorpommern	138	13 9,4	109 79,0	3 2,2	13 9,4
Niedersachsen	428	42 9,8	326 76,2	9 2,1	51 11,9
Nordrhein-Westfalen	453	45 9,9	333 73,5	10 2,2	65 14,4
Rheinland-Pfalz	303	13 4,3	251 82,8	0 0,0	39 12,9
Saarland	44	7 15,9	26 59,1	2 4,5	9 20,5
Freistaat Sachsen	276	48 17,4	189 68,5	4 1,4	35 12,7
Sachsen-Anhalt	150	30 20,0	100 66,7	6 4,0	14 9,3
Schleswig-Holstein	137	12 8,8	106 77,4	1 0,7	18 13,1
Thüringen	152	13 8,5	116 76,3	1 0,7	22 14,5
Gesamt	4.065	410 10,1	3.072 75,5	64 1,6	519 12,8

*) in Prozent pro Bundesland

Tabelle 50: Angaben zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Provenienzforschung

inhaltliche Schwerpunkte zur Provenienzforschung	Anzahl der Angaben	in Prozent*
NS-verfolgungsbedingt	172	60,4
Entziehungen in der SBZ / DDR	50	17,5
Sonstige Schwerpunkte:		
Sammlungsschwerpunkt	37	13,0
themenbezogene Forschung	30	10,5
Dokumentation / Digitalisierung	27	9,5
Provenienzforschung	12	4,2
Neuzugänge	7	2,5
Leihverkehr	3	1,1
Publikationen	2	0,7
Erforschung der Museumsgeschichte	2	0,7
archäologische Grabung / Forschung	2	0,7
bauhistorische Forschung	1	0,4

* in % der 285 Museen mit Angaben zu den inhaltlichen Schwerpunkten zur Provenienzforschung (Mehrfachnennung möglich)

7 Museen mit Sonderausstellungen 2016

Mehr als jedes zweite Museum, das auf die Fragen zu Sonderausstellungsaktivitäten geantwortet hat, zeigte im Jahr 2016 mindestens eine Sonderausstellung. Insgesamt haben im Berichtsjahr 2.786 der befragten Museen 8.546 Sonderausstellungen durchgeführt. Die Anzahl an Ausstellungen in 2016 ist im Vergleich zu 2015 deutlich gesunken. Die Durchführung von Sonderausstellungen wurde aber weiterhin von vielen Museen als Hauptgrund für das Ansteigen der Besuchszahlen angegeben (vgl. auch Tab. 2, S. 20). Werden mehrere Sonderausstellungen pro Jahr angeboten und stoßen auf Interesse eines breiten Publikums, dann werden höhere Besuchszahlen erreicht.

Die Angaben zu den einzelnen Sonderausstellungen der Museen sowie der durchgeführten Ausstellungen von Ausstellungshäusern werden im IfM in einer Datenbank gespeichert und dienen zur individuellen Auskunftserteilung und zur Vermittlung von Ansprechpartnern zwischen den Museen. Liegt das Einverständnis der Museen vor (was in großem Maße der Fall ist), werden diese Angaben künftig auch veröffentlicht.

7.1 Besuchszahlen der Museen mit Sonderausstellungen

Von 6.712 Museen beantworteten 4.624 (68,9 %) die Frage nach Sonderausstellungen in 2016. Von diesen 4.624 Museen haben 2.786 (also 60,3 % der Museen bezogen auf Angaben zu dieser Frage) im Jahr 2016 insgesamt 8.546 Sonderausstellungen angegeben (vgl. Tab. 6, S. 27 und Tab. 12, S. 36). **Nicht** erfasst sind hierin Sonderausstellungen, die von anderen Veranstaltern als Museen in reinen Ausstellungshäusern durchgeführt wurden. Ausstellungshäuser wurden von uns gesondert angeschrieben. Die Ergebnisse sind in den Abschnitten 1.1, 1.2, 1.4 und 9 dargestellt. Unberücksichtigt blieben gemäß unserer Abgrenzungsdefinition Verkaufsausstellungen kommerzieller Veranstalter (Kunstmessen etc.).

Die folgenden Tabellen (51 und 52) zeigen die Verteilung der 2.786 Museen mit Sonderausstellungen auf die einzelnen Bundesländer bzw. auf die verschiedenen Museumsarten. Den Tabellen ist auch zu entnehmen, wie viele der Sonderausstellungen in den eigenen Räumlichkeiten und wie viele – z.B. als Kooperationsprojekte – in anderen Einrichtungen stattfanden.

Die Besuchszahlenangaben dieser Tabellen beziehen sich nur auf diejenigen Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben (geringere Grundgesamtheit). Daher unterscheiden sich diese Besuchszahlen von den Angaben zu den Gesamt-Besuchszahlen.

Tabelle 51 zeigt, dass die Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen im Jahr 2016 im Vergleich zu 2015 deutlich gesunken ist. In der Summe wurden 479 Ausstellungen weniger als im Vorjahr gezählt.

Die Mehrzahl der Bundesländer zeigte bei den Museen mit Sonderausstellungen in 2016 eine ähnliche bzw. leicht gesunkene Besuchszahl im Vergleich zum Vorjahr. Größere Zuwächse an Besuchen findet man neben Berlin, in den Museen in Rheinland-Pfalz (+14,3 %), Thüringen (+7,2 %) und Sachsen-Anhalt (+2,9 %), bei jeweils gesunkener Anzahl der Ausstellungen in Berlin und Sachsen-Anhalt.

Die Angabe einer Besuchszahl für Sonderausstellungen der Museen insgesamt ist nicht möglich, da die Museen häufig aus baulichen bzw. organisatorischen Gründen keine separaten Zahlen für ihre Sonderausstellungen ermitteln können. Die in den Tabellen angegebenen Besuchszahlen beziehen sich folglich auf Museen, die überhaupt Sonderausstellungen durchgeführt haben, und beinhalten dabei **alle** Besuche dieser Museen – sowohl die von Sonder- als auch die von Dauerausstellungen.

Die Besuchszahlenangaben von Tabelle 52 beziehen sich ebenfalls **nur** auf diejenigen Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben (geringere Grundgesamtheit). Daher unterschei-

Tabelle 51: Museen mit Sonderausstellungen pro Bundesland

Bundesland	Museen mit Sonder-		Anzahl der Sonder-		davon		Museumsbesuche (2015)			
	Ausstellungen 2016	(2015)	Ausstellungen 2016	(2015)	innerhalb 2016	(2015)		außerhalb 2016	(2015)	
Baden-Württemberg	416	(449)	1.196	(1.249)	1.143	(1.203)	53	(46)	10.943.171	(11.041.442)
Freistaat Bayern	462	(429)	1.216	(1.179)	1.160	(1.137)	56	(42)	9.981.873	(9.932.811)
Berlin	98	(96)	368	(379)	350	(355)	18	(24)	13.803.949	(11.556.338)
Brandenburg	132	(142)	411	(478)	383	(454)	28	(24)	2.115.145	(2.277.486)
Bremen	20	(21)	81	(83)	75	(73)	6	(10)	1.306.877	(1.386.521)
Hamburg	27	(29)	76	(110)	72	(110)	4	(0)	1.878.260	(1.893.478)
Hessen	195	(205)	593	(638)	569	(613)	24	(25)	4.208.532	(4.244.812)
Mecklenb.-Vorpommern	82	(90)	277	(294)	270	(291)	7	(3)	1.610.880	(1.582.194)
Niedersachsen	278	(287)	779	(811)	753	(786)	26	(25)	5.138.413	(5.156.090)
Nordrhein-Westfalen	323	(358)	1.136	(1.322)	1.111	(1.281)	25	(41)	11.819.285	(11.962.128)
Rheinland-Pfalz	163	(151)	461	(434)	442	(406)	19	(28)	3.059.260	(2.675.987)
Saarland	29	(26)	100	(93)	93	(89)	7	(4)	454.376	(461.741)
Freistaat Sachsen	231	(239)	781	(816)	740	(767)	41	(49)	5.737.659	(6.204.962)
Sachsen-Anhalt	109	(111)	330	(356)	315	(338)	15	(18)	1.989.664	(1.933.035)
Schleswig-Holstein	94	(108)	282	(328)	278	(321)	4	(7)	1.568.489	(1.729.556)
Thüringen	127	(125)	459	(455)	441	(434)	18	(21)	3.344.685	(3.120.494)
Gesamt	2.786	(2.866)	8.546	(9.025)	8.195	(8.658)	351	(367)	78.960.518	(77.159.075)

den sich diese Besuchszahlen auch hier von den Angaben zu den Gesamt-Besuchszahlen, dargestellt in Tabelle 6.

95,9 % der Sonderausstellungen wurden in den museumseigenen Räumen durchgeführt.

Bei den Museen mit Sonderausstellungen wiesen einige Museumsarten im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Besuche auf. Größere Zuwächse gab es neben den Historischen und archäologischen Museen bei den Naturkundlichen Museen mit +14,5 % und den Schloss- und Burgmuseen (+9,9 %). Der starke Zuwachs an Besuchen bei den Naturkundlichen Museen und Schloss- und Burgmuseen folgt nach einem höheren Rückgang im Vorjahr (2015: -13,5 % bzw. -5,4 %).

Bei der zuletzt genannten Museumsart ist die Anzahl der Sonderausstellungen und die Besuchszahl gestiegen. Dagegen meldeten die Historischen und archäologischen Museen und die Naturkundlichen Museen gestiegene Besuchszahlen bei gleichzeitig gesunkener Anzahl der Sonderausstellungen.

Rückgänge bei den Besuchszahlen gab es in 2016 u.a. bei den Volks- und Heimatkundemuseen (-5,0 %), den Naturwissenschaftlich und technischen Museen (-4,7 %) und den Kunstmuseen (-4,0 %). In allen genannten Museumsarten ist die Anzahl der Sonderausstellungen gesunken.

Wir haben die Museen gebeten, die jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Sonderausstellungen anzugeben. Diese Angaben werden im IfM in einer Datenbank gespeichert und dienen als Grundlage für Hinweise und Auskünfte zu Ausstellungsthemen und Ansprechpartnern.

Tabelle 52: Museen mit Sonderausstellungen nach Museumsarten

Museumsart	Museen		Anzahl der Ausstellungen		davon		Museumsbesuche			
	2016	(2015)	2016	(2015)	innerhalb 2016	außerhalb (2015)	2016	(2015)		
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.256	(1.350)	3.622	(3.999)	3.480	(3.836)	142	(163)	11.242.787	(11.829.950)
2 Kunstmuseen	405	(412)	1.872	(1.902)	1.836	(1.847)	36	(55)	16.405.219	(17.090.863)
3 Schloss- und Burgmuseen	89	(86)	250	(244)	236	(239)	14	(5)	4.955.181	(4.508.275)
4 Naturkundliche Museen	123	(120)	332	(345)	318	(338)	14	(7)	5.118.532	(4.468.676)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	282	(275)	692	(708)	659	(690)	33	(18)	11.707.773	(12.288.801)
6 Historische und archäologische Museen	214	(212)	505	(531)	465	(494)	40	(37)	16.845.712	(14.450.300)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	25	(24)	138	(143)	135	(141)	3	(2)	2.429.195	(2.390.061)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	335	(337)	891	(925)	840	(853)	51	(72)	7.190.696	(7.334.426)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	57	(50)	244	(228)	226	(220)	18	(8)	3.065.423	(2.797.723)
Gesamtzahl	2.786	(2.866)	8.546	(9.025)	8.195	(8.658)	351	(367)	78.960.518	(77.159.075)

Abbildung 18: Schwerpunkte der Sonderausstellungen

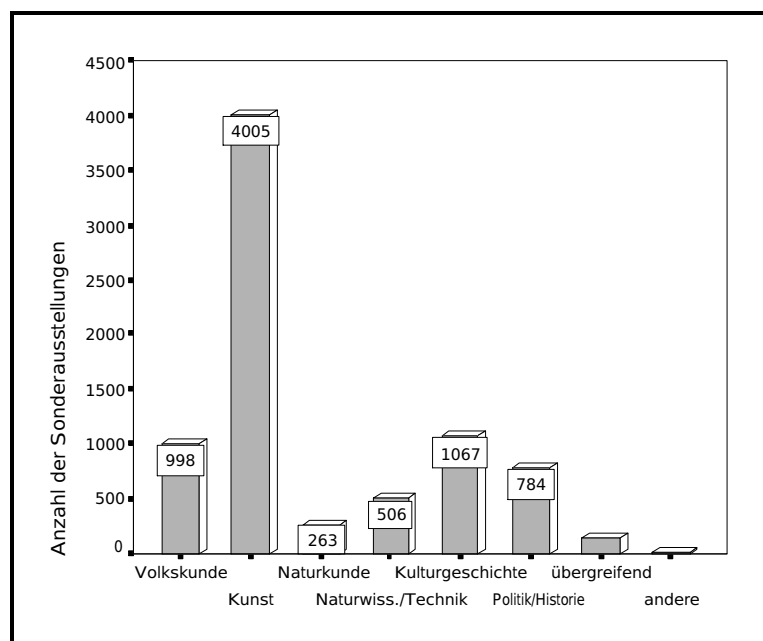


Tabelle 53: Sonderausstellungen in Museen, gegliedert nach Schwerpunkten der Ausstellungen

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Ausstellungen		in % *		Anzahl der Museen		in % **	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
Volkskunde und Heimatkunde	998	(945)	11,7	(10,5)	715	(681)	25,7	(23,8)
Kunst	4.005	(3.932)	46,8	(43,6)	1.431	(1.432)	51,4	(50,0)
Naturkunde	263	(299)	3,1	(3,3)	190	(207)	6,8	(7,2)
Naturwissenschaften und Technik	506	(454)	5,9	(5,0)	379	(352)	13,6	(12,3)
Kulturgeschichte	1.067	(1.108)	12,5	(12,3)	783	(819)	28,1	(28,6)
Historie und Archäologie	784	(1.009)	9,2	(11,2)	534	(707)	19,2	(24,7)
Sammlungsübergreifend	136	(272)	1,6	(3,0)	117	(224)	4,2	(7,8)
anderer Schwerpunkt	11	(36)	0,1	(0,4)	10	(31)	0,4	(1,1)
keine Angabe des Schwerpunkts	776	(970)	9,1	(10,7)	318	(372)	11,4	(13,0)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 8.546 (2015: 9.025)

** in % der Museen, die Ausstellungen hatten: 2.786 (2015: 2.866)

Tabelle 53 zeigt, dass 4.005, also etwa 47 %, aller gezeigten Sonderausstellungen Kunstausstellungen sind. Wie sich aus einem Vergleich von Tabelle 53 mit Tabelle 6 schließen lässt, werden Kunstausstellungen häufig auch von Museen mit anderem Sammlungs-Schwerpunkt gezeigt (nur 1.559 Kunstausstellungen wurden in den Kunstmuseen gezeigt). Neben Kunstausstellungen bilden Sonderausstellungen mit kulturgeschichtlichem sowie mit volks- und heimatkundlichem Schwerpunkt einen großen Anteil der in 2016 durchgeführten Sonderausstellungen. Etwa für jede elfte Sonderausstellung liegt keine Angabe über den Schwerpunkt vor.

7.2 Eintrittspreise für Sonderausstellungen der Museen

Bei der Diskussion um die Einführung oder Erhöhung von Eintrittsgeld muss zwischen Dauerausstellungen und Sonderausstellungen unterschieden werden. Wir wollten daher von den Museen auch wissen, ob sie für ihre Sonderausstellungen zusätzlich Eintrittsgeld erheben.

Die folgende Tabelle 54 enthält Angaben über Eintrittspreisregelungen für Sonderausstellungen. Es ist dabei wichtig zu wissen, ob der Besuch der Sonderausstellung im Eintritt für das Museum enthalten ist, denn erst so lassen sich Eintrittspreise vergleichen.

Tabelle 54: Zusätzlicher Eintritt für Sonderausstellungen der Museen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen mit Sonderausstellungen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2016	(2015)	2016	(2015)
ja	177	(182)	7,3	(7,5)
nein	2.082	(2.108)	86,4	(87,4)
teilweise	152	(123)	6,3	(5,1)
keine Angaben	375	(453)	—	(—)
Gesamt	2.786	(2.866)	100,0	(100,0)

Grundsätzlich gesondertes Eintrittsgeld für den Besuch von Sonderausstellungen nahmen 7,3 % der Museen. Für einen Teil ihrer Sonderausstellungen nehmen weitere 6,3 % der Museen ein zusätzliches Eintrittsgeld. Wenn gesonderter Eintritt erhoben wird, handelt es sich überwiegend um große, oft um internationale Ausstellungen, bei denen die Einnahmen aus Eintrittsgeldern häufig einen nicht unbedeutenden Anteil im Kostenplan ausmachen.

Der Museumsbesuch in der Bundesrepublik Deutschland – ausgenommen sind große internationale Sonderausstellungen – gehörte auch im Jahr 2016 zu den preiswerteren kulturellen Aktivitäten. In der Regel ist der Besuch von Sonderausstellungen mit im Museumseintritt enthalten (86,4 % der Museen, die diese Frage beantworteten).

Angaben zu den Eintrittspreisen der Museen finden sich in der Tabelle 19.

8 Gemeindegrößenklassen

Der Deutsche Städtetag erbat bis 1992 in seinen Mitgliedsstädten in unregelmäßigen Abständen statistische Angaben zu Museen (insbesondere Verwaltungs- und Finanzdaten). Deren Ergebnisse wurden jeweils im Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden (zuletzt 1993) veröffentlicht. Diese Erhebung schloss in der Regel nur Museen in Städten und Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern ein. Dadurch meldete der Deutsche Städtetag deutlich niedrigere Gesamtbesuchszahlen für Museen als das Institut für Museumsforschung, das Daten aller deutschen Museen berücksichtigt.

Um die Ergebnisse der Erhebung des Deutschen Städtetages mit den Erhebungen des Instituts für Museumsforschung vergleichen zu können, wurde folgende Tabelle 55 erstellt, in der die vom IfM befragten Museen Gemeindegrößenklassen zugeordnet werden.

Die Zuordnung der Gemeinden zu den einzelnen Größenklassen erfolgt nach den Daten des Gemeindeverzeichnisses, welches vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt wird. Die vorliegende Gemeindeklassifikation basiert auf den Angaben für das Jahr 2013.

Tabelle 55: Anzahl der Museumsbesuche und Sonderausstellungen nach Gemeindegrößen im Jahr 2016

Gemeinden mit.....bis unter..... Einwohnern	Gemeinden mit Museen	Museen an-geschrieben	davon: geantwortet in %	davon: mit Besuchszahl in %	Besuchszahl der Museen	Anzahl der Ausstellungen
1 Million und mehr	4	326	269 82,5	251 77,0	26.490.973	591
500.000 – 1 Million	12	228	199 87,3	188 82,5	13.092.644	534
200.000 – 500.000	36	358	298 83,2	280 78,2	10.788.809	789
100.000 – 200.000	38	341	279 81,8	254 74,5	9.171.279	585
50.000 – 100.000	111	484	392 81,0	358 74,0	8.155.836	820
20.000 – 50.000	467	1.063	830 78,1	774 72,8	15.688.716	1.780
10.000 – 20.000	705	1.187	908 76,5	836 70,4	9.039.531	1.340
unter 10.000	2.136	2.725	1.913 70,2	1.758 64,5	19.449.297	2.107
Gesamt	3.509	6.712	5.088 75,8	4.699 70,0	111.877.085	8.546

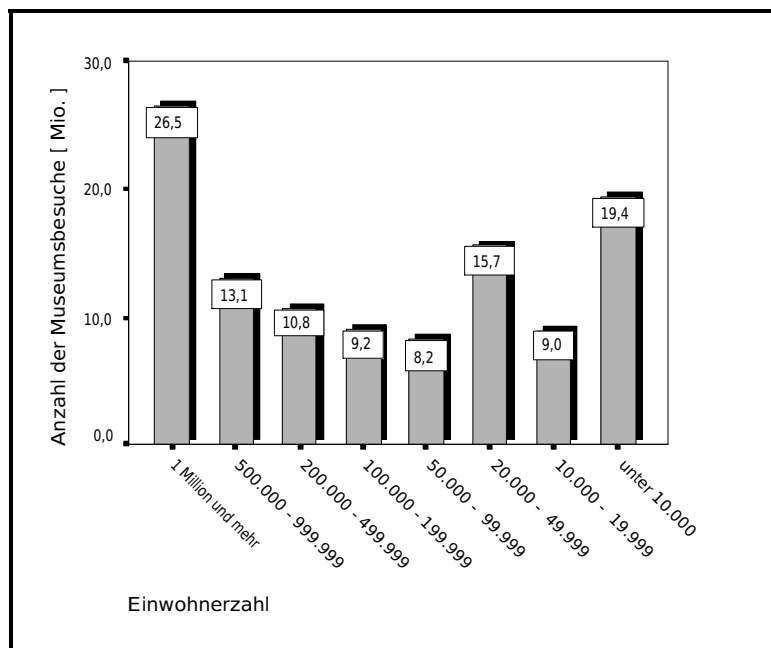
2.800 Einrichtungen bzw. 41,7 % aller Museen liegen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern. Diese 2.800 Einrichtungen hatten mit einer Besuchszahl von 83.388.257 etwa 75 % aller Museumsbesuche zu verzeichnen. 326 dieser Museen liegen in den Metropolen Berlin, Hamburg, Köln und München. Davon haben 269 Einrichtungen Besuchszahlen gemeldet und 26,5 Mio. Besuche erzielt.

In Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern liegen 3.939 Museen mit zusammen 28.488.828 Besuchen im Jahr 2016. Diese Gruppe unterteilen wir in Gemeinden mit zehn- bis zwanzigtausend Einwohnern und Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Etwa 41 % aller Museen liegen in Gemeinden unter 10.000 Einwohnern. In dieser Gruppe wurden insgesamt 19,5 Mio. Besuche gezählt. Das sind 17,4 % aller Museumsbesuche, d.h. etwa jeder sechste Besuch fand 2016 in diesen Museen statt.

Abb. 19 zeigt, dass die Gruppe der Museen in den Metropolen die meisten Museumsbesuche in Deutschland aufweist, gefolgt von den Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Abbildung 19: Anzahl der Museumsbesuche nach Gemeindegrößen

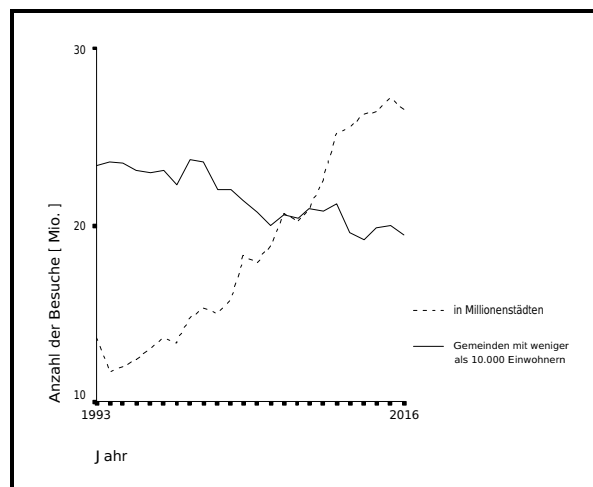


Die Gruppe der Millionenstädte wies im Jahr 2007 erstmalig mehr Museumsbesuche auf als die Gruppe der Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern. In den Jahren 2008 und 2009 war die Besuchszahl der Museen der Millionenstädte und die der Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern in etwa gleich hoch. Im Jahr 2010 hatten die Museen der Millionenstädte eine um ca. 1,8 Mio. höhere Anzahl der Besuche als die Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern. Dieser Trend hat sich seit dem Jahr 2011 fortgesetzt. Aktuell ist die Summe der Besuche in den Metropolen um 7,0 Mio. höher als in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern. Die Entwicklung der Besuchszahlen dieser beiden Gruppen seit dem Jahr 1993 ist in Abb. 20 im Vergleich dargestellt. Die Museumsbesuche in den Millionenstädten zeigen im Mittel einen Anstieg. Für das Jahr 2016 gab es jedoch einen Rückgang, der im Jahr 2016 mit etwa 655.000 Besuchen (-2,4 %) prozentual ähnlich ausfiel wie für die Museen in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern (-2,9 %).

Während die Museumsbesuche in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern eher zurückgegangen sind, zeigten sie im Jahr 2011 einen Zuwachs von fast 450.000 Besuchen, im Jahr 2014 einen Anstieg um ca. 730.000 Besuche und im Jahr 2015 erneut einen Anstieg um ca. 138.000 Besuche. Im Jahr 2012 hatten diese Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern einen Rückgang von ca. 1,6 Mio. und im Jahr 2013 einen weiteren Rückgang von ca. 400.000 Besuchen. In 2016 gab es einen Rückgang um ca. 588.000 Besuche.

Vergleicht man die Auswertung der Erhebungen des IfM mit der des Deutschen Städtetages (Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern) so zeigt sich erwartungsgemäß, dass in den großen Gemeinden ein deutlich geringerer Anteil aller Volks- und Heimatkundemuseen liegt (30,6 % der 2.800 Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, dagegen 43,4 %

Abbildung 20: Besuchszahlenentwicklung in den Millionenstädten und den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern



der vom IfM insgesamt angeschriebenen 6.712 Museen). So sind die Volks- und Heimatkundemuseen nur mit 7.708.528 Besuchen, d.h. mit einem Anteil von 52,1 % innerhalb dieser Museumsart in der Auswahl des Deutschen Städtetages vertreten.

Für die Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen gilt, dass in der Städtetags-Auswahl etwa die Hälfte (47,6 %) aller Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen erfasst werden und ungefähr vier Fünftel (79,4 %) aller Besuche in Museen dieser Museumsart in diesen Häusern stattfinden. Die Besuche der Historischen und archäologischen Museen werden in der Städtetags-Auswahl zu 79,8 % erfasst, die der Schloss- und Burgmuseen nur zu 50,4 %.

Diese Beispiele zeigen, dass bei der Auswahl von Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern nur eingeschränkte Vergleiche mit der Gesamtstruktur der Museen in Deutschland möglich sind.

Bei der Auswahl der Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern sind die Museen in privater Trägerschaft gegenüber der Gesamtheit aller Museen unterrepräsentiert. Es fällt auf, dass in diesen Gemeinden die Museen in Trägerschaft von Vereinen mit 24,0 % leicht unterrepräsentiert sind (29,0 % aller Museen) sowie die Privatmuseen, die sich in der Rechtsträgerschaft von einer oder mehreren natürlichen Personen befinden (4,6 % gegenüber 7,2 %). Ebenso gilt dies für die andere charakteristische Trägerschaftsform: die Museen in unmittelbarer Trägerschaft einer Kommune oder eines Kreises. Diese sind in der Auswahl des Deutschen Städtetages zu 34,2 % (gegenüber 38,5 % bei allen deutschen Museen) vertreten.

Vergleicht man die Daten nach Bundesländern, so zeigt sich erwartungsgemäß, dass besonders die Museen in den Flächenstaaten wie z.B. Baden-Württemberg, Freistaat Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Rheinland-Pfalz unterrepräsentiert auftreten. In diesen Bundesländern liegen also deutlich mehr Museen in kleineren Gemeinden. Dementsprechend ist der Anteil der erfassten Besuchszahlen in diesen Ländern auch deutlich geringer.

Es ist aber festzuhalten, dass die Erhebung des Deutschen Städtetages aufgrund der Erfassung von Personalangaben und Finanzdaten für das deutsche Museumswesen von großer Bedeutung war. Ohne die systematische Erhebung von Verwaltungsdaten wären viele museumsstatistische Strukturvergleiche nicht möglich. Die entsprechenden Daten für die Gesamtheit aller Museen werden von verschiedensten Stellen, wie Forschung, Kulturpolitik und der Wirtschaft, immer wieder gefordert. Eine neuere Untersuchung zu Haushaltsdaten konnte seit 1992 bisher weder vom Deutschen Städtetag noch vom IfM realisiert werden.

9 Statistische Angaben zu Ausstellungshäusern

Im Rahmen der statistischen Erhebung für 2016 wurden 470 Ausstellungshäuser angeschrieben, von denen 357 antworteten. Von diesen meldeten 313 Einrichtungen Besuchszahlen.

Die Gesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser belief sich für das Jahr 2016 auf 6.252.751 Besuche.

In den 357 an der Auswertung beteiligten Häusern wurden insgesamt 1.822 Ausstellungen gezeigt. Das entspricht einem Schnitt von ca. fünf Ausstellungen pro Ausstellungshaus. Nur 10,8 % der Ausstellungshäuser hatten über 25.000 Besuche im Jahr 2016 (2015: 9,8 %).

Die Statistische Gesamterhebung zeigt aber auch, dass gerade kleinere Ausstellungshäuser, u.a. weil es ihnen definitionsgemäß an einer Sammlung fehlt, leichter bzw. unauffälliger wieder aufgelöst werden. Jedes Jahr steht eine gewisse Anzahl von "Neuaufnahmen" (Einrichtungen, die das erste Mal an der Statistischen Gesamterhebung teilnehmen) einer ähnlich hohen Anzahl von Einrichtungen gegenüber, die nicht mehr bestehen. Einige Ausstellungshäuser, die über viele Jahre hindurch ihre Arbeit bei der Teilnahme an der Statistischen Gesamterhebung dokumentierten, geben uns ihre Schließung bekannt, andere zeigen an, dass die Ausstellungsräume aus finanziellen Gründen nicht gehalten werden konnten und man in "Ausweichquartiere" gezogen ist, die nicht mehr unseren Merkmalen für Ausstellungshäuser entsprechen.

Seit mehreren Jahren war die Anzahl an Ausstellungen, die von den an der Gesamtstatistik beteiligten Ausstellungshäusern gemeldet wurden, in etwa gleich geblieben. Für das Jahr 2016 ist ein leichter Rückgang von 13 Ausstellungen im Vergleich zum Vorjahr festzustellen.

Ausstellungshäuser kommen vom Aufgabenbereich her den Museen sehr nahe. Beiden Gruppen ist gemeinsam, dass das Ausstellen zu ihren Hauptaufgaben gehört. Auch bietet sich durch dieses gemeinsame Interesse eine temporäre Kooperation an.

Die Unterscheidung zu den Museen, nämlich keine Sammlung zusammenzutragen und diese zu bewahren, macht Ausstellungshäuser flexibler in der Ausstellungsgestaltung und u.U. weniger kostenintensiv. Ähnlich wie bei den Museen handelt es sich auch bei über der Hälfte der Ausstellungshäuser um kleine Einrichtungen mit höchstens 5.000 Besuchen pro Jahr (siehe Tabelle 59). Zumeist werden diese kleineren Einrichtungen von Kommunen oder Vereinen getragen, mit dem Zweck, regionalen Künstlern ein Forum zu bieten und damit zur Künstlerförderung beizutragen. Hierzu gehören Städtische Galerien oder Ausstellungsräume von Künstlervereinigungen.

Ähnlich wie bei den Museen wird die hohe Besuchszahl durch einige wenige Häuser geprägt. Diese – meist in den deutschen Metropolen gelegenen – großen Ausstellungshäuser sind über die Jahre hinweg Garanten für publikumswirksame Veranstaltungen. Fällt eines dieser Häuser aus dem Kreis der Publikumsliebhaber heraus, z.B. weil es in einem Jahr nicht gelang, attraktive Ausstellungsangebote zu machen oder aufgrund einer Schließung für Renovierungsarbeiten, so wirkt sich dies direkt auf die Gesamtbesuchszahl aller Ausstellungshäuser aus.

Die Gesamtzahl der Besuche in Ausstellungshäusern ist im Vergleich zum Jahr 2015 um 8,9 % gestiegen (2015: -2,4 %). Auch im Jahr 2016 hat es eine Reihe von attraktiven Ausstellungen gegeben.

Die meisten Ausstellungen, die in Ausstellungshäusern gezeigt werden, stehen dem Angebot in Museen an Qualität in nichts nach. Dies gilt insbesondere für die Ausstellungen in den großen renommierten Ausstellungshäusern, wie dem Berliner Martin-Gropius-Bau, der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn oder der Frankfurter Schirn. Im Vergleich zu Museen sind jedoch die räumlichen Gegebenheiten von Ausstellungshäusern oft so ausgelegt, dass es hier möglich ist, die Raumgestaltung zu variieren und damit neue (Besuchs-) Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Landschaft der deutschen Ausstellungshäuser wird – vergleichbar mit der Museumslandschaft – von einer Vielzahl kleiner Einrichtungen und einigen – bei den Ausstellungshäusern – wenigen großen Einrichtungen geprägt. Zu den „Giganten“ unter den Ausstellungshäusern gehören z.B. der Martin-Gropius-Bau in Berlin, die Bundeskunsthalle in Bonn, die Deichtorhallen in Hamburg, die Schirn in Frankfurt am Main oder die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München. Am Besuchszulauf gemessen wären als mittelgroße Einrichtungen z.B. die Kunsthallen in Bielefeld, Kiel, Erfurt oder in Tübingen zu nennen. Hinzu kommen eine große Anzahl kleinerer Einrichtungen, die oft einen wichtigen Beitrag zur lokalen Kulturlandschaft leisten. Hierzu gehören z.B. Städtische Galerien, die Ausstellungsräume von Kunstvereinen oder Ausstellungsinitiativen in Kultur- und Stadtteilzentren. In den meisten dieser Häuser – egal, ob mit großem oder geringerem Publikumszulauf – werden Werke der Bildenden Kunst ausgestellt und gern auch von zeitgenössischen Künstlern.

9.1 Ausstellungen in Ausstellungshäusern gegliedert nach Inhaltsschwerpunkten

Für die in Ausstellungshäusern gezeigten Ausstellungen wurde von uns eine Zuordnung nach Ausstellungsinhalten erbeten. Die Angaben hierzu werden in der folgenden Tabelle 56 zusammengefasst. Wenn ein Ausstellungshaus Ausstellungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt hat, wird es entsprechend diesen Schwerpunkten mehrfach in der Tabelle gezählt. Wurden mehrere Ausstellungen mit demselben Schwerpunkt gezeigt, so wird das Haus nur einmal gezählt.

Tabelle 56: Ausstellungen in Ausstellungshäusern, gegliedert nach Schwerpunkten

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Ausstellungen		in % *		Anzahl der Ausstellungshäuser		in % **	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
Volkskunde und Heimatkunde	14	(11)	0,8	(0,6)	9	(9)	2,5	(2,5)
Kunst	1.614	(1.654)	88,6	(90,1)	303	(315)	84,9	(87,0)
Naturkunde	6	(3)	0,3	(0,2)	6	(3)	1,7	(0,8)
Naturwissenschaften und Technik	10	(5)	0,6	(0,3)	7	(5)	2,0	(1,4)
Kulturgeschichte	57	(54)	3,1	(2,9)	34	(28)	9,5	(7,7)
Historie und Archäologie	28	(38)	1,5	(2,1)	18	(24)	5,0	(6,6)
Sammlungsübergreifend	67	(64)	3,7	(3,5)	42	(42)	11,8	(11,6)
Anderer Schwerpunkt	2	(4)	0,1	(0,2)	2	(4)	0,6	(1,1)
Keine Angabe des Schwerpunkts	24	(2)	1,3	(0,1)	8	(2)	2,2	(0,6)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 1.822 (2015: 1.835) ** in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben: 357 (2015: 362), Mehrfachnennungen möglich

Tabelle 56 zeigt, dass überwiegend Kunstausstellungen gezeigt wurden (88,6%). Diese wurden in 303 Ausstellungshäusern präsentiert. Der hohe Anteil an Kunstausstellungen verdeutlicht das Selbstverständnis vieler Ausstellungshäuser: Kunstgalerien ohne kommerzielle Orientierung zu sein.

Insgesamt meldeten die Ausstellungshäuser 1.822 Ausstellungen. Es gab nur wenige Ausstellungshäuser, die keine Kunstausstellungen präsentierten: Von den 357 Ausstellungshäusern, die geantwortet haben, waren es nur 87 Einrichtungen, die andere Themen ausstellten. Andere Ausstellungsinhalte, wie Volkskunde oder Kulturgeschichte, die in Museen ebenfalls

häufig Thema von Sonderausstellungen sind, wurden in Ausstellungshäusern nur selten gezeigt. Ausstellungshäuser mit einer Besuchszahl über 100.000 zeigten 101 Ausstellungen. In dieser Gruppe betrug der Anteil der Kunstausstellungen 82,2 %.

9.2 Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern

Tabelle 57: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern

Bundesland	Ausstellungshäuser angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
Baden-Württemberg	69	(69)	53	(52)	46	(43)	394.250	(377.354)	252	(250)
Freistaat Bayern	39	(38)	33	(33)	28	(30)	1.357.221	(1.264.428)	160	(200)
Berlin	59	(57)	48	(48)	40	(42)	1.276.682	(1.429.866)	249	(259)
Brandenburg	14	(14)	11	(10)	10	(9)	60.338	(60.229)	56	(48)
Bremen	5	(5)	4	(4)	4	(4)	17.166	(15.840)	25	(23)
Hamburg	14	(14)	9	(9)	9	(9)	429.672	(470.072)	62	(64)
Hessen	25	(25)	19	(21)	17	(17)	519.522	(469.652)	111	(101)
Mecklenburg-Vorpommern	11	(10)	11	(10)	10	(9)	68.085	(55.579)	56	(51)
Niedersachsen	47	(46)	33	(33)	31	(32)	194.139	(182.275)	205	(190)
Nordrhein-Westfalen	99	(102)	73	(77)	65	(73)	1.632.392	(1.101.710)	343	(356)
Rheinland-Pfalz	24	(23)	18	(18)	14	(16)	35.039	(59.019)	68	(95)
Saarland	8	(8)	8	(6)	6	(5)	25.393	(26.908)	45	(38)
Freistaat Sachsen	16	(16)	10	(11)	9	(11)	53.095	(61.803)	64	(43)
Sachsen-Anhalt	9	(9)	6	(7)	6	(7)	30.201	(31.634)	30	(41)
Schleswig-Holstein	14	(14)	6	(9)	6	(8)	102.815	(83.355)	29	(30)
Thüringen	17	(17)	15	(14)	12	(10)	56.741	(53.209)	67	(46)
Gesamt	470	(467)	357	(362)	313	(325)	6.252.751	(5.742.933)	1.822	(1.835)

Ausstellungshäuser sind häufig in Großstädten und größeren Gemeinden zu finden, in denen sich neben den Museen eine lebendige Kulturszene mit vielfältigen Ausstellungsaktivitäten etabliert hat. Insgesamt liegen 50,6 % aller Ausstellungshäuser in Großstädten.

Dabei haben die Ausstellungshäuser in den Metropolen sicherlich nicht nur das breiteste Programm, sondern auch das Umfeld mit einem potentiellen Publikum. So lässt sich unschwer anhand der Besuchszahlen nach Bundesland erkennen, wo sich die großen Ausstellungshäuser in Deutschland befinden.

Anders als bei den Museen, von denen es in Bayern die meisten gibt, zeigt sich, dass Ausstellungshäuser der Anzahl nach häufiger in Nordrhein–Westfalen vorkommen. Auch sind in den neuen Bundesländern bislang im Vergleich weniger Ausstellungshäuser eröffnet worden.

Eine genaue Verteilung der Ausstellungsaktivitäten in Ausstellungshäusern nach Bundesländern enthält Tabelle 57.

9.3 Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaften

Die Aufgliederung der angeschriebenen Ausstellungshäuser nach Trägerschaften (Tab. 58) hat hauptsächlich kulturstatistische Bedeutung. Die Angaben können Grundlage für weitergehende Forschungen zur Ausstellungstätigkeit unterschiedlicher öffentlicher und privater Träger außerhalb von Museen sein.

Ähnlich wie die Trägerschaftszugehörigkeit der Museen, werden auch die meisten Ausstellungshäuser von lokalen Gebietskörperschaften, also Gemeinden und Kommunen, getragen, sowie durch Vereine. Bedenkt man die hohe Anzahl der Kunstausstellungen, die in den Ausstellungshäusern präsentiert werden, so treten diese Träger mehr oder weniger als Künstler– und Kunstförderer außerhalb von Museen und kommerziellen Galerien auf. Insbesondere sei hier auf die Aktivitäten der vielen kleinen und mittleren Kunstvereine verwiesen. Deutlich wird das Engagement nicht nur in Hinblick auf die Anzahl von Ausstellungshäusern, die durch Gemeinden, Kommunen und Vereinen getragen werden, sondern auch durch die rege Ausstellungsaktivität.

Auch die Trägereinteilung der Ausstellungshäuser wurde an die Klassifikation des Deutschen Städtetags angenähert, so dass deutlicher erkennbar ist, wieviele Häuser in öffentlicher oder in privater Trägerschaft sind (Tab. 58).

Tabelle 58: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetags

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Ausstellungshäuser angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
1 Staatliche Träger	24	(24)	22	(22)	17	(18)	880.254	(928.048)	105	(120)
			91,7	(91,7)	70,8	(75,0)				
2 lokale Gebietskörperschaften	186	(188)	160	(151)	133	(131)	1.188.658	(1.166.062)	729	(741)
			86,0	(80,3)	71,5	(69,7)				
3 andere Formen des öffentlichen Rechts	14	(14)	10	(9)	9	(8)	62.422	(62.641)	44	(38)
			71,4	(64,3)	64,3	(57,1)				
4 Vereine	198	(192)	129	(145)	122	(135)	926.477	(892.280)	791	(785)
			65,2	(75,5)	61,6	(70,3)				
5 Gesellschaften, Genossenschaften	22	(23)	19	(19)	17	(17)	2.858.505	(2.348.248)	95	(97)
			86,4	(82,6)	77,3	(73,9)				
6 Stiftungen des privaten Rechts	12	(11)	9	(8)	8	(8)	291.743	(280.343)	29	(24)
			75,0	(72,7)	66,7	(72,7)				
7 Privatpersonen	8	(9)	4	(4)	3	(4)	35.000	(54.934)	16	(18)
			50,0	(44,4)	37,5	(44,4)				
8 Mischformen privat + öffentlich	6	(6)	4	(4)	4	(4)	9.692	(10.377)	13	(12)
			66,7	(66,7)	66,7	(66,7)				
Gesamt	470	(467)	357	(362)	313	(325)	6.252.751	(5.742.933)	1.822	(1.835)
			76,0	(77,5)	66,6	(69,6)				

Die Verteilung nach Trägerschaften zeigt, dass 47,7 % der erfassten Ausstellungshäuser in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft geführt werden. Von den großen Ausstellungshäusern werden einige in der Trägerschaft von Gesellschaften/Genossenschaften geführt. Das führt dazu, dass es zwar nur wenige Häuser in einer solchen Trägerschaft gibt, die zudem vergleichsweise wenige Ausstellungen präsentieren, dafür aber umso mehr Besuche verzeichnen.

9.4 Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser

Tabelle 59: Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser

Besuche	Ausstellungshäuser		in % aller Ausstellungshäuser		in % der Häuser mit Besuchszahl	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
bis 5.000	171	(180)	36,4	(38,5)	54,6	(55,4)
5.001 - 10.000	61	(61)	13,0	(13,1)	19,5	(18,8)
10.001 - 15.000	29	(31)	6,2	(6,6)	9,3	(9,5)
15.001 - 20.000	10	(12)	2,1	(2,6)	3,2	(3,7)
20.001 - 25.000	8	(9)	1,7	(1,9)	2,6	(2,8)
25.001 - 50.000	17	(13)	3,6	(2,8)	5,4	(4,0)
50.001 - 100.000	4	(5)	0,8	(1,1)	1,3	(1,5)
100.001 - 500.000	12	(14)	2,6	(3,0)	3,8	(4,3)
500.001 - 1 Mio.	1	(0)	0,2	(0,0)	0,3	(0,0)
keine Angaben/ keine Antwort	157	(142)	33,4	(30,4)	—	(—)
Gesamt	470	(467)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 59 zeigt, dass die Mehrzahl der Ausstellungshäuser – ähnlich wie bei den Museen – bis zu 5.000 Besuche im Jahr haben. In diese Gruppe fallen 54,6 % der Einrichtungen, bezogen auf die Ausstellungshäuser mit Besuchszahlenangaben.

9.5 Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen in den Ausstellungshäusern

Die Differenzierung der Zählarten gibt Aufschluss über den Grad der Exaktheit, mit dem in den einzelnen Einrichtungen Besuchszahlen ermittelt werden können. Tabelle 60 zeigt, dass nur in wenigen Fällen (8,4 %) die Besuchszahlen über eine Zählung der Eintrittskarten bzw. über eine Kasse ermittelt werden. Nur dieses Verfahren ermöglicht in der Regel exakte Aussagen. Weitere 7,0 % der Ausstellungshäuser zählen ihre Besuche in einer Mischform aus anderen Verfahren und Eintrittskarten/Registrierkasse.

Da aber nur ein kleinerer Teil der Ausstellungshäuser Eintritt erhebt, wird die Besuchszahl in den meisten Fällen durch die Zählung von Hand (Zähluhr) ermittelt. Wie der Tabelle 60 zu entnehmen ist, hatte diese Zählart einen Anteil von 35,6 % bei den Ausstellungshäusern, die den Fragebogen zurückgeschickt haben.

Tabelle 60: Zählarten in den Ausstellungshäusern

Zählart	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
Eintrittskarten	19	(19)	4,0	(4,1)	5,3	(5,2)
Registrierkasse	11	(19)	2,4	(4,1)	3,1	(5,2)
Zählung von Hand (Zähluhr)	127	(138)	27,0	(29,5)	35,6	(38,1)
Besucherbuch	5	(8)	1,1	(1,7)	1,4	(2,2)
Schätzung	41	(35)	8,7	(7,5)	11,4	(9,7)
Mischformen mit Eintrittskarten/Registrierkasse	25	(29)	5,3	(6,2)	7,0	(8,0)
Mischformen ohne Eintrittskarten/Registrierkasse)	27	(29)	5,8	(6,2)	7,6	(8,0)
Sonstiges	2	(1)	0,4	(0,2)	0,6	(0,3)
keine Zählung/keine Angaben zu dieser Frage	100	(84)	21,3	(18,0)	28,0	(23,3)
keinen Fragebogen zurück	113	(105)	24,0	(22,5)	—	(—)
Gesamt	470	(467)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

9.6 Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser

Bei Ausstellungshäusern gibt es zwei wichtige Informationen zu den Öffnungszeiten, die getrennt erfragt wurden: die regelmäßigen Öffnungszeiten pro Woche und die Zeiten pro Jahr, in denen Ausstellungen gezeigt werden.

Tabelle 61: Regelmäßige Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser / Woche

Öffnungszeit/Woche	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
6–7 Tage	135	(156)	28,7	(33,4)	37,8	(43,1)
2–5 Tage	133	(128)	28,3	(27,4)	37,3	(35,4)
1 Tag	1	(2)	0,2	(0,2)	0,3	(0,4)
keine Angabe zu der Frage	88	(76)	18,7	(16,3)	24,6	(21,0)
Fragebogen nicht zurück	113	(105)	24,1	(22,5)	—	(—)
Gesamt	470	(467)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 61 zeigt, dass 37,8 % der Einrichtungen, die uns geantwortet haben, sechs bis sieben Tage pro Woche geöffnet haben. Auch für Ausstellungshäuser gilt – genau wie für Museen –, dass bei sechstägiger Öffnung pro Woche in der Regel am Montag geschlossen ist. Wenigstens einmal pro Woche waren 100 der Häuser abends für Besucher geöffnet (28,0 % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben). Am häufigsten sind diese Abendöffnungen donnerstags

(81 Ausstellungshäuser), gefolgt von freitags (62) und mittwoch (61), seltener sonntags (30) oder montags (26). Bezogen auf Abendöffnungen zeigen sich Ausstellungshäuser also im Vergleich zu Museen flexibler.

Tabelle 62 gibt einen Überblick über den Zeitraum, währenddessen ein Ausstellungshaus pro Jahr für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Dabei zeigt sich, dass 33,9 % der Ausstellungshäuser, die den Fragebogen zurückgeschickt haben, mehr als drei Viertel des Kalenderjahres geöffnet haben.

Viele Häuser haben zwischen den einzelnen Ausstellungen während der Auf- und Abbauzeiten geschlossen. Ausstellungshäuser ohne Schließungspause oder mit nur kurzen Schließungszeiten sind in der Regel große, national bzw. international bekannte Einrichtungen wie z.B. die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn oder die „Schirn“ in Frankfurt am Main.

Tabelle 62: Zeitraum pro Jahr, in dem Ausstellungen gezeigt wurden

Zeitraum	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2016	(2015)	2016	(2015)	2016	(2015)
bis 1/4 Jahr	27	(24)	5,8	(5,1)	7,6	(6,6)
zw. 1/4 und 1/2 Jahr	44	(38)	9,4	(8,1)	12,3	(10,5)
zw. 1/2 und 3/4 Jahr	82	(95)	17,4	(20,3)	23,0	(26,2)
mehr als 3/4 Jahr	121	(131)	25,7	(28,2)	33,9	(36,3)
keine Angabe zu der Frage	83	(74)	17,7	(15,8)	23,2	(20,4)
Fragebogen nicht zurück	113	(105)	24,0	(22,5)	—	(—)
Gesamt	470	(467)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Ausstellungshäuser, die nur eine kurze Zeit, höchstens 13 Wochen im Jahr, geöffnet haben, zeigen im Schnitt drei Ausstellungen. Bei Ausstellungshäusern, die mindestens 40 Wochen geöffnet haben, sind es etwa sechs Ausstellungen im Jahr.

Der Hinweis, dass viele Ausstellungshäuser z.B. von Vereinen getragen werden, legt nahe, dass es eine Reihe von Ausstellungshäusern gibt, die nicht laufend geöffnet haben. Zum Teil haben diese Häuser nur wenige Wochen im Jahr geöffnet. Gründe hierfür sind zum Beispiel die saisonbedingte Öffnungszeiten im Sommer, weil dann keine Heizkosten anfallen oder man ein kulturelles Angebot für Sommergäste anbieten möchte. Auch stellen einige Kunstvereine nur ein bis zwei Mal im Jahr eine Werkschau ihrer Mitglieder zusammen. Oft fehlt es den kleineren Einrichtungen an personeller und finanzieller Kapazität, aber auch an räumlicher, um das Haus durchgängig zu „bespielen“.

9.7 Eintrittspreise für Ausstellungen in Ausstellungshäusern

Mit den Antworten zu dieser Frage kann eine Übersicht über die Anzahl der Häuser gewonnen werden, die Eintritt für einen Ausstellungsbesuch verlangen. Es ergibt sich für 2016 folgende Verteilung (zum Vergleich die Zahlen für 2015):

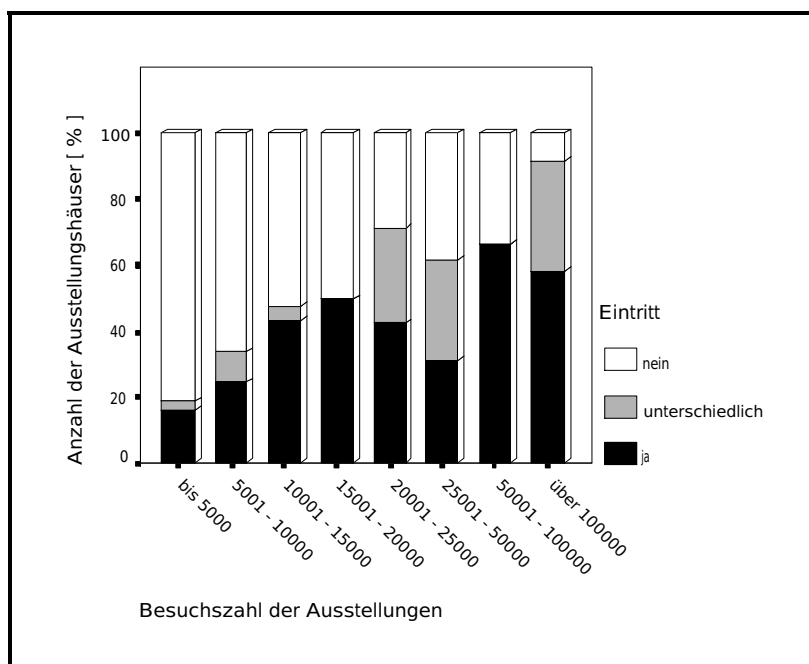
Wie Tabelle 63 zeigt, war der Besuch der überwiegenden Mehrheit der Ausstellungshäuser, im Gegensatz zu den Museen, auch 2016 kostenlos (68,9 %). In 67 Einrichtungen wurde generell, d.h. für jede Ausstellung, Eintritt erhoben. Bei diesen Einrichtungen handelte es sich überwiegend um städtische Kunsthallen und größere, speziell für Ausstellungszwecke erbaute oder umgebaute Häuser.

Tabelle 63: Eintritt für Ausstellungshäuser

Eintritt	Anzahl der Häuser		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2016	(2015)	2016	(2015)
Ausstellungsbesuch kostenlos	191	(197)	68,9	(67,2)
Eintritt wird erhoben	67	(72)	24,2	(24,6)
je nach Ausstellung unterschiedlich	19	(24)	6,9	(8,2)
keine Antwort zu dieser Frage	193	(174)	—	(—)
Gesamt	470	(467)	100,0	(100,0)

In erster Linie verlangen die Ausstellungshäuser regelmäßig Eintritt, die sich in der Trägerschaft von privat-rechtlichen Stiftungen (57,1 %, die Angaben zur Frage gemacht haben) oder Gesellschaften/Genossenschaften (45,5 %) befinden. Dagegen laden z.B. 74,4 % derjenigen Ausstellungshäuser, die in der Regie von Gebietskörperschaften sind und Angaben zur Frage gemacht haben, zu einem kostenlosen Besuch ein. In der Trägerschaft von Vereinen sind es 69,8 %. Abb. 21 verdeutlicht, dass Ausstellungshäuser mit einer hohen Besuchszahl auch einen großen Anteil an den Ausstellungshäusern, die Eintritt erheben, aufweisen.

Abbildung 21: Eintritt nach gruppiertes Besuchszahl



Bei einem Vergleich der Eintrittspreise von Ausstellungen in Ausstellungshäusern ist zu beachten, dass in den Häusern mit geringerer Besuchszahl der Eintritt eher niedrig ist. Dort werden überwiegend lokal oder regional bedeutsame Ausstellungen gezeigt. Etwa 58 % der kostenpflichtigen Ausstellungen in Ausstellungshäusern kosten bis 4,- Euro. Die Preise für große, internationale Ausstellungen liegen überwiegend in den höheren Preissegmenten.

Wie erwähnt, gibt es hauptsächlich zwei Arten von Ausstellungshäusern: die großen, renommierten Häuser mit professionellem Betrieb, die eigens dem Zweck dienen, große oder allgemein bedeutsame Ausstellungen zu präsentieren. Die zweite Kategorie Ausstellungshäuser

Tabelle 64: Eintrittspreise der Ausstellungen

Eintrittspreise	Anzahl der Ausstellungen		in % *	
	2016	(2015)	2016	(2015)
bis 1,- Euro	15	(4)	3,8	(0,9)
1,01 bis 2,- Euro	42	(65)	10,6	(14,8)
2,01 bis 3,- Euro	133	(110)	33,5	(25,1)
3,01 bis 4,- Euro	38	(59)	9,6	(13,5)
4,01 bis 5,- Euro	55	(73)	13,9	(16,7)
5,01 bis 6,- Euro	18	(42)	4,5	(9,6)
6,01 bis 7,- Euro	24	(14)	6,0	(3,2)
7,01 bis 8,- Euro	15	(10)	3,8	(2,3)
8,01 bis 9,- Euro	3	(7)	0,7	(1,6)
9,01 bis 10,- Euro	19	(31)	4,8	(7,1)
mehr als 10,- Euro	34	(21)	8,6	(4,8)
nicht kostenlos, aber keine Angaben zum Preis	1	(2)	0,2	(0,4)

* in % der 397 Ausstellungen mit Eintritt (2015: 438)

werden als Forum für regionale oder lokale Künstler und Kunsthandwerker geführt. Letztere verfügen über wenige bis gar keine finanziellen Kapazitäten und werden oft durch ehrenamtliches Engagement getragen. Würde also hier Eintritt erhoben, entstünden weitere Personalkosten. 28,2 % der Ausstellungen in Ausstellungshäusern kosteten in 2016 zwischen 4,01 Euro und 8,00 Euro. Für 56 Ausstellungen wurde in 2016 ein Eintrittspreis von mehr als acht Euro verlangt. In 2015 gab es 59 Ausstellungen in Ausstellungshäusern mit einem Eintritt von mehr als acht Euro. 21,8 % aller vom Institut für Museumsforschung erfassten Ausstellungen in Ausstellungshäusern sind kostenpflichtig. Der Anteil der Ausstellungshäuser mit freiem Eintritt ist mit 68,9 % (2015: 67,2 %) fast gleich geblieben.

Abbildung 22: Entwicklung des Eintrittspreises

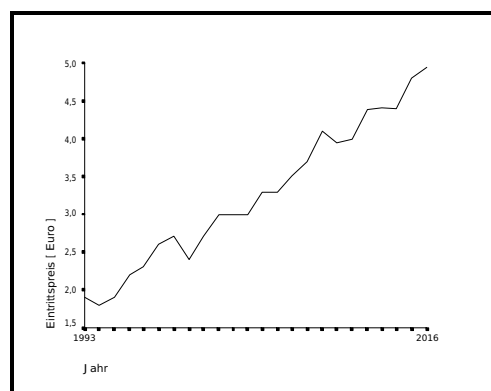


Abb. 22 stellt die Entwicklung des durchschnittlichen Eintrittspreises für Ausstellungen in Ausstellungshäusern seit dem Jahr 1993 dar. Aktuell liegt der durchschnittliche Eintrittspreis für die gemeldeten Ausstellungen mit 4,94 Euro etwas höher als das Vorjahresniveau.

10 Allgemeine Angaben zur Erhebung

10.1 Abgrenzungsdefinitionen

Besuche

Mit der vorliegenden Erhebung kann nur die Anzahl aller gemeldeten **Besuche** in den befragten Museen und Ausstellungshäusern erfasst werden. Über die Anzahl der tatsächlichen Museums-**Besucher** können keine Aussagen gemacht werden; denn die Museen können nur die Anzahl der registrierten oder manchmal auch nur geschätzten Eintritte zusammenzählen. Welche Anteile dabei auf Stammesbesucher, gelegentliche Wiederholungsbesucher oder Erstbesucher entfallen, kann daher nicht ermittelt werden.

Museen

Um eine annähernd repräsentative Erhebung vornehmen zu können, ist die Kenntnis des Umfangs und der Struktur der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen, der „statistischen Grundgesamtheit“, notwendig.

Zur Bestimmung der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen muss der Museumsbegriff festgelegt bzw. definiert werden, d.h. es muss ein Kriterienkatalog aufgestellt werden, anhand dessen eindeutig entscheidbar ist, ob eine bestimmte Institution als museale Einrichtung anzusehen und somit in die statistische Grundgesamtheit aufzunehmen ist oder nicht.

Die Kriterien der Abgrenzungsdefinition zur Auswahl von Museen und Museumseinrichtungen sind:

Merkmale	Abgrenzung gegen
Vorhandensein einer Sammlung und Präsentation von Objekten mit kultureller, historischer oder allgemein wissenschaftlicher Zielsetzung	Info-Bereiche der Wirtschaft, Schlösser und Denkmäler ohne Ausstellungsgut, Bauwerke unter Denkmalschutz (u.a. Kirchen und andere Sakralbauten)
Zugänglichkeit für die allgemeine Öffentlichkeit	Fachmessen, Verkaufsgalerien ohne regelmäßige Öffnungszeiten
überwiegend keine kommerziellen Ausstellungen	Verkaufsgalerien, Läden mit Ausstellungsflächen, Kunstgewerbemarkt
klare Eingrenzung des Museumsbereiches	Bildhauer-Symposien, Kunst am Bau, städtebauliche Ensembles

Bei der hier vorgestellten Abgrenzungsdefinition fehlen allerdings wesentliche Elemente einer allgemeinen Museumsdefinition¹⁷ wie z.B. die Beschreibung von Funktionen, Aufgabenstellungen, Einbindungen und Verknüpfungen in bzw. mit anderen Kulturorganisationen.

Bei unserer Definition geht es lediglich um eine empirisch fassbare Abgrenzung gegenüber anderen Einrichtungen, die eine größtmögliche Trennschärfe aufweist. Keinesfalls bestimmt

¹⁷ Siehe z.B. die Definition „Was ist ein Museum“ des Deutschen Museumsbundes e.V. in: „Museumskunde“ 1978, (n.F.), Bd. 43, Heft 2 (Umschlag) sowie International Council of Museums (ICOM), Ethische Richtlinien für Museen, Herausgegeben von ICOM-Deutschland, ICOM-Österreich, ICOM-Schweiz, 2003.

das Institut für Museumsforschung damit, welche Einrichtungen als Museen anerkannt werden sollen. Dies ist Aufgabe der Ministerien sowie der Museumsverbände und Museumsämter in den einzelnen Bundesländern.

Ausstellungshäuser

Für die Erfassung der Ausstellungshäuser gelten ähnliche Kriterien wie für die Erfassung der Museen – mit dem Hauptunterschied, dass Ausstellungshäuser keine eigene Sammlung besitzen.

Kriterien für die Aufnahme eines Ausstellungshauses in die Datei sind:

Merkmale	Abgrenzung gegen
Allgemeine Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit	Nicht allgemein öffentlich zugängliche Ausstellungsräume
Überwiegend keine Verkaufsausstellungen	Läden mit Ausstellungsflächen, Verkaufsgalerien, Messen
Klare Eingrenzung des Ausstellungsbereichs	Ausstellungen in Eingangsbereichen, auf Fluren öffentlicher Gebäude o.ä.
Ausschließlich Wechselausstellungen und kein Vorhandensein einer eigenen Sammlung	Dauerausstellungen mit musealem Charakter

10.2 Erhebungsverfahren

Wie in den vergangenen Jahren haben wir zur Ermittlung der Besuchszahlen eine Vollerhebung in Form einer schriftlichen Befragung vorgenommen.

Dieses Verfahren ist zwar sehr aufwendig, liefert aber dank der sehr guten Rücklaufquote (derzeit 75,8 % für die Museen) die exaktesten Zahlen. Zudem erlaubt diese Erhebung, die Angaben über Veränderungen an Museen und in den einzelnen Regionen zu vervollständigen und zu berichtigen, um so möglichst aktuelle Daten zur Verfügung stellen zu können.

Durch die Versendung des Erhebungsberichtes an alle Museen in der Bundesrepublik Deutschland (Auflage: 8.000 Exemplare) soll darüber hinaus ein breiter Informationsaustausch zwischen Museen, Trägern und Verbänden angeregt werden.

Trotz jährlicher Durchführung dieser Vollerhebung bleiben einige Fragen offen. Dies sind insbesondere:

- Es sind kaum Aussagen über Personen möglich, d.h. es ist aus diesen Daten nicht zu ermitteln, **wer** wie oft welche Museen besucht hat.
- Einflussfaktoren auf die Besuchsentwicklung an den einzelnen Museen lassen sich nicht ausschließlich aus diesen Daten ableiten, d.h. die Daten liefern keine vollständige Erklärung, weshalb die Besuchszahlen schwanken.

Um Aufschluss über Antworten zu diesen beiden Fragen zu gewinnen, werden am Institut für Museumsforschung regelmäßig Projekte zur Besucherforschung durchgeführt bzw. sind in Bearbeitung.

S U M M A R Y

The Institute for Museum Research (Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) reports annually on visitor attendance in all museums in the Federal Republic of Germany (FRG).

The Government – both Federal and at the level of the 16 „Länder“ (Federal State Countries) –, as well as regional and local political bodies and cultural organizations in Germany are regarding these statistics as their most comprehensive instrument in this field.

This publication documents the 2016 statistical survey for all German museums.

The total number of museums taken into account for the 2016 survey was 6.712. The figure of 6.712 museums remains after the data of some museums have been combined (from the point of view of feasibility of counting visits) into one figure, and after leaving out some 100 from the survey which were known to be closed during all of 2016.

While the Institute for Museum Research uses an operational definition of „museum“ to enable precise counts, it is not decreeing in any way which institutions are museums and which are not. Such decision, where required, pertains to the regional organizations of museums in the Länder of Germany; as a consequence of the political structure of Germany which is federal. Which museums are taken into account for the annual statistics and registered in our data base, however, will normally reflect those decisions taken locally.

The quota of returned questionnaires for 2016 is 75,8 %.

Museum attendance in 2016:

The total number of visits counted in museums in Germany was

111.877.085.

Of the 6.712 museums which were asked for their attendance data, 4.699 were able to report them (70,0 %). The number of visits given above also includes attendance in special exhibitions held in museums or organized by them. Since different methods of counting are used in different museums, this figure includes also some estimated data.

8.546 special exhibitions were reported by 2.786 museums in 2016. No complete survey of all visits to special exhibitions is possible since only a few museums are able to count them separately from the visits to their permanent exhibitions. Therefore, in order to avoid misinterpretations, no attendance figures are being given for special exhibitions. As already mentioned, the figure of 8.546 exhibitions does **not** include neither exhibition halls (see below) nor 'Verkaufsgalerien' (sales galleries), and/or exhibitions not intended for a general public.

As compared to the preceding year, less museums were able to report temporary exhibitions for 2016.

As compared to 2015, the total figure of museum attendance for 2016 shows that visits in German museums in that year have decreased by about 2,6 mio.

Table 5 on page 23 shows that 74,7 % of all museums listed reported up to 15.000 visits in 2016.

Out of 8.546 special exhibitions of 2.786 museums, a number of 8.195 were held in the respective museum itself.

Altogether, 1.088 museums have replied to our question about **marked increases or decreases of attendance figures** in their relative institutions.

For 1.251 museums (564 with reasons named), the attendance figures had significantly increased in 2016 as compared to the preceding year. Main reasons stated were important special exhibitions, increased public relations work or educational activities in museums and special events.

524 museums named reasons for a significant decrease of the attendance figures in 2016 as compared to the preceding year. The reasons included less number of groups, less attractive (less important) temporary exhibitions and less attendance of tourists.

A listing of causes for significant increases or decreases in attendance in the museums for 2016 as to 2015 can be found in table 2 on page 20.

Apart from this, **museum-related exhibitions** are often being shown or organized by institutions which do not have own collections. Therefore, the Institute for Museum Research (IfM) within its statistics for 2016 has asked 470 further institutions (exhibition halls) which are organizing museum-type special exhibitions for their attendance figures. These institutions have organized 1.822 temporary exhibitions in which

6.252.751 visits

were counted.

Also in 2016, visiting a museum belonged to the less expensive cultural activities for the German consumer; there are differences between the former states of West-Germany and East-German states. In former West Germany, in 40,2 % (1.370) of museums which have answered this question no entrance fee was asked at all, in the „Länder“ of former East Germany 17,9 % (187) were free of charge (see table 19 on page 44 which summarizes our findings on conditions of museum visit).

Already in 1987 the Institute for Museum Research had modified its own classification system for museums and is now very near to the categories employed by UNESCO (cf. UNESCO/STC/Q/853).

Altogether we have now the following **classification**:

1. Local history, local ethnography and regional museums
2. Art museums
3. Castles with inventory
4. Natural history and natural science museums
5. Science and technology museums
6. Archaeology and history museums
7. Complex museums with different kinds of collections
8. Specialized museums
9. Museum complexes with different kinds of museums

Due to the particular museum structure in the FRG, ethnography and anthropology museums (UNESCO 2.e) and regional museums (UNESCO 2.g) have to remain in class no. 1. Contrary to UNESCO and ICOM usage, zoological and botanical gardens as well as monuments and sites without inventory are **not** included in our survey.

Furthermore, the classification does not cover: purely commercial exhibits of private and state industry, industry fairs, and churches.

Table 6 on page 27 shows the variations in attendance as correlated with the different types of museums: Item no. (1), museums for local history and local ethnography (2.915 museums), have counted about 14,8 million visits in 2016, (2) art museums (all in all 711) have counted about 18,2 million visits.

Table 4 on page 22 and table 7 on page 30 show the variation in attendance figures according to these different types of museums.

Table 12 on page 36 shows the distribution of museum types and their visitor attendance in the individual Federal Countries (Bundesländer).

In order to achieve a better compatibility with other statistical data and inquiries, especially with those of Deutscher Städtetag, we allot since 1992 the museums also to a further

classification, one of administrative jurisdiction; by this method, a clearer picture of private or public maintenance of museums is achieved. Table 14 shows the distribution of museums onto this classification. It shows that about 52 % of museums (3.457) are under public administration, 44,6 % of museums are privately operated, and 3,9 % have a mixed (public and private) governing board.

Along with our regular annual questions regarding attendance figures and conditions of visits in museums, we ask varied questions every year.

For 2016, we asked again for information on „stocks of permanent Collections and their digitalization“ (data on that topic were collected already for the year 2006 and 2011). Of 5.088 museums returning the questionnaires, about 74,5 % answered these questions. 2.762 museums reported to have permanent collections with a stock of about 333 millions objects (see table 31 on page 55.). 1.128 museums have digital data for 61,5 Mio. collected items in their databanks. see chart 16 on page 61. Inventarisation with a computer reported 1.989 museums.(see table 36 on page 60.).

Fragebogen Besuchszahlen 2016

Standort des Museumsgebäudes:

Bitte zurücksenden an:

Institut für Museumsforschung
Besuchszahlen 2016
In der Halde 1

14195 Berlin

Besuchszahlen 2016

1. Wie viele Besuche hatten Sie im Jahre 2016 insgesamt?
(Falls keine Zählung, bitte Schätzung eintragen)

_____ Besuche
(einschließlich Sonderausstellungen)
 keine Angaben möglich

2. Prozentualer Anteil Einzel- und Gruppenbesuche:

Einzelpersonen: _____ Prozent
Personen in Gruppen: _____ Prozent
Schüler in Schulklassen: _____ Prozent
(Wie hoch ist der prozentuale Anteil der Schüler in Schulklassen an der Gesamtbesuchszahl?)

3. Prozentualer Anteil Einheimische und Touristen:

Lokale / regionale Bevölkerung: _____ Prozent
Touristen: _____ Prozent

4. Wie ermitteln Sie Ihre Besuchszahlen?

- gar nicht
- Zahlung der Eintrittskarten, Quittungen
- Zahlung durch (elektr.) Registrierkasse
- Zahlung von Handzähluhr, Strichliste
- Besucherbuch
- Schätzung
- Sonstiges: _____

5. Sind in der Gesamtbesuchszahl auch Besuchszahlen von anderen Museen enthalten?

ja nein
Wenn ja: von welchen Museen

Falls wir unseren Fragebogen in Zukunft an eine andere Post-Adresse als bisher senden sollen, geben Sie uns hier bitte die neue Versandadresse an:

Geben Sie uns bitte Ihre neue Telefonnummer, Faxnummer und E-Mail-Adresse an, falls sie sich geändert hat:

6. War Ihr Museum 2016 ganz oder zeitweise geschlossen?

ja, ganzjährig geschlossen
 ja, saisonal geschlossen
 ja, von _____ bis _____ geschlossen
wenn geschlossen, aus welchem Grund?

nein, nicht geschlossen

7. Bitte tragen Sie Ihre regulären Öffnungszeiten ein:

8. Anzahl der Öffnungstage im Jahr 2016:

- bis zu 100 Tagen
- 101 bis 150 Tage
- 151 bis 200 Tage
- 201 bis 250 Tage
- mehr als 250 Tage

9. Wurden im Jahr 2016 in Ihrem Museum Provenienzforschungen zu den Sammlungsobjekten durchgeführt?

ja nein
 geplant, aber noch nicht begonnen
 nicht notwendig, Provenienz bekannt
Wenn ja, zu:
 NS-verfolgt/bedingt entzogenem Kulturgut
 Entziehungen von Kulturgut in der SBZ / DDR
 sonstigem _____

Bitte wenden

10. Ist die Besuchszahl Ihres Museums 2016 im Vergleich zu 2015 stark gesunken oder gestiegen?
 stark gesunken etwa gleichgeblieben stark gestiegen

Hat sich in Ihrem Museum im vergangenen Jahr etwas ereignet, das für die Entwicklung der Besuchszahlen im Jahr 2016 verantwortlich gemacht werden könnte?

- Absinken der Besuchszahlen:
- große/attraktive Sonderausstellungen im Vorjahr
 - weniger Sonderausstellungen als im Vorjahr
 - Schließung des Museums / einzelner Räume
 - Verkürzung der Öffnungszeiten
 - weniger Öffentlichkeitsarbeit / Museumspädagogik
 - Einführung / Erhöhung von Eintrittsgeld
 - Kürzung der Etatismittel
 - große / mehr Sonderveranstaltungen im Vorjahr
 - personelle Gründe
 - Bauarbeiten, Sanierung
 - Stadtereignis im Vorjahr
 - weniger Gruppen
 - weniger Touristen, Rückgang Fremdenverkehr
 - Wetter
 - anderer Grund: _____
- Ansteigen der Besuchszahlen:
- große / attraktive Sonderausstellungen
 - mehr Sonderausstellungen
 - Eröffnung neuer Museumsräume / eines Neubaus
 - Verlängerung von Öffnungszeiten
 - mehr Öffentlichkeitsarbeit / Museumspädagogik
 - Senkung / Abschaffung von Eintrittsgeld
 - Erhöhung der Etatismittel
 - große / mehr Sonderveranstaltungen
 - personelle Gründe
 - Beendigung von Bauarbeiten
 - Stadtfest / Stadtfestlärm
 - mehr Gruppen
 - mehr Touristen, Zunahme Fremdenverkehr
 - Wetter
 - anderer Grund: _____

11. War der reguläre Besuch Ihres Museums im Jahre 2016 kostenlos? ja nein

Wenn nein: Der reguläre Eintritt für Erwachsene betrug: EURO _____

Der ermäßigte Eintritt betrug für:

Kinder	Jugendliche/Schüler	bis _____ Jahre	Studenten	Behinderte (auch höherer Grades)	„Azubis“	FSJ, Burdis, Zwis	Rehner	Sozialhilfempfänger / Sozialpass	Sonstige: _____	Museumsbesuch frei an bestimmten Wochentagen:	Museumsbesuch frei an bestimmten Wochentagen:	Jahreskarte für Ihr Museum	Jahreskarte für Ihr Museum
frei	frei	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €	_____ €
Erwachsengruppen	einheimische Schulklassen	andere Schulklassen	Familienkarte	Presse	DMB-Mitglieder	ICOM-Mitglieder	Mitglieder des Fördervereins	Kinder/Gruppen	Jugendgruppen	andere Gruppen			

11a. Gab es 2016 für Ihr Museum Jahres- bzw. Kombikarten mit anderen Einrichtungen?

ja nein
Wenn ja:
Jahreskarte € _____ gültig für folgende weitere Museen / Einrichtungen: _____ Besuche
Karte für mehrmaligen Eintritt € _____ gültig für _____ Besuche
Kombikarte mit anderen Museen € _____
Kombikarte mit and. kulturellen Einrichtungen € _____
Touristenkarte, z.B. Stadt-, Kur-, Gästekarte € _____
sonstige Kombikarten: _____ € _____

12. Wurden in Ihrem Museum 2016 Sonderausstellungen gezeigt? ja nein

Wenn ja:
Anzahl der Ausstellungen 2016 _____
davon: _____
im Museumsgebäude selbst: _____
in anderen Ausstellungsräumen
außerhalb: _____
sowohl im Museumsgebäude, als auch außerhalb: _____
Sonderausstellungen: ja teilweise nein
Führungen: ja teilweise nein
Aktionen: ja teilweise nein

13. Nehmen Sie ein zusätzliches Entgelt für :
Sonderausstellungen: ja teilweise nein
Führungen: ja teilweise nein
Aktionen: ja teilweise nein

Fortsetzung: Erhebungsbblatt 2

Erhebungsblatt 2, Besuchszahlen 2016

Angaben zu Sonderausstellungen 2016

Bitte geben Sie möglichst jede Ausstellung gesondert an!
(Angaben zu weiteren Ausstellungen bitte auf separatem Blatt)

Dürfen wir Ihre Angaben zu Sonderausstellungen ins Internet stellen? ja nein

Ausstellung 1: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 2: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 3: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 4: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 5: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

*) Geben Sie bitte einige Begriffe an, die das Thema der Ausstellung beschreiben.

Bitte wenden

Fragen zum Stand der Digitalisierung an deutschen Museen

Im Zuge der Bearbeitung der Sammlung und der daraus resultierenden Informationen über die Museumsobjekte werden zunehmend digitale Daten erzeugt. Die nachfolgenden Fragen sollen eine Übersicht zum Stand der Digitalisierung erbringen.

1. Wie viele Sammlungsobjekte haben Sie insgesamt in Ihrem Museum?
 (Falls nicht gezählt, bitte Schätzung eintragen)

Anzahl der Objekte: _____

2. In welcher Form liegt die Dokumentation Ihrer Sammlungsobjekte vor?
 elektronische Datenbank(en)
 digitale Dateien (z.B. MS-Word, -Excel)
 Karteikarten
 Zugangsbücher
 Listen
 Loseblattsammlungen
 Sonstiges: _____
 gar nicht

3. Werden in Ihrem Museum die Sammlungsobjekte per Computer inventarisiert?
 ja nein

4. Liegen digitale Datensammlungen in Ihrem Museum vor?
 ja nein

5. Welche digitalen Daten sind in Ihrem Museum erstellt worden?
 Bild-Dateien Audio-Dateien
 Video-Dateien 3-D-Scans
 Sonstiges: _____

6. Wie viel Prozent Ihrer Sammlungsobjekte sind in Ihrem Haus in Datenbanken erfasst?
 _____ Prozent

7. Für wie viel Prozent Ihrer Sammlungsobjekte gibt es digitale Arbeitsfotos?
 _____ Prozent

8. Für wie viele Ihrer Sammlungsobjekte gibt es druckfähige Fotos?
 _____ Prozent

9. Wie viele Sammlungsobjekte sind mit Fotos in Ihrer Datenbank verknüpft?
 _____ Prozent

10. Für wie viel Prozent Ihrer Sammlungsobjekte sind Informationen online zugänglich?
 _____ Prozent

Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für unsere Dokumentation Materialien überlassen könnten! Sobald die Auswertung vorliegt, werden wir Ihnen einen Bericht zuschicken.

11. Wo sind die digitalen Daten der Öffentlichkeit zugänglich?

- im Museum / offline
- auf Ihrer Homepage
- kommunales Portal
- weilches?: _____
- regionale Verbundportale
- weilche?: _____
- thematische Portale
- weilche?: _____
- Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)
- europeana.eu
- „soziales Netzwerk“ (z.B. Facebook, Pinterest)
- Sonstiges: _____
- gar nicht

12. Wer führte im Jahr 2016 in Ihrem Haus die Digitalisierung durch?

- fest angestellte Mitarbeiter/innen
- hauptsächlich nebenamtlich
- ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
- externe Arbeitskräfte
- Werkvertrag
- externe Firma
- studentische Hilfskraft
- Förderung Bundesagentur für Arbeit
- „1.- Euro Job“ / AGH-MAE
- FSJ / Büfdis
- Praktikant/innen
- Sonstige: _____
- keiner im Jahr 2016

13. Wie wurde im Jahr 2016 die Digitalisierung finanziert?

- Eigenmittel
- Drittmittel
- öffentliche Mittel
- private Mittel / Sponsoren
- Kooperationsprojekt freie Wirtschaft / öffentliche Hand
- Sonstiges: _____
- keine Finanzierung in 2016

14. Welche Digitalisierungsprojekte haben Sie für die nächsten 2 Jahre geplant?

_____ keine

Fragebogen Besuchszahlen von Ausstellungshäusern 2016

An das
Institut für Museumsforschung
Besuchszahlen 2016
In der Halde 1
14195 Berlin

Besuchszahlen 2016

- Wie viele Besuche hatten Sie für alle Ausstellungen im Kalenderjahr 2016 insgesamt?
(Falls keine genauen Angaben, bitte Schätzung eintragen)
_____ Besuche
- Bitte schätzen Sie die Einzel- und Gruppenbesuche in %.
Einzelbesuche: _____ %
Gruppenbesuche: _____ %
- Wer veranstaltet bei Ihnen Ausstellungen?
(Mehrfachnennungen möglich)
 in eigener Regie
 Museen
 zentrale Ausstellungsdienste, etc.
 Privatpersonen
 städtische Behörde
 Verein bzw. Verband
 folgende andere Einrichtungen:

- Nehmen Sie für den Besuch der Ausstellungen Eintritt?
 ja nein unterschiedlich
Wenn ja:
Der reguläre Eintritt beträgt: Euro _____
Der ermäßigte Eintritt beträgt:
Euro _____ für: _____
Euro _____ für: _____

Falls wir unseren Fragebogen in Zukunft an eine andere Post-Anschrift als bisher senden sollen, geben Sie uns hier bitte die neue Versandadresse an:

Geben Sie uns bitte Ihre neue Telefonnummer, Faxnummer und E-Mail-Adresse an, falls sie sich geändert hat:

- Würden 2016 auch kommerzielle Ausstellungen veranstaltet (z. B. Verkaufsausstellungen)?
 ja nein
Wenn ja, Anzahl: _____
- War Ihr Haus 2016 ganz oder zeitweise geschlossen?
 ja, ganzjährig geschlossen, weil _____
 ja, zwischen den Ausstellungen geschlossen
 nein, nicht geschlossen
- Hat Ihr Haus auch eine Dauerausstellung?
 ja nein
- Wie viele Wochen wurden Ausstellungen in Ihren Räumen in 2016 gezeigt?
 bis 13 Wochen 14 bis 26 Wochen
 27 bis 39 Wochen 40 bis 52 Wochen
- Wie ermitteln Sie Ihre Besuchszahlen?
 Zahlung der Eintrittskarten, Quittungen
 Zahlung durch (elektr.) Registrierkasse
 Zahlung von Handzähluhr, Strichliste
 Besucherbuch
 Schätzung
 Sonstiges: _____
 gar nicht, und zwar aus folgendem Grund:

- Bitte tragen Sie die **regulären Öffnungszeiten** ein:

- Hat Ihr Haus zusätzliche Sonderöffnungen?
 ja nein
Wenn ja, Welche Regelung?

Bitte wenden!

Angaben zu Ausstellungen 2016

Bitte geben Sie möglichst jede Ausstellung gesondert an! (Angaben zu weiteren Ausstellungen bitte auf separatem Blatt)

- Ausstellung 1. Titel:** _____
Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
- Ausstellung 2. Titel:** _____
Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
- Ausstellung 3. Titel:** _____
Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
- Ausstellung 4. Titel:** _____
Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
- Ausstellung 5. Titel:** _____
Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
- Ausstellung 6. Titel:** _____
Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
- Ausstellung 7. Titel:** _____
Der Ausstellungsschwerpunkt Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein

Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für unsere Dokumentation Materialien überlassen könnten! Sobald die Auswertung vorliegt, werden wir Ihnen einen Bericht zuschicken.

Tabellenverzeichnis

1	Zählarten	17
2	Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen	20
3	Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen der Besuchszahlen	20
4	Verteilung der Museen, bei denen sich die Besuchszahlen mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, nach Museumsarten	22
5	Gruppierungen der Besuchszahlen der Museen in der Bundesrepublik Deutschland	23
6	Anzahl der Museumsbesuche, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten	27
7	Besuchszahlen (gruppiert) nach Museumsarten für das Jahr 2016 (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2015)	30
8	Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche nach Museuseumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)	31
9	Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen nach Museuseumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)	32
10	Anteil der Schüler in Schulklassen nach Museuseumsarten bezogen auf die Gesamtbesuchzahl	32
11	Anteil der Schüler in Schulklassen nach Museuseumsarten bezogen auf die Gruppenbesuche	33
12	Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen nach Bundesländern	36
13	Verteilung der Museen in den Bundesländern nach Museumsarten	37
14	Verteilung der Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages	38
15	Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Bundesland	40
16	Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Museumsart	41
17	Anzahl der Museumsbesuche sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten in Freilichtmuseen	42
18	Verteilung der Freilichtmuseen nach Bundesländern	43
19	Eintrittspreise der Museen	44
20	Personenkreise differenziert nach ermäßigtem und freiem Eintritt	46
21	Angaben zum Eintritt, gruppiert nach Besuchszahlengröße der Museen (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2015)	47
22	Eintrittspreise in den Bundesländern 2016	48
23	Zusätzlicher Eintritt für Führungen	49
24	Zusätzlicher Eintritt für Aktionen	49
25	Regelmäßige Öffnungszeiten	50
26	Jährliche Öffnungszeiten	51
27	Jährliche Öffnung nach Museumsarten	52
28	Wöchentliche Öffnungstage	52
29	Wöchentliche Abendöffnungen	53
30	Anzahl der Öffnungstage pro Jahr	53
31	Verteilung der Sammlungsobjekte nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2011)	55
32	Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte	56
33	Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2011)	57
34	Sammlungsdokumentation nach Art der Erfassung	58
35	Sammlungsdokumentation nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2011)	59
36	Inventarisierung der Sammlungsobjekte mit dem Computer	60
37	Digitale Datensammlungen zu den Sammlungsobjekten nach Museumsarten	60
38	Digitale Datensammlungen zu den Sammlungsobjekten nach gruppierten Besuchszahlen	62
39	Anteile erfasster Sammlungsobjekte in Datenbanken	62
40	Erstellung digitaler Daten im Museum	63
41	Anteile der Sammlungsobjekte mit digitalen Arbeitsfotos	63
42	Anteile der mit Fotos in der Datenbank verknüpften Sammlungsobjekte	64
43	Prozentuale Anteile der Sammlungsobjekte mit Informationen online	65

44	Öffentlich zugängliche digitale Informationen zu den Sammlungsobjekten	66
45	Personelle Durchführung der Digitalisierung	67
46	Finanzierung der Digitalisierung	68
47	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 nach Museumsarten	70
48	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 nach Trägerschaft	71
49	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 nach Bundesland	72
50	Angaben zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Provenienzforschung	73
51	Museen mit Sonderausstellungen pro Bundesland	75
52	Museen mit Sonderausstellungen nach Museumsarten	76
53	Sonderausstellungen in Museen, gegliedert nach Schwerpunkten der Ausstellungen	77
54	Zusätzlicher Eintritt für Sonderausstellungen der Museen	78
55	Anzahl der Museumsbesuche und Sonderausstellungen nach Gemeindegrößen im Jahr 2016	79
56	Ausstellungen in Ausstellungshäusern, gegliedert nach Schwerpunkten	83
57	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern	84
58	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Städtetags-Trägerschaft	85
59	Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser	86
60	Zählarten in den Ausstellungshäusern	87
61	Regelmäßige Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser/Woche	87
62	Zeitraum pro Jahr, in dem Ausstellungen gezeigt wurden	88
63	Eintritt für Ausstellungshäuser	89
64	Eintrittspreise der Ausstellungen	90

Abbildungsverzeichnis

1	Besuchszahlenentwicklung seit 1990	18
2	Veränderungen der Besuchszahlen	21
3	Zuordnung der MUSEEN zu Größenklassen	24
4	BESUCHE (in Mio.) in den Museen der jeweiligen Größenklasse	24
5	Verteilung der MUSEEN nach Museumsarten	26
6	Verteilung der BESUCHE nach Museumsarten	26
7	Besuchszahlenveränderung zum Vorjahr nach Museumsarten	28
8	Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsart	28
9	Verteilung der Museen nach Bundesländern	34
10	Museumsbesuche in den Bundesländern	35
11	Verteilung der Museen nach Trägerschaft	39
12	Besuchszahlen nach Trägerschaft	39
13	Eintrittspreise der Museen	45
14	Regelmäßige Öffnungszeiten	51
15	Anzahl der Sammlungsobjekte (in Mio.) nach Museumsarten (n=2.762 Museen)	54
16	Anzahl der Sammlungsobjekte (in Mio.) in elektronische Datenbanken nach Museumsarten (n=1.128 Museen)	61
17	Anzahl der Sammlungsobjekte mit digitalen Arbeitsfotos (in Mio.) nach Museumsarten (n=1.707 Museen)	64
18	Schwerpunkte der Sonderausstellungen	77
19	Anzahl der Museumsbesuche nach Gemeindegrößen	80
20	Besuchszahlenentwicklung in den Millionenstädten und den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern	81
21	Eintritt nach gruppierter Besuchszahl	89
22	Entwicklung des Eintrittspreises	90

VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DEM INSTITUT FÜR MUSEUMSFORSCHUNG

In dieser Liste werden vergriffene bzw. durch erweiterte Neuauflagen ersetzte Titel nicht mehr aufgeführt.

Materialien aus dem Institut für Museumskunde Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

(zu beziehen durch: Institut für Museumsforschung, In der Halde 1, 14195 Berlin, Tel.: 030/8301460, Fax: 030/8301504, e-mail: ifm@smb.spk-berlin.de)

- Heft 8: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1983. Berlin 1984 (25 S.)
- Heft 14: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1984. Berlin 1985 (32 S.)
- Heft 16: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1985. Including an English Summary. Berlin 1986 (39 S.)
- Heft 23: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1987. Including an English Summary. Berlin 1988 (44 S.). ISSN 0931-7961 Heft 23
- Heft 27: Annette Noschka–Roos, Monika Hagedorn–Saupe, **Museumspädagogik in Zahlen** Erhebungsjahr 1988, Berlin 1998 (77 S.). ISSN 0931-7961 Heft 27
- Heft 28: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1988. Including an English Summary. Berlin 1989 (56 S.). ISSN 0931-7961 Heft 28
- Heft 30: Jane Sunderland und Lenore Sarasan **Was muß man alles tun, um den Computer im Museum erfolgreich einzusetzen?** Mit einer Einleitung von Christof Wolters. Berlin 1989 (79 S.). ISSN 0931-7961 Heft 30
- Heft 31: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) mit Besuchszahlenangaben zu den Museen der (ehemaligen) DDR für das Jahr 1989. Berlin 1990 (64 S.). ISSN 0931-7961 Heft 31
- Heft 32: Hans–Joachim Klein und Barbara Wüsthoff–Schäfer **Inszenierung an Museen und ihre Wirkung auf Besucher.** Karlsruhe 1990 (141 S.). ISSN 0931-7961 Heft 32
- Heft 33: Christof Wolters **Wie muß man seine Daten formulieren bzw. strukturieren, damit ein Computer etwas Vernünftiges damit anfangen kann?** Berlin 1991 (133 S., 64 Abb.). ISSN 0931-7961 Heft 33
- Heft 34: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1990. Berlin 1991 (80 S.). ISSN 0931-7961 Heft 34
- Heft 35: Sigrid Heinze, Andreas Ludwig **Geschichtsvermittlung und Ausstellungsplanung in Heimatmuseen - eine empirische Studie in Berlin.** Berlin 1992 (234 S.). ISSN 0931-7961 Heft 35
- Heft 36: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1991. Berlin 1992 (80 S.). ISSN 0931-7961 Heft 36
- Heft 37: Petra Schuck – Wersig, Gernot Wersig **Museen und Marketing in Europa.** Großstädtische Museen zwischen Administration und Markt Berlin 1992 (146 S.). ISSN 0931-7961 Heft 37
- Heft 38: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1992. Berlin 1993 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 38
- Heft 39: **Bibliographie–Report 1993 zu Museologie, Museumspädagogik und Museumsdidaktik und Besucherforschung.** Berlin 1993 (280 S.). ISSN 0931-7961 Heft 39
- Heft 40: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1993. Berlin 1994 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 40
- Heft 41: Monika Hagedorn – Saupe, Annette Noschka – Roos **Museumspädagogik in Zahlen, Erhebungsjahr 1993.** Berlin 1994 (112 S.). ISSN 0931-7961 Heft 41
- Heft 43: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1994. Berlin 1995 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 43
- Heft 44: Annette Noschka – Roos **Referierende Bibliographie** zur Besucherforschung. Berlin 1996 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 44
- Heft 45: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1995. Berlin 1996 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 45
- Heft 46: **Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten von Museumsbesuchern.** Berlin 1996 (145 S.). ISSN 0931-7961 Heft 46
- Heft 47: Anne Claudel **Bibliographie zum Einsatz des Computers bei Sammlungsmanagement und -dokumentation.** Berlin 1997. ISSN 0931-7961 Heft 47
- Heft 48: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1996. Berlin 1997 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 48
- Heft 49: Angelika Costa, Mary Copple, Sebastian Fehrenbach, Bernhard Graf **Besucherreaktionen zum Katalogverkauf in Ausstellungen.** Beispielfall: Sonderausstellung “Exil – Flucht und Emigration europäischer Künstler 1933–1945“. Berlin 1998 (103 S.). ISSN 0931-7961 Heft 49
- Heft 50: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1997. Berlin 1998 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 50
- Heft 51: **Anne Mikus, Beispielhafte Konzepte für museumseigene Publikationen, Produkte, deren Vertrieb und Vertriebspartner,** Kurzfassung einer Studie der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz. 2. Aufl. Berlin 2000. ISSN 0931-7961 Heft 51
- Heft 52: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1998. Berlin 1999 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 52
- Heft 53: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1999. Berlin 2000 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 53
- Heft 54: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2000. Berlin 2001 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 54

- Heft 55: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2001. Berlin 2002 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 55
- Heft 56: Monika Hagedorn-Saupe, Henry Kleinke, Anett Meineke, Sabine Thänert: **Lange Nacht der Museen – eine empirische Untersuchung in Berlin**. Berlin 2003 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 56
- Heft 57: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2002. Berlin 2003 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 57
- Heft 58: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2003. Berlin 2004 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 58
- Heft 59: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2004. Berlin 2005 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 59

Materialien aus dem Institut für Museumsforschung

- Heft 60: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2005. Berlin 2006 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 60
- Heft 61: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2006. Berlin 2007 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 61
- Heft 62: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2007. Berlin 2008 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 62
- Heft 63: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2008. Berlin 2009 (103 S.). ISSN 0931-7961 Heft 63
- Heft 64: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2009. Berlin 2010 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 64
- Heft 65: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2010. Berlin 2011 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 65
- Heft 66: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2011. Berlin 2012 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 66
- Heft 67: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2012. Berlin 2013 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 67
- Heft 68: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2013. Berlin 2014 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 68
- Heft 69: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2014. Berlin 2015 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 69
- Heft 70: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2015. Berlin 2016 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 70
- Heft 71: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2016. Berlin 2017 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 71

Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumskunde

- Nr. 1: Christof Wolters **Computereinsatz im Museum: Normen und Standards und ihr Preis**. Berlin 1994 (38 S.)
- Nr. 2: Jochem Schmitt **Rechtsfragen des Volontariats**. Gutachten, erstellt im Auftrag der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Berlin 1994 (24 S.)

- Nr. 3: **Organisation und Kosten des Computereinsatzes im Museum** (Workshop 1994). Berlin 1995 (42 S.)
- Nr. 4: **Das Institut für Museumskunde der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz**, Kurzdarstellung der Arbeit. Berlin 1995 (20 S.)
- Nr. 5: Monika Löcken, Michael Dauskardt **Wissenschaftliche Volontariate an den Museen** in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1996 (30 S.)
- Nr. 6: Hans-H. Clemens, Christof Wolters **Sammeln, Erforschen, Bewahren und Vermitteln**. Berlin 1996 (76 S.)
- Nr. 7: **Eintrittspreisregelungen und Öffnungszeiten ausgewählter Museen in westeuropäischen Großstädten**. Berlin 1996 (48 S.)
- Nr. 8: Workshop zum Sammlungsmanagement, Berlin 29.10.1996; Friedrich Waidacher **Vom redlichen Umgang mit Dingen – Sammlungsmanagement im System musealer Aufgaben und Ziele**. Berlin 1997 (24 S.)
- Nr. 9: Réunion des organisateurs des grandes expositions **Empfehlungen für die Organisation großer Ausstellungen**. Berlin 1996 (34 S.)
- Nr. 10: Regine Scheffel **Positionspapier zum Tätigkeitsbereich und Berufsbild in der Museumsdokumentation**. Berlin 1997 (47 S.)
- Nr. 11: Monika Hagedorn-Saupe, Andrea Prehn **Mögliche Veränderungen der Öffnungszeiten der Staatlichen Museen zu Berlin. Eine Besucherbefragung**. Berlin 1997 (48 S.)
- Nr. 13: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig, Andrea Prehn **Multimedia in Museen**. Berlin 1998 (198 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 13
- Nr. 14: **Kunstmuseen und Urheberrecht in der Informationsgesellschaft**. Dokumentation einer Arbeitstagung der VG Bild-Kunst, des Instituts für Museumskunde der Staatlichen Museen zu Berlin - PK und der Kulturstiftung der Länder am 12. Juni 1998. Berlin 1999 (90 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 14
- Nr. 15: Friedrich Waidacher **Museologische Grundlagen der Objektdokumentation**. Berlin 1999 (24 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 15
- Nr. 16: **Museumsberatung als Beruf?** Workshop Berlin 27.10.1998. Berlin 2000 (52 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 16
- Nr. 17: Annett Rymarcewicz **Gesundheitsaufklärung in Ausstellungen – ein Besucherforschungsprojekt am Deutschen Hygiene Museum, Dresden**. Berlin 1999 (35 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 17
- Nr. 19: W. Eckehart Spengler **Thesaurus zu Ackerbaugerät, Feldbestellung – Landwirtschaftliche Transport- und Nutzfahrzeuge – Werkzeuge (Holzbearbeitung)**, 2. unveränderte Auflage, Berlin 2000 (92 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 19
- Nr. 20: **Museumspädagogik in technischen Museen – Dokumentation des 1. Symposions 14. bis 17. Juni 1999 in Berlin**. Berlin 2000 (74 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 20
- Nr. 21: Steffen Krestin **Impressionen einer internationalen Tagung – CIDOC 1997 in Nürnberg**. Berlin 2000 (52 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 21
- Nr. 22: Ulrich Lange, Vorabdruck aus Heft 22 **Dokumentation aus der Sicht des Trainers**, Workshop Berlin 30.10.2000, Berlin 25/10/2000 ISSN 1436-4166 Nr. 22

- Nr. 23: **Akustische Führungen in Ausstellungen und Museen** Bericht zur Fachtagung im Filmmuseum Berlin 2001. ISSN 1436-4166 Nr. 23
- Nr. 25: **Methodische Anregungen zu Umweltausstellungen**, Beiträge aus der Veranstaltung der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), (67 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 25
- Nr. 26: **Science Center, Technikmuseum, Öffentlichkeit**, Workshop "Public Understanding of Science" II, 3. Symposium "Museumspädagogik in technischen Museen", vom 9. bis 12. September 2001 im Deutschen Museum, München, (84 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 26
- Nr. 28: Hans Walter Hütter, Sophie Schulenburg **Museumsshops – ein Marketinginstrument von Museen**. (121 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 28
- Nr. 29: Anne-Katrin Wienick **Kultursponsering – Eine Untersuchung zur Zusammenarbeit von Berliner Museen und Unternehmen**. Berlin 2004, (153 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 29
- Nr. 30: Bernhard Graf, Astrid B. Müller (Hrsg.), **Ausstellen von Kunst und Kulturen der Welt, Tagungsband**, Berlin 2004, (144 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 30
- Nr. 31: Regine Stein u.a. **Das CIDOC Conceptual Reference Model: Eine Hilfe für den Datenaustausch?** Berlin 2005, (35 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 31
- Nr. 32: Hanna Marie Ebert **Corporate Collections – Kunst als Kommunikationsinstrument in Unternehmen**. Berlin 2005, (176 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 32
- Nr. 33: Laura Wittgens **Besucherorientierung und Besucherbindung in Museen** – Eine empirische Untersuchung am Fallbeispiel der Akademie der Staatlichen Museen zu Berlin. Berlin 2005, (131 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 33
- Nr. 34: Petra Helck, Editha Schubert, Ellen Riewe **Absolventenbefragung des Studiengangs Museumskunde an der FHTW Berlin**. Berlin 2005, (51 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 34
- Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumsforschung**
- Nr. 35: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig **Die Staatlichen Museen zu Berlin und ihre Besucher**, Zusammenfassung aus den Jahren 2001-2004. Berlin 2006, (129 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 35
- Nr. 36: Alexandra Donecker **Untersuchungen der Besucherresonanz zur Sonderausstellung "WeltSpielZeug" im Ethnologischen Museum Berlin** Berlin 2007, (164 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 36
- Nr. 37: Hannah Bröckers **Das Museum als Event – Museen in der Erlebnisgesellschaft**, Berlin 2007, (94 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 37
- Nr. 38: Stephan Schwan, Helmuth Trischler, Manfred Prenzel (Hrsg.) **Lernen im Museum – Die Rolle der Medien**, Berlin 2006, (163 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 38
- Nr. 39: Corina Meyer: **Museale Präsentation und Vermittlung von Kunstgewerbe – am Beispiel des Kunstgewerbemuseums Berlin**, Berlin 2007, (126 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 39
- Nr. 40: Charlotte Bristot: **Marketing für Museen als systematischer Managementprozess**. Berlin 2007, (238 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 40
- Nr. 41: Brinda Sommer: **Gesellschaftliches Erinnern an den Nationalsozialismus: Stolpersteine wider das Vergessen**. Berlin 2007, (137 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 41
- Nr. 42: Judith Kühnle: **Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit von Berliner Galerien**. Berlin 2007, (181 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 42
- Nr. 43: Denis Schäfer: **PDA: Mobiles Informationssystem für die Besucherbetreuung im Museum**. Dokumentation und Diskussion ausgewählter Beispiele. Berlin 2008, (88 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 43
- Nr. 44: Claudia Wahl, Theresia Sager, Katja Leikam, Annika Opitz: **Qualität im Museum**. Berlin 2008, (73 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 44
- Nr. 45: Paul Klimpel (Hrsg.): **Im Schatten der Verwertungsinteressen – Filmarchive, Filmmuseen und das Urheberrecht**, Juristisches Symposium der Deutschen Kinematik Berlin 2007. Berlin 2008, (82 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 45
- Nr. 46: Monika Hagedorn-Saupe (Hrsg.): **Wissen durch Vernetzung – Kulturgutdigitalisierung in Deutschland und Europa**, Tagungsband – Berlin 2007 / Knowledge by Networking – Digitising Culture in Germany and Europe, Conference Proceedings – Berlin 2007. Berlin 2008, (144 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 46
- Nr. 47: Paul Klimpel (Hrsg.): **Zwischen technischem Können und rechtlichem Dürfen – Filme und Digitalisierung in Museen und Archiven 2**. Juristisches Symposium der Deutschen Kinemathek Berlin 2008. Berlin 2009, (194 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 47
- Nr. 48: Wilhelm Krull und Bernhard Graf (Hrsg.): **„Was heißt und zu welchem Ende betreibt man Forschung in Museen?“** Tagungsband Berlin 2007. Berlin 2009, (118 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 48
- Nr. 49: Paul Klimpel (Hrsg.): **Öffentliche Archive – „Geheime“ Informationen – Der Umgang mit sensiblen Daten in Filmmuseen, Archiven und Mediatheken 3**. Juristisches Symposium der Deutschen Kinemathek Berlin 2009. Berlin 2010, (196 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 49
- Nr. 50: Paul Klimpel und Jürgen Keiper (Hrsg.): **Ins Netz gegangen – Neue Wege zum kulturellen Erbe** Konferenz Berlin 2011 Berlin 2012, (175 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 50
- Nr. 51: Denis Schäfer: **Der Besucherservice – Empfehlungen für die Organisation und Optimierung des Besucherdienstes in Museen und Ausstellungen** Berlin 2013, (67 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 51
- Nr. 52: Johanna Kovar-Eder und Norbert Niedernostheide (Hrsg.): **Deutschlands naturkundliche Sammlungen – Erhaltung der Vielfalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe** Gemeinsame Tagung von DNFS und DMB, Berlin 15. Februar 2013 Berlin 2014, (72 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 52
- Nr. 53: Beatrice Miersch: **Die Marke Menzel. Interdisziplinarität als Schlüssel einer publikumswirksamen Ausstellung in der Alten Nationalgalerie Berlin** Berlin 2015 ISSN 1436-4166 Nr. 53
- Materialien aus dem Institut für Museumskunde – Sonderhefte**
(Zu beziehen über Institut für Museumsforschung)
- Nr. 1: Günter S. Hilbert (Hrsg.): **Vocabulary of Museum Security Terms Berlin 2000**. Museumskunde Sonderheft 1, Staatliche Museen zu Berlin ISSN 0931-4641

Sonderheft 1 Nur noch als Online-Katalog verfügbar unter <http://elib.zib.de/museum/voc/>

Nr. 2: nestor/ Institut für Museumskunde, **Nicht von Dauer – Kleiner Ratgeber für die Bewahrung digitaler Daten in Museen**, Berlin 2004, (52 S.) ISSN 0931-4641 Sonderheft 2

Nr. 3: Monika Hagedorn–Saupe/Axel Ermert (Hrsg.), **A Guide to European Museum Statistics**, Berlin 2004, (203 S.) ISSN 0931-4641 Sonderheft 3

Materialien aus dem Institut für Museumsforschung – Sonderhefte

(Zu beziehen über Institut für Museumsforschung)

Nr. 4: Susanna Pettersson, Monika Hagedorn-Saupe, Teijamari Jyrkkio, Astrid Weij (Hrsg.)

Encouraging Collections Mobility - A Way Forward for Museums in Europe

Helsinki, Berlin 2010, 299 S.

ISSN 0931-4641 Sonderheft 4

Nr. 5: Institut für Museumsforschung (Hrsg.):

Spectrum, Spectrum 3.1,

The UK Museum Documentation Standard,

Deutsche erweiterte Fassung, 2013, 419 S.

ISSN 0931-4641 Sonderheft 5

Berliner Schriften zur Museumskunde

Zu beziehen über den Gebr. Mann Verlag, Berlin

Bd. 1: Günter S. Hilbert **Sammlungsgut in Sicherheit**. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2002.

ISBN 3-7861-2348-9, ISBN 3-7861-1276-2

Berliner Schriften zur Museumsforschung

Bd. 5: Wolfger Pöhlmann **Handbuch zur Ausstellungspraxis von A – Z**. Berlin 2007.

ISBN 978-3-7861-1692-9

Berliner Schriften zur Museumskunde

Bd. 10: Andreas Grote (Hrsg.) **Macrocosmos in Microcosmo**. Die Welt in der Stube, Zur Geschichte des Sammelns 1450 – 1800. Opladen 1994.

ISBN 3-8100-1048-0

Bd. 11: Annette Noschka–Roos **Besuchersforschung und Didaktik**. Ein museumspädagogisches Plädoyer. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1049-9

Bd. 12: Anne Mikus **Firmenmuseen in der Bundesrepublik, Schnittstelle zwischen Kultur und Wirtschaft**. Opladen 1997. ISBN 3-8100-1486-9

Bd. 14: Ralf-Dirk Hennings, Petra Schuck-Wersig, Horst Völz, Gernot Wersig **Digitalisierte Bilder im Museum, Technische Tendenzen und organisatorisches Umfeld**. Opladen 1996. ISBN 3-8100-1483-4

Bd. 15: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig **Museumsmarketing in den USA**. 1999. ISBN 3-8100-2078-8

Bd. 16: Gabriele König **Kinder- und Jugendmuseen**. Genese und Entwicklung einer Museumsgattung. Impulse für besucherorientierte Museumskonzepte. Opladen 2002. ISBN 3-8100-3299-9

Bd. 17: Kurt Winkler **Museum und Avantgarde**. 2002. ISBN 3-8100-3504-1

Bd. 18: Susan Kamel **Wege zur Vermittlung von Religionen in Berliner Museen – Black Kaaba meets White Cube**. Wiesbaden 2004. ISBN 3-8100-4178-5

Bd. 19: Bernhard Graf, Astrid B. Müller (Hrsg.), **Sichtweisen, Zur veränderten Wahrnehmung von Objekten in Museen, 2005**. ISBN 3-531-14489-8

Bd. 20: Volker Kirchberg **Gesellschaftliche Funktionen von Museen, Makro-, meso- und mikrosoziologische Perspektiven, 2005** ISBN 3-531-14406-5

Zu beziehen über die G+H Verlage, Berlin

Bd. 21: Annette Noschka-Roos, Walter Hauser, Elisabeth Schepers (Hrsg.) **Mit neuen Medien im Dialog mit den Besuchern? 2005** ISBN 3-931768-87-2

Bd. 22: Bernhard Graf, Hanno Möbius (Hrsg.) **Zur Geschichte der Museen im 19. Jahrhundert 1789–1918**. 2006. ISBN 978-3-931768-928

Berliner Schriften zur Museumsforschung

Bd. 23: Heike Riebe: **Benchmarking im Museum**, ein Managementinstrument zur Qualitätssicherung, 2007. ISBN 978-3-931768-980

Bd. 24: Katharina von Chlebowski: **Branchenkultur der Kunstmuseen in Deutschland**, 2008. ISBN 978-3-940939-03-6

Bd. 25: Sammelband zum Kolloquium der SMB und der KSL 2006 zum Thema **Gibt es ein Patrimonium der Deutschen?** 2009. ISBN 978-3-940939-08-1

Bd. 26: Gerhard Pfennig **Museen und Urheberrecht im digitalen Zeitalter** 2009. ISBN 978-3-940939-10-4

Bd. 27: Ellinoor Bergvelt, Debora J. Meijers, Lieske Tibbe, Elsa van Wezel (Hrsg.): **Napoleons Legacy: The Rise of National Museums in Europe 1794-1830** 2009. ISBN 978-3-940939-11-1

Bd. 28: Werner Hilgers **Einführung in die Museumsethik** 2010. ISBN 978-3-940939-15-9

Bd. 29: Ellinoor Bergvelt, Debora J. Meijers, Lieske Tibbe, Elsa van Wezel (Hrsg.): **Museale Spezialisierung und Nationalisierung ab 1830. Das Neue Museum in Berlin im internationalen Kontext** 2011. ISBN 978-3-940939-18-0

Bd. 30: Bernhard Graf / Volker Rodekamp (Hrsg.): **Museen zwischen Qualität und Relevanz, Denkschrift zur Lage der Museen** 2012. ISBN 978-3-940939-22-7

Bd. 31: Pablo von Frankenberg: **Die Internationalisierung der Museumsarchitektur. Voraussetzungen, Strukturen, Tendenzen**, 2013. ISBN 978-3-940939-25-8

Bd. 32: Corina Meyer: **Die Geburt der bürgerlichen Kunstmuseen – Johann Friedrich Städel und sein Kunstinstitut in Frankfurt am Main**, 2013. ISBN 978-3-940939-26-5

Bd. 33: Wolf-Dieter Heilmeyer: **Erst erfreuen, dann belehren – Museologie und Archäologie**, Berlin 2013. ISBN 978-3-940939-27-2

ISSN 0931-7961 Heft 71



**Institut für
Museumsforschung**
Staatliche Museen zu Berlin